

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0302

Aktenzeichen

4/20/11

Titel

Protokolle der Sitzungen des Kuratoriums 1951-1957

Band

Laufzeit

1951 - 1957

Enthält

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Termine der Kuratoriumssitzungen :

4. Januar 1951
5. März
2. Juli
16. Juli
24. September
17. Dezember
28. Dezember

20. Juni 1952
8. August
7. November

6. Februar 1953
30. April
29. Mai
4. September
17. Oktober
28. November

14. Mai 1954
9. Juni
3. September
1. Oktober
15. Dezember

9. Februar 1955
7. Juni
11. Oktober

- 2 -

26. Januar 1956
1. Mai (Mainz-Kastel)
12. Juni
18. Oktober
+ Bericht v. Felix über N.E. Hoto,
Indien

9. April 1957
27. September

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums der GOSSNERSCHEN MISSIONSGESELLSCHAFT
am 27. September 1957 im Goßnerhaus Berlin-Friedenau.

anwesend: Präses Dr. Moeller,
Propst D. Dr. Böhm,
Pasfor Dr. Augustat,
Pastor Dr. Berg
Pastor Dzubba
Pfarrer Hentschel
Pastor Dr. Heß
Pastor Dr. Hoerle
Dr. Kandeler
Pastor Linnemann
Miss. Dir. D. Lokies
Pastor Prehn
Oberpfarrer Richter-Reichhelm
Präses Lic. Stosch

Pastor Grothaus a. G.
Miss. Sekr. Mühlnickel.

Der Vorsitzende, Präses Dr. MOELLER, eröffnet die Sitzung mit Gebet.

Danach werden die Protokolle der Sitzungen des Kuratoriums vom 1. Mai 1956 und vom 9. April 1957 vorgelesen und genehmigt.

Missionsdirektor D. LOKIES beantragt die Zuwahl von Landessuperintendent S i e f k e n - Leer und Superintendent S c h a a f - Wittmund zum Kuratorium. Dies wird einstimmig beschlossen.

Sodann berichtet Missionsdirektor Lokies über die allgemeine Missionslage in Indien. Er teilt unter anderem mit, daß in der Nähe unseres Kirchengebietes in der Provinz Madhya-Pradesch Gewaltakte der Hindus gegen die Christen erfolgt sind. So wurde von fanatisierten Hindus ein amerikanisches Missionsgrundstück niedergebrannt.

Missionsdirektor Lokies berichtet weiter, daß das Arbeitsverhältnis zwischen Dr. Bischoff und Schwester Ilse Martin gut ist, während es zwischen Dr. Bischoff auf der einen Seite und Missionar Borutta und dem Joint Mission Board auf der anderen Seite zu keiner rechten Zusammenarbeit kommen will. Anscheinend liegt die Schuld bei Dr. Bischoff, der noch ohne Kenntnis der indischen Verhältnisse allerlei eigene, z. Teil wunderliche Ideen (Gewölbebau, Einbau einer Kapelle mitten ins Krankenhaus, Weigerung, das Unterholz zu schlagen usw.) durchsetzen möchte. Seine ärztliche Fähigkeit wird auch von Missionar Borutta positiv beurteilt. Dr. Bischoff plant in Amgaon eine Schwesternausbildung für Inderinnen. Für den weiteren Ausbau des Hospitals bittet er um 8000 Rupies. Geplant ist ferner der Bau einer Kapelle und einer Schule, möglichst abseits von den Krankenhausanlagen. Schwester Ursula v. LINGEN, die für Amgaon vorgesehen ist, macht z. Zt. ihre Hebammenausbildung in London durch.

Marshallan BAGE und Saban SURIN sind am 22. Juli in Indien eingetroffen und am Theologischen Seminar in Ranchi tätig. Saban Surin hält am 9. Oktober Hochzeit. Das Kuratorium bewilligt als Hochzeitsgabe den Betrag von Rs. 200.- .

Die indischen Einreisevisa für Bruder Eckart und Pastor Klob liegen noch nicht vor. Kirchenrat Dr. BERG will bei der Ausrüstung von Pastor PEUSCH behilflich sein.

Der Termin für das erste theologische Examen von Herrn Eckart an der Kirchlichen Hochschule Berlin ist noch nicht festgelegt. Die Prüfung soll aber noch vor Weihnachten stattfinden.

Dr. KANDELER berichtet über die Sitzung der Finanzkommission in Mainz-Kastel.

Auf Verlangen des Hauptfinanzamtes für Körperschaften muß eine Satzungsänderung stattfinden. Das Kuratorium beschließt deshalb wie folgt :

Der § 3 der Satzung erhält einen zweiten Absatz mit folgendem Wortlaut:

" Etwaige Gewinne dürfen nur für die satzungsmässigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Gewinnanteile und in ihrer Eigenschaft als Mitglieder auch keine sonstigen Zuwendungen aus Mitteln der Gesellschaft.

Es darf keine Person durch Verwaltungsausgaben, die den Zwecken der Gesellschaft fremd sind oder durch unverhältnismässig hohe Vergütungen begünstigt werden."

Der § 10, Absatz 2 der Satzung erhält folgende Fassung:

" Bei Auflösung oder Aufhebung der Gesellschaft oder bei Wegfall ihres bisherigen Zweckes fällt das Vermögen der Gesellschaft an die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg zur Verwendung für die Zwecke der Äußeren Mission. "

Das Kuratorium beschäftigt sich hiernach mit der Lage in der Goßnerkirche. Präses Lic. STOSCH teilt mit, daß die jetzige Mahasabha durchaus legal gewählt ist, ebenso ist die jetzige Kirchenleitung unter dem Präsidenten TIGA auf legale Weise eingesetzt worden. Das Kuratorium hat den Eindruck, daß das Agreement vom 17. Juni 1957 die Möglichkeit bietet, der Goßnerkirche die Einheit und den Frieden wiederzuschenken. Ebenso ist das Kuratorium damit einverstanden, daß eine Kommission gebildet wird, die dieses Einigungswerk durchführt. Hierzu will das Kuratorium einige Empfehlungen aussprechen:

1. allseitige Anerkennung der jetzigen Konstitution;
2. Änderung der Konstitution durch eine ordentliche Synode;
3. Trennung der Ämter des Kirchenpräsidenten und des Präses der Synode (Mahasabha).

Das Kuratorium dankt ferner dem Church Council wie Rev. LAKRA für die Einladung von Missionsdirektor Lokies nach Indien kommt, wird zurückgestellt. V Ranchi. Die Entscheidung darüber, zu welchem Zeitpunkt Miss.

Direktor Lokies nach
Präses Dr. MOELLER, Präses Lic. STOSCH, Propst Dr. BÖHM, Pastor Dr. HESS-Westkilver und Missionsdirektor LOKIES sollen als kleine Kommission eine Antwort an die Goßnerkirche in vorstehendem Sinne ausarbeiten. Rev. LAKRA soll nur eine Abschrift des Schreibens an die Kirche zur Kenntnis erhalten. Ebenso sollen die Mitglieder des Kuratoriums von dem Schreiben eine Durchschrift erhalten.

Das Kuratorium bewilligt für die Unkosten der Verfassungskommission einen Betrag von 3000 Rs., der am Missionar BORUTTA überwiesen werden soll.

Hierauf schließt der Vorsitzende die Sitzung um 20,45 Uhr mit Gebet.

v.

g.

u.

Anmerkungen.

1. Auszug aus Brief GELChurch /Secr.HORO, Ranchi /vom 27.Dez.1957 :

" The CC has so far watched these incidents with utmost patience and forbearance. But, at the same time it cannot afford to stand and stare. It has in its recent session, however, resolved to ask the leaders of the dissenting group and Rev.LAKRA to give in writing on 31st January 58 that they abide by the present church constitution and respect the solemn "Agreement" signed on 17th June '57, failing which, the church council under painful necessity will have to declare that they cease to be members of the Gossner Church and forfeit all their rights and privileges of the Gossner Church from that date. The CC would not want them to be lost in this way. It had to take this step under pressing circumstances and would want them to realise the deteriorating situation fraught with danger which might result in the breaking up of the church. We still hope that something better will come out with the change of heart. We labour with this optimism. "

2. Die indischen Lehrerinnen Bahalen B a g e und Seteng H a p a d g a r a (26 bzw.29 Jahre alt) kommen am 23.Januar d.J. in Genua an und fahren zunächst nach Mainz-Kastel. - Für ihre Ausbildung schlagen die Schwestern in Govindpur (Brief vom 7.Dez.1957) folgendes vor:

- " 1./ Ausbildung nicht länger wie 2 Jahre.
- 2./ sollten sie nun im Januar ankommen: sofort nach Salzuflen zum Sprache lernen bis Mai-Juni.
- 3./ dann bis März-April 1959 nach Kaiserswerth als Hospitantinnen ins Kindergärtnerinnen-Seminar. Beide sollen durch Hospitieren und Mitarbeit vor allem lernen: Kindergartenarbeit, Hausarbeit, Handfertigkeiten (volle Ausbildung und Abschluß nicht nötig).
- Kaiserswerth ist daher sehr erwünscht: dort sind jetzt 10 Batak-Schwestern; folglich hat man dort Erfahrung im Umgang mit jg. Ausländerinnen.
- 4./ ab März-April 1959 zurück nach Salzuflen, sofort in die 2.Klasse und dann 1960 Examen und sofortige Rückkehr.
- Seteng und Bahalen haben mit uns 7 1/2 Jahre in Tabita gearbeitet. Davon 2 1/2 Jahre Ausbildung, 5 Jahre als Lehrerinnen. "

Die als Nachfolgerin für die beiden Lehrerinnen ^{vorgesehne} "Headmistress" Anugrahit MINZ wird den letzten Nachrichten zufolge (Govindpur: 12.I.58) die Arbeit an der Tabitaschule nicht übernehmen können.

3. Das CC bittet, 2 technische Studenten, Horasanen HORO und Ruhma Joy (Brf. 27.12.) LAKRA, zum Studium in Deutschland aufzunehmen.

Die Fahrtkosten werden von den Studenten selbst bezahlt. Für Studium und Aufenthalt in Deutschland möchte das Kuratorium der Gossner-Mission aufkommen. Das CC erinnert an eine entsprechende Zusage an Sekretär Horo während seines Besuches in Berlin (7.April 55). Von beiden Studenten heißt es: "They are prepared to be introduced to non-clerical church work. " Da für solche Studenten Aussicht auf Stipendien auch in Deutschland besteht, wird die Einladung der beiden vorgeschlagenen Studenten durch die G.M. empfohlen.

Das Kuratorium hat ferner seinerzeit beschlossen, auch 2 neue Theologie - Studenten zum Studium nach Deutschland einzuladen. Die Reisekosten für diese Theologiestudenten sind vom Lutherischen Weltbund bewilligt.

4. Einreise Eckart verweigert. Der an Bruder Borutta mitgeteilte Grund für die Ablehnung lautet wie folgt: (Brf. Borutta vom 10.1.58) "Mr. Eckart, who was to come and relieve you, belongs to East Germany and perhaps his wife also. There would be no objection to your replacement by some other missionary. Therefore, may I advice you to arrange for your replacement by some one else. "

5. Lakra's "worship of a sadhu" : Die Tasache ist folgende (Brf. Borutta vom 22.XI.57) : Lakra und Frau sind mit einem Regierungsbeamten zu einem Sadhu gefahren, der seine Nächste stehend im Wasser zubringt. Ich gebe den Bericht wörtlich wieder: " Joel Lakra thata unki Memsahib anek maniye sahibon ke sath us sadhu ke darshan karne ko gaye our juta khol ke donong sahib, memsahib shash-tang pranam kiya our sadhu se ashirbad our parsadi laya our khaya .." (Übersetzung: Joel-Lakra und seine Frau sind oft zum Interview mit dem Sadhu zusammengekommen und beide haben dem Sadhu-Sakbehrerbietig begrüßt und der Sadhu hat sie gesegnet, sie haben von ihm "heiliges Essen" empfangen und gegessen.)
 "Wie ist diese Geschichte an das Tageslicht gekommen ? Lakra fuhr in einem Regierungsjeep. Der driver war Christ. Das wußte Joel L. nicht. Der driver hat alles gesehen und berichtet. Dazu kommen jetzt Berichte von Brahmanen, die alle Verwunderung und Abscheu zum Ausdruck bringen.
 Das CC hat von dem Bericht eine Abschrift gemacht, sie Lakra zugesandt und um eine Erklärung gebeten. Lakra schweigt. So weit ich Joel Lakra kenne, wird er keine Antwort geben, da er ja das gegenwärtige CC nicht als seine Obrigkeit anerkennt. "

6. Evangelisation. - (Brf. Borutta 11.1.58)
 "Ich stimme Ihnen 100%ig zu, daß eine verfassungsrechtliche Lösung für unsere Kirche keine Hilfe sein wird. Es muß schon mehr geschehen und darum begrüße ich Ihre Idee mit vollem Herzen, die ganze Kirche nach einem guten Plan zu e v a n g e l i s i e r e n. Unserer Kirche fehlt eben das Wort.
 Wie teuer so ein "Kreuzzug" wird, kann ich Ihnen nicht schreiben. Aber mit Rs.10 000 sollten wir schon weit kommen und der Rest wird gewiß von den Gemeinden aufgebracht. Als Abschluß der Evangelisation sollte so etwas wie ein Kirchentag gehalten werden, damit die Brüder von der großen Gemeinschaft etwas zu spüren bekommen, die uns geschenkt ist. Und solche Tage müßten zur Tradition werden. Unsere Kirche ist ja so arm, gerade was Tradition angeht. So wie die Hindus ihre Melas haben, so sollten auch wir unsre Christen-Melas haben. Die Thomas-Christen haben sie, die ganz gewaltig sein sollen. Zu Hunderttausenden kommen die Christen verschiedener Denominationen in einem Flußtal zusammen. Wenn ich nach Ranchi fahre, werde ich Ihre Vorschläge vortragen und mich dafür einsetzen. "

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums der GOSSNERSCHEN MISSIONSGESELLSCHAFT
am 9. April 1957 im Gossnerhaus Berlin-Friedenau.

Anwesend: Präses Dr. Möller
P. Dr. Augustat
P. Dr. Berg
P. Hentschel
P. Dr. Heß
Dr. Kandeler
Miss. Dir. Lokies
Pfr. Otto
Ob. Pfr. Richter-Reichhelm
Pr. Schottstädt
P. Symanowski
Miss. Sekr. Mühlnickel

Der Vorsitzende, Präses Dr. Möller, eröffnet die Sitzung um 17,15 Uhr mit Gebet.

Danach wird das Protokoll der Sitzung des Kuratoriums vom 12. Juni 1956 verlesen und genehmigt.

Missionsdirektor LOKIES berichtet anschließend über die Situation in Indien. Die Synode hat vom 25.- 28. III. 57 stattgefunden. Es waren von 130 Delegierten 110 erschienen. Somit war die Synode beschlußfähig. Die alte Kirchenleitung wurde wiedergewählt. Die Opposition versuchte, sich auf nicht legale Weise durchzusetzen. So dauern die Streitigkeiten weiter an.

Als Vertreter der Gossnerkirche bei der Tagung des Lutherischen Weltbundes in Minneapolis soll Pastor HEMROM nach Amerika gesandt werden.

Dr. BISCHOFF ist in Indien eingetroffen, ohne größere Schwierigkeiten beim Zoll gehabt zu haben. Auf der Reise nach Amgaon kam es zu einem Autounfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können. Wie durch ein Wunder wurde niemand verletzt.

Der Kirchenrat (Church Council) hat Pastor KLOSS als Sprachlehrer für die High School in Ranchi angefordert. Bruder ECKART soll der Nachfolger von Br. Borutta in Chaibasa werden. Ebenso ist auch Schwester Ursula v. LINGEN als Schwester für das Missionshospital Amgaon vom CC angefordert worden.

Als Ausreisetermin für Pastor PEUSCH ist bei einer Besprechung mit der Firma Krupp & Demag der Juli 1957 in Aussicht genommen worden. Allerdings ist Frau Peusch z.Zt. nicht tropenfähig. Nach einigen Wochen soll jedoch eine Nachuntersuchung stattfinden, die wahrscheinlich ein gutes Ergebnis aufweisen wird.

Unsere beiden Inder, BAGE und SURIN, sind z.Zt. mit ihren Prüfungsarbeiten beschäftigt. Bage soll Ende April seine Arbeit abgeben; das Rigorosum soll noch im Monat Mai stattfinden. Surin's Prüfung soll mit dem Titel "Master of Theology" bewertet werden.

Die beiden indischen Mädchen in Salzuflen sollen nocheinmal am Unterkursus teilnehmen. Zwei Lehrerinnen von der Tabitaschule sind ebenfalls zur weiteren Ausbildung nach Salzuflen eingeladen. Die Reisekosten werden vom Lutherischen Weltbund getragen. Als Besuch wird Miss BODRA, die jetzige Leiterin des Lehrerinnen-Seminars in Ranchi (Bethesda-Schule, Nachfolgerin von Miss Sokey) von England kommend - wo sie längere Zeit zum Studium weilte - zunächst in Mainz-Kastel erwartet. Sie soll in Deutschland einige wichtige Einrichtungen der Kirche kennenlernen. Von Deutschland reist sie auf Kosten des Lutherischen Weltbundes nach Indien zurück.

Es ist der Gossner-Mission aus finanziellen Gründen nicht möglich, einen eigenen Vertreter zur Tagung des Missionskomitees des Lutherischen Weltbundes in Staten Island (New York) vom 2.-10.8.57 bzw. zur Tagung des Lutherischen Weltbundes in Minneapolis (15.-25.8.57) zu entsenden. Es sollen daher Kirchenrat Dr. Berg und Bischof D.D. Meyer-Lübeck gebeten werden, die Gossnersche Missionsgesellschaft bei diesen Tagungen zu vertreten.

Missionsdirektor LOKIES berichtet dann kurz über die Heimatarbeit im allgemeinen. Pastor SYMANOWSKI schildert die Arbeit in Mainz-Kastel und berichtet im besonderen von der Arbeit des Industrie-Seminars. Das Lehrlingsheim ist besetzt. Finanzielle Schwierigkeiten bestehen noch bei der Abdeckung der letzten Schulden für die Einrichtung des Hauses in Mainz.

Prediger Schottstädt schildert den Stand der Wohnwagearbeit und den Verlauf der hier im Gossnerhaus durchgeführten Ost-West-Tagungen.

Herr MÜHLNICKEL gibt einen Überblick über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1956 und teilt mit, daß der laufende Monatsbedarf im Jahre 1957 sich auf rund DM 14.000.- beläuft.

Missionsdirektor LOKIES beantragt, daß Fräulein HAHN, die früher in unserer Mission tätig war, eine monatliche Beihilfe von DM 50.- erhält und daß die Unterstützung für Fräulein Frieda NOTTROTT von DM 50.- auf DM 75.- monatlich erhöht wird. Dies wird vom Kuratorium beschlossen.

Die Sitzung wird um 20.45 Uhr mit Gebet geschlossen. -

v.

g.

u.

Müller.

Lokies

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums der GOSSNERSCHEN MISSIONSGESELLSCHAFT
am 18. Oktober 1956 im Gossnerhaus Berlin-Friedenau.

anwesend: P.Dr. Augustat,
P.KR Berg
P.Dzubba
Pfr. Hentschel
P.Dr. Hoerle
Dr. Kandeler
Miss. Dir. Lokies
P. Prehn
Pfr. Schiebe
Pr. Schottstädt
Präs. Lic. Stosch
Pfr. Symanowski
Miss. Sekr. Mühl nickel

Mr. Horo)
P. Minz)
Mr. Bage) als Gast
Mr. Surin)
P. Grothaus)
Dr. Bischoff)

Präs. Lic. STOSCH eröffnet in Vertretung des verhinderten Präses Dr. MOELLER die Sitzung um 17,15 Uhr mit Gebet. Er begrüßt den z.Zt. in Deutschland weilenden Sekretär der Gossnerkirche, Mr. Horo. Ebenso ist Pastor Minz, der z.Zt. in Westdeutschland in der Heimatarbeit steht, als Gast anwesend.

Mr. Horo gibt darauf einen Bericht über die Situation in der Gossnerkirche. Die Streitigkeiten gehen nach wie vor weiter. Die Lakra-Gruppe erkennt die neugewählte Kirchenleitung nicht an, sodaß sich die Kirchenleitung gezwungen sieht, Kirchenzuchtsmaßnahmen auch gegen Pastor Lakra - zu ergreifen. Es soll versucht werden, auf einer neu einzuberufenden Mahasabha eine Klärung der Spannungen zu erreichen.

Mr. Horo weist nachdrücklich auf die wichtige Mitarbeit der deutschen Missionsarbeiter in der Gossnerkirche hin und berichtet eingehend über die Arbeit der Tabita-Schule und des Missionshospitals in Amgaon. Nach seiner Meinung legt die Kirche auch in Zukunft großen Wert auf die Mitarbeit deutscher Missionare aus der Gossnermission. Vorbehaltlich der Zustimmung des Church Councils in Ranchi schlägt Mr. Horo dem Kuratorium vor, die Aussendung eines Sprachlehrers für das theologische College in Ranchi, eines Nachfolgers für Missionar Borutta, einer Krankenschwester für Amgaon, 1-2 Lehrerinnen für die Tabita-Schule und eines Missionslandwirts vorzubereiten.

Präs. Lic. Stosch erläutert den Bericht Mr-Horo's und weist auf die Streitigkeiten in den früheren Jahren hin, die sich jetzt wiederholen.

Pastor Minz bestätigt dies und bemerkt, daß es heute wieder dieselben Persönlichkeiten wie früher sind, die hier ihren Streit austragen.

Das Kuratorium ist in einer schwierigen Lage. Es ist nicht leicht, hier den richtigen Weg zu finden, um ein geistliches Wort an die streitenden Parteien zu richten. Das Kuratorium kann sich nur offiziell an das rechtmässig gewählte Church Council wenden. Es soll der Lutherische Weltbund gebeten werden, hier helfend einzugreifen.

Präses Lic. Stosch berichtet hiernach von der Arbeit der Schwestern Anni Diller und Hedwig Schmidt. Durch die Herausgabe volksmissionarischer Schriften leisten sie einen sehr wichtigen Dienst für die ganze Gossnerkirche.

Für die Arbeit am Theologischen Seminar soll auf Vorschlag von Missionsdirektor Lokies eine geeignete Kraft gesucht werden, die als Sprachlehrer von der Kirche angefordert wird.

Die Aussendungsfeier für Dr. Bischoff findet am 28. Oktober in der Glaubenskirche in Berlin-Tempelhof statt. Die Predigt hält Missionsdirektor Lokies, die Abordnung vollzieht Propst Dr. Böhm.

Als weitere Schwester für Amgaon ist Ursula von Lingen vorgesehen, die mit Hilfe von Dr. Samuel Müller (Tübingen) zur weiteren Ausbildung und zur Ablegung ihres Hebammen-Examens nach England gehen soll.

Die Ausreise von Pastor Peusch wird nicht vor April des nächsten Jahres möglich sein. Er wird dem Kirchlichen Außenamt in Frankfurt/Main als Auslandspfarrer vorgeschlagen.

Die Verhandlungen über den Einsatz im neuen Industriewerk Rourkela zwischen dem Kirchlichen Außenamt, der VELK bzw. dem Lutherischen Weltbund in Genf und der Gossner-Mission sind noch im Gange. Eine Konferenz aller beteiligten Stellen findet im Dezember statt.

Im Zusammenhang mit der Planung für Rourkela will das Kuratorium 1000 Rupies für die Einzäunung des Kirchengrundstückes in Purnapani übernehmen.

Missionsdirektor Lokies berichtet über die Tagung der Abteilung Weltmission des Lutherischen Weltbundes in Hurdalsverk (Norwegen), die er gemeinsam mit dem Sekretär der Kirche, Mr. Horo, besucht hat. Die Gossnerkirche wird auch im neuen Haushaltsjahr einen erheblichen Zuschuß vom Lutherischen Weltbund erhalten.

Anschließend berichtet Miss. Dir. Lokies über die Tagung des Deutschen Evangelischen Missions-Tages in Breklum vom 1.-5. Oktober. Der Missionstag beschäftigt sich vor allem auch mit der geistlichen Versorgung der Ausländer in Deutschland. Die Geschäftsstelle des DEMR soll alle notwendigen Schritte unternehmen, um diese wichtige Aufgabe zu erfüllen.

Pastor Symanowski teilt mit, daß das neue "Seminar für kirchlichen Dienst in der Industrie" jetzt anläuft. Finanzielle sei er noch in Geldschwierigkeiten, da einige Kredite noch nicht zur Auszahlung gekommen sind. Bruder Weissinger ist erkrankt und wird einige Zeit der Arbeit fernbleiben müssen. Ein Wechsel des Hausmeisters steht bevor.

Bruder Schottstädt berichtet über die Durchführung der oekumenischen Lager. Br. Gutsch ist jetzt offiziell Beauftragter für die Durchführung oekumenischer Lager in der gesamten Ostzone.

Es besteht der Plan, zur Durchführung der Arbeit im Osten ein Zelt anzukaufen.

Anfang Januar 1957 wird wieder eine Ost-West-Tagung in Berlin abgehalten, die sich mit der Frage "Kirche und Mission" befassen soll.

Schluß der Sitzung 20,30 Uhr. -

v.

g.

u.

Hosch

Lotrics

Mr. Chairman and dear brothers,

I bring you many greetings from the Church Council of the Gossner-Church and from the Indian and missionary friends from Chotagagpur and Assam. It is a privilege to me to be able to attend this session of the Kuratorium of the Gossner-Mission Society. Allow me, Mr. Chairman, to thank the Kuratorium for inviting me to visit Europe and making it possible for me to see several congregations and institutions in this country. I have learned many things and am going back to my country with many experiences.

Let us thank God for the life and mission of the Gossner-Mission Society and the Gossner-Church. God has abundantly blessed the works of these two bodies in the past and may He guide and direct them for His glory in the days to come. The bond of Christian love that binds these two bodies may grow stronger and stronger, so that they are able to fulfill their common missionary obligations.

It would not be ^{out of} only place to mention here that since past several years situation in India in general has undergone a great change and is still changing. The Gossner Church has found herself surrounded by various problems and responsibilities. It necessitates, therefore, that we recognize this fact in our relationships with each other and seek only that which is in conformity with God's will. Under the present circumstances it should be our look out that we understand each other properly, with sympathy and patience. We are pretty well aware of the confusing reports from India but that should not disturb us. Let us face problems with confidence and with christian patience.

I would like to discuss certain important matters of mutual concern and would try to give my opinion and plans about them keeping in view the situation ⁱⁿ the Gossner Church and in due respect to the mind of the Church Council. My remarks in this session of the Kuratorium, and may be, some points of agreements and understanding reached upon between us here in this house will be subject to the ratification and approval of the Gossner Church Council.

Missionaries

x I thank the Kuratorium, on behalf of the Gossner Church, for securing the good services of Brother Bischoff and his family, who are sailing to India next month. We welcome them to India and to our Church and assure Bro. Bischoff all cooperation and wish him all success in his missionary task. I wish him and his family a bon-voyage to India. Bro. Borutta is doing a fine job in the Joint Mission Field and in the church, so also the three sisters Diller, Schmidt and Ilse Martin are doing good works in their respective fields. I also thank the Kuratorium for the good services of Bro. Schultz in the Theological College. We had wished that he stayed there for some time more. It was very unfortunate that he found himself uncomfortable for some time due to unwelcome incidents in the church. I wish that personal disappointments do not mar the relationship between us.

It is a bit surprising to me that the older missionaries like Bro. Borutta and sisters Diller and Schmidt are all planning to return back home in 1958. We wish that they could stay until such time when proper arrangements could be made in respect of their works. If, however, they cannot stay any longer, then I would suggest to the Church Council to invite a male missionary to take up Bro. Borutta's work and one lady missionary to help us in the Tabita school. It seems to me that the two Indian ladies now receiving training in this country would not be able to return back to India earlier and take up Tabita school work before sisters Diller and Schmidt leave India. The Church Council would make suitable arrangements for the Tabita school even when the two ladies leave India. It was the intention that trained Indian ladies take up the responsibility of this school, and it would be advisable that the lady missionary who comes to India assists and cooperates in the efficient running of this young institution. As far as I remember, the Church Council has invited a theologian to assist us in the Theological College. If one can get the permit and come to join this college, we would be much thankful. Considering the difficulties in securing entry-permit for a foreign missionary I would suggest to the Kuratorium and to the Church Council that the missionary for the college be invited as a language teacher i.e. who could teach Hebrew, Greek, Latin and German. Perhaps we could convince the Indian government that the college needs a language expert, which is a necessity too for general theological study and researchwork.

Joint Mission Board

Much work has to be done in the Joint Mission Field. The hospital at Amgaon is an important item of work. Considering the important role this institute will have to play in future in the boarder districts of Orissa and Bihar, and taking in to consideration the necessity of the social and medical work in the areas covered by the church, I would suggest the following: that this hospital be developed gradually into a training centre for future social and medical workers. There is already an opinion in the church to open health centres and maternity homes in different parishes of the church. This will be in keeping with the national extension service of the Indian Government now being done during the 2nd Five Years Plan. It would be advisable that, as far as practicable, Indian medical men and women be encouraged to cooperate in this social and medical task of the church. The church would, therefore, very much like to send medical men and women for further training in foreign countries.

Economic development plan

Finance is one of the main problems of the church. The church is thinking as how best to improve the economic condition of the church and the people by utilising the landed properties of the church and by training the people in agricultural and small scale industrial methods. A committee already appointed by the Church Council is making efforts to this direction with the help of the National Christian Council of India. I would suggest to the Church that she invites, if possible, an expert from the Kuratorium of the Gossner Mission Society, who could help and advise us in this direction.

Foreign Education

I would thank the Kuratorium on behalf of the Gossner Church for arranging for the training of Bros. Bage and Surin and sisters P. Khess and D. Hemrom. I have appreciated the manner in which all these persons are being trained here in this country. I would ask the Church Council, if the Kuratorium agrees, to consider whether more students in future could be sent to this country to study theology, engineering, medicine and other subjects according to the need of the Church in India.

Deputation work of Pastor Minz

The Gossner Church is grateful to the Kuratorium for inviting Pastor Minz and his wife for deputation work in Germany. If the Kuratorium feels that such deputation work by Indians in this country would be of much benefit to the Gossner Mission Society, then I would be able to place this subject for the consideration of the Church Council so that proper men could be found out and prepared for ~~this task~~ this task before they come here.

Recent disturbances in the Gossner Church

The recent disturbances within the Church at Ranchi are foremost in our minds. Many letters to our friends in this country have come from several individuals in India and they sometimes give confusing picture of the situation. I would try to give you the correct assessment of this situation. A certain aggrieved persons have proposed to rearrange the administrative set-up of the church by dividing it into two zones, each with a Church Council, i.e. North ~~Zone~~ Zone and South Zone. They went so far as to announce the North Zone with a church council on 15th August 1956. The step taken by these people is not in conformity with the constitution of the church and is in direct opposition to the Church Council. All constitutional matters affecting the whole church are to be decided by the Mahasabha. The Church Council as the executive committee of the Mahasabha is the proper body to which such matters are to be referred first. All these procedures have not been undergone in this case. These people have tried to take the law into their own hands and are trying to force their point of view by argumentum ad baculum. A couple of people cannot decide a matter affecting the whole church. The Church Council has taken up steps to bring peace and accord within the church. It has appointed a commission to hear the grievances of the aggrieved people.

A question may be asked: What is the reason behind this disturbance? I would say that petty personal matters are behind this. It is very easy for an aggrieved man to collect a few equally aggrieved people and create disturbances within the Church by giving it a communal colour. It is equally easy to believe a trouble-maker who speaks in a communal language. In this case, ~~xxx~~ personal prejudices and quarrels are at the bottom and the action taken by the promoters

of North Zone is not an honest one. The basis of regional arrangement in this case is communal. It would be disastrous and unchristian like if we divide ourselves into comunal compartments.

The dissenters in this case have been trying to obtain recognition by the Federation of Lutheran Churches in India, the Lutheran World Federation and other bodies, they are sending out letters and memoranda. A good many leaders outside the Gossner Church are already thinking whether to intervene or advise in this situation. A similar situation was created last year when the Church Council had to say that the trouble ought to be decided within the church by the people themselves. The Church Council then abided by it and it had settled the dispute within the church though it was widely said that the IELC (India) had sent a commission which settled the dispute. I would, therefore, advise that no society should enter into any discussion with the Church Council or the dissenters in this case too, unless the Church Council asks for it. The legal authority of the Church Council should be respected and that would help the Church in settling this disturbance. Prayer is the best arbitrator of all differences, the best promoter of true friendships, the best cure for ~~xxx~~ envy and jealousy and I would plead with anybody for it.

This much I have to say, Mr. Chairman, by way of my report. Thank you very much.

18. OKT. 1956

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums der
GOSSNERSCHEN MISSIONSGESELLSCHAFT am 12. Juni 1956 im Gossner-Haus,
Berlin-Friedenau.

anwesend:	Präses Dr. Moeller,	Pfr. Otto,
	P. Dr. Augustat,	Pfr. Prehn,
	Kirchenrat Berg,	Ob. Pfr. Richter-Reichhelm,
	OKR, Propst D. Dr. Böhm,	Präs. Lic. Stosch,
	Pfr. Hentschel,	Pr. Schottstädt,
	OKR Heß,	P. Symanowski,
	Pfr. Dr. Hoerle,	Miss. Sekr. Mühlnickel.
	Dr. Kandeler,	P. Lic. Schultz)
	P. Linnemann,	Pfr. Grothaus) als
	Miss. Dir. Lokies,	Diakon Weißinger) Gast.

Der Vorsitzende, Präses Dr. Moeller, eröffnet die Sitzung um 16,30 Uhr mit Gebet. Er begrüßt die so zahlreich erschienenen Mitglieder des Kuratoriums und besonders Pastor Lic. SCHULTZ, der nach 5-jähriger Tätigkeit am Theologischen College in Ranchi in die Heimat zurückgekehrt ist.

Darauf gibt der Vorsitzende Pastor Lic. Schultz das Wort zu einem Tätigkeitsbericht und zur Erläuterung seiner Missionskonzeption, wie sie in dem von ihm verfaßten Memorandum vom 3. II. 1956 niedergelegt ist. Das Memorandum mit den kritischen Gutachten der Professoren Dr. FREYTAG und Dr. Otto WOLFF sowie des Oberkirchenrates Dr. HÜBNER, der in diesem Jahr alle lutherischen Kirchen in Indien und auch die Goßnerkirche besucht hat, befindet sich in den Händen aller Kuratoriumsmitglieder.

Pastor Lic. Schultz beruft sich für seine Missionsauffassung auf die Zustimmung bestimmter englischer, schwedischer und deutscher Missionare (darunter des Pastor Dr. GENSICHEN, Südindien, und unserer Schwestern Anni Diller und Hedwig Schmidt). Er nennt eine Anzahl führender indischer Christen, die auf Grund von Gesprächen, die er mit ihnen geführt hat, seine Beurteilung der Missionslage in Indien bejahen. Gerade auf Wunsch dieser "seiner indischen Freunde" habe er das Memorandum in der "National Christian Review" und im "Gospel Witness" veröffentlichen lassen.

Worauf es Pastor Lic. Schultz ankommt, ist die echte Partnerschaft zwischen den "alten" und "jungen" Kirchen. Deshalb muß die Einladung von Missionaren zu einer Zusammenarbeit von der "Jungen Kirche" ausgehen und ihre Aussendung auf einen echten Ruf und nicht auf Grund eines Gefühls der Dankbarkeit oder indischer Höflichkeit erfolgen. So sind auch in der Goßner-Mission Missionare mehr auf Drängen der in Indien arbeitenden alten Missionare (z.B. unseres Missionars Borutta) als aus eigener Initiative der indischen Kirchenleitung ausgesandt worden. Dasselbe gilt von der Berufung eines deutschen Missionsarztes für Amgaon. Das Anliegen des Church Council in Ranchi ist es, einen indischen Arzt in dem neuen Missionshospital anzustellen, um es einmal in die indische Verantwortung zu übernehmen.

Das Joint Mission Board, in dem deutsche und indische Kräfte unter einer indischen Leitung nebeneinander arbeiten, sei eine Fehlkonstruktion. Die Missionsverantwortung müsse auch hier ganz bei der indischen Kirche liegen.

Im übrigen ist Pastor Lic.Schultz der Überzeugung, daß die Goßnerkirche auch in Zukunft Missionare als Mitarbeiter einladen werde. Aber die Missionsgesellschaft solle mehr Wert darauf legen, die in Deutschland studierenden Glieder der indischen Kirche zu fördern, als Missionare auszusenden.

In der Aussprache wird u.a.folgenden geltend gemacht :

Die Goßner-Mission ist die erste, die mit der Selbständigkeit der "Jungen Kirche" wirklich Ernst gemacht hat. Das Agreement über die Zusammenarbeit der Missionare mit der autonomen Kirche, dem das Kuratorium voll zuge - stimmt hat, enthält solch radikale Lösungen, daß sich der Lutherische Weltbund genötigt sah, die Goßnerkirche um eine Revision zu bitten. Diese Bitte ist mit Verständnis aufgenommen und erfüllt worden.

Im einzelnen muß richtiggestellt werden, daß die Berufung eines deutschen Missionsarztes von Anfang an durch einen einmütigen Beschluß der indischen Kirchenleitung erfolgt ist; erst als zwei Jahre vergingen, ohne daß ein deutscher Arzt entsandt werden konnte, beschloß das Church Council, nach einem geeigneten indischen Arzt Umschau zu halten. Außerdem hat das Kuratorium der Einstellung auch eines indischen Arztes neben dem deutschen zugestimmt, um auch seinerseits die in Zukunft zu erfolgende Übergabe des Hospitals in indische Hände vorzubereiten. Auch das darf nicht übersehen werden, daß das Joint Mission Board in seiner jetzigen Konstruktion nicht eigegründung der Mission, sondern der indischen Kirche und von vornherein als Übergangslösung gedacht ist.

In der Frage der Aussendung von Missionaren verfährt das Kuratorium korrekter als die Kirchenleitung in Ranchi selbst. Gleich nach der Abreise von Pastor Lic.Schultz aus Indien bat Präsident TIGA um Ersatz für ihn - und zwar "without delay" - unverzüglich. Das Kuratorium ging nicht ohne weiteres auf diesen "Ruf" ein, weil er nur in einem privaten Schreiben von Präsident TIGA ausgesprochen wurde, und bat ausdrücklich um einen offiziellen Beschluß des Church Councils. In diesem Zusammenhang muß beachtet werden, daß die zum Trankebar-Jubiläum versammelten jungen Kirchen um Entsendung von mehr Missionaren gebeten haben. Die Wortführer waren der gewiß unverdächtige Bischof MANIKAM und der Präsident der Goßnerkirche, TIGA!

Aufs Ganze gesehen, stimmt das Kuratorium der Analyse der Missionslage, wie sie von Pastor Lic.Schultz gegeben wird, weitgehend zu; aber in der Frage der praktischen Durchführung zieht es geradezu die entgegengesetzten Konsequenzen. Das gilt vor allem auch von der Frage der "Verkirchlichung" der Missionsgesellschaften und ihrer Heimarbeit. Die Missionsgesellschaften sind dabei, das Problem der Verkirchlichung der Mission nicht nur zu diskutieren, sondern zu verwirklichen. Dabei zeigt es sich für jeden, der etwa von der Wirklichkeit der Kirche und Mission weiß, daß sich dieser Prozess nur langsam und nur organisch vollziehen kann. Im besonderen kann niemand, der an diesem Vorgang verantwortlich beteiligt ist, einer so weitgehenden Entpersönlichung der Beziehungen zwischen Heimatgemeinde und Missionskirche das Wort reden, wie sie von Pastor Lic.Schultz durch die Übertragung der Missionsverantwortung auf Kirchenleitungen und noch höhere, unpersönliche, oekumenische Gremien vorgeschlagen wird.

Zusammenfassend wird folgendes festgestellt:

Pastor Lic.Schultz arbeitet in seinem Memorandum mit dem Begriff der Partnerschaft, wie er in der Weltmissionskonferenz von Whitby (1947) verwandt wurde. Es stehen hier alte und junge Kirche in einem Gegenüber. Nach Whitby aber kam Willingen (1951). Hier schaute man junge und alte Kirche als ein einheitliches Ganzes zusammen. Und von dieser Seite aus ist eine Zusammenarbeit von junger und alter Kirche - also auch die Aussendung von Missionaren in die junge Kirche - eine Selbstverständlichkeit.

Am Schluß der Aussprache wurde deutlich, daß die gegensätzlichen Auffassungen zwischen Pastor Lic.Schultz und dem Kuratorium nach wie vor bestehen.

Missionsdirektor Lokies stellt noch einmal fest, daß der Arzt für Amgaon ausdrücklich vom C.C. gerufen wurde.

Einen Nachfolger für Pastor Lic.Schultz zur Arbeit am theologischen Seminar muß das C.C. erst anfordern. Hierfür müßte von uns noch ein geeigneter Theologe gesucht werden.

Für eine evtl.Mitarbeit bei der Schaffung christlicher Literatur in der Goßnerkirche ist Pastor KLOSS in Aussicht genommen. Pastor PEUSCH soll die Arbeit in Rourkela übernehmen. Er soll dies als Auslandspfarrer im Auftrag des Kirchlichen Außenamtes tun, das für seine Einreisegenehmigung die Unterstützung des Auswärtigen Amtes zu gewinnen versucht.

Es liegt eine Einladung der Goßner-Kirche an die Hannoversche Landeskirche (Ostfriesland) zu einem Besuch in Indien vor. Ebenso ist die Westfälische Landeskirche zur Entsendung eines Vertreters nach Indien für eine Besuchsreise eingeladen. Die Goßnersche Missionsgesellschaft erwartet, daß diese Landeskirchen gegebenenfalls die Auswahl der Besucher in Verbindung mit ihr vornehmen werden.

Missionsdirektor Lokies berichtet von den Verhandlungen mit der Rheinischen Mission über die Zusammenarbeit in Westfalen. Hier sind noch verschiedene Besprechungen auch mit den einzelnen Kreissynoden notwendig, um das Abkommen dem Abschluß näher zu bringen.

Für den Bruñenbau in Amgaon werden DM 1.000.- bewilligt, ebenso soll Schw. Ilse MARTIN die Möglichkeit zur Anschaffung eines Mopeds erhalten.

Für Pastor Lic.Schultz ist für den Übergang ein doppeltes Monatsgehalt als Einrichtungsbeihilfe bei der Übernahme eines neuen Amtes vorgesehen.

Oberkirchenrat HESS teilt mit, daß die Hessische Kirche aus der Himmelfahrtsskollekte einen Anteil der Goßnerschen Missionsgesellschaft bewilligen wird.

P.Symanowski berichtet, daß die Möglichkeit besteht, das Nachbarhaus an Mainz-Kastel, General-Mudra-Straße zu erwerben. Auf seinen Antrag hin erteilt das Kuratorium Herrn P.Symanowski die Vollmacht, mit dem Besitzer Verhandlungen aufzunehmen.

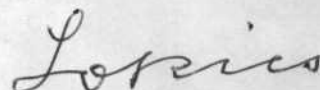
Zum Schluß der Sitzung werden die Protokolle der Kuratoriumssitzungen vom 26.I. und 1.5.1956 verlesen und genehmigt.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 21,30 Uhr mit Gebet. -

v.

g.

u.



Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums der Gossnerschen Missionsgesellschaft
am 1. Mai 1956 im Gossner-Haus, Mainz-Kastel.

anwesend:	Sup. Lic. Brandt	Pfr. Lasseck-Baruth
	Pastor Dzubba	Pastor Linnemann
	Vikar Dohrmann a.G.	Miss.Dir. Lokies
	Pastor Gerhard	Präses Dr. Möller
	OKR. Hess	Miss.Sekr.Mühlnickel
	Pfarrer Hess	Pfr. Otto
	Pfarrer Henschel	Landessup. Siefken
	Pfr.Dr. Hoerle	Pastor Symanowski
	Prof.Dr. Holsten	Direktor Schiebe
	Dr. Kandeler	Diakon Weissinger a.G.

Nach der Eröffnung der Sitzung mit Gebet durch den Vorsitzenden Präses Dr. Möller begrüsst ~~derselbe~~ die Mitglieder des Kuratoriums aus Ost- und Westdeutschland im fertiggestellten Gossner-Haus in Mainz-Kastel.

Hierauf erhält P. Symanowski das Wort zu seinem Bericht über die Arbeit in Mainz-Kastel. Er schildert den Aufbau des Hauses, an dem u.a. rund 400 Mitarbeiter aus aller Welt in insgesamt 17 durchgeführten ökumenischen Aufbaulagern geschafft haben.

Die Arbeit an den in der Industrie Beschäftigten nimmt seinen guten Fortgang. Im Hause ist ein Lehrlings- und Studentenheim untergebracht. Es steht allen in der Nähe beschäftigten Arbeitern und Angestellten offen. Alle politischen Anschauungen sind vertreten.
P. Diakon Runge, der in den Dyckerhoff-Werken arbeitet, tut nebenbei die Gemeindegemeinschaft in Amöneburg.

Seit 1954 zeigt die Hessische Landeskirche durch die Übernahme des Gehaltes für Pastor Symanowski (d.h. dem Leiter der Zweigstelle West der Gossner-Mission) ihre Verbundenheit mit der Arbeit dieses Hauses.

Ein weiterer Arbeitszweig ist die Einrichtung des "Seminars für den kirchlichen Dienst in der Industrie". Bereits im April 1956 sollte hier der erste Kursus mit Pastoren aus allen Landeskirchen Deutschlands beginnen. Das Programm des Kursus sah 3 Monate theoretische Arbeit, 2 Monate Praxis in einem Betriebe und danach 4 Wochen eine zusammenfassende Nacharbeit im Gossner-Hause vor. Der grösste Teil der Landeskirchen ist willig, hierfür Pfarrer zu entsenden, aber der Pfarrermangel hindert die Entsendung von Geistlichen mit abgeschlossener Prüfung. Wahrscheinlich werden die Landeskirchen eher Vikare für einen solchen Kursus entsenden können. Die Hannoversche Landeskirche hat mit der Entsendung eines Vikars (Dohrmann) den Anfang gemacht. Leider ist aus Mangel an Teilnehmern der geplante Kursus nicht zustande gekommen, aber man hofft, am 1. Oktober beginnen zu können.

Das Studentenheim ist nicht, wie zu Beginn der Arbeit geplant, Schwerpunkt der Arbeit. Doch beschickt das Zentralbüro des Hessischen Hilfswerks, die Ökumene und der Weltkirchenrat das Studentenheim, so dass nach wie vor das Haus auch auf diese Weise weiterhin bekannt wird.

Das Lehrlingsheim des Gossner-Hauses hat zurzeit 93 Heiminsassen, unter denen viele Ostdeutsche sich befinden. Die Industrie wendet sich laufend mit Bitten um Aufnahme von Lehrlingen und Jungarbeitern in das Heim. Zurzeit liegen etwa noch 69 Aufnahmeanträge vor. Das Zusammenleben und die Betreuung der Lehrlinge stellt die Heimleitung laufend vor neue Aufgaben. P. Symanowski stellt bei diesem Bericht Vikar Dohrmann dem Kuratorium vor, der seit 1.11.1955 vornehmlich die Betreuung der Lehrlinge übernommen hat. Vikar Dohrmann berichtet, dass morgens und abends kurze Andachten von ihm gehalten werden. Die Abendandacht des Hauses wird von ca. 60% der Jugendlichen (Lehrlinge und Jungarbeiter) besucht. Einige von diesen halten diese Abendandachten auch selbst.

Präses Dr. Möller eröffnet die Aussprache und dankt P. Symanowski für die bisher geleistete Arbeit und den erstatteten Bericht.

Miss.Dir. Lokies weist auf die mannigfaltige Arbeit in Mainz-Kastel hin und bittet das Kuratorium, zur Unterstützung von P. Symanowski einen besonderen Beirat für Mainz-Kastel zu bilden.

Die aus den verschiedenen Landeskirchen stammenden Mitglieder des Kuratoriums versprochen, darauf hinzuwirken, dass die Kirchen sich durch Entsendung eines Vikars oder Pfarrers an der wichtigen Heranbildung von Industrie-Pfarrern beteiligen. Dir. Schiebe wirft in der Aussprache die Frage nach der Betreuung der vielen ausländischen Studierenden an den Hochschulen und Universitäten in Westdeutschland auf. Nicht weniger wichtig sei auch die Betreuung der in der Industrie zur Ausbildung befindlichen Ausländer aus den Missionsländern. Nach ausführlicher Debatte hierüber beschliesst das Kuratorium den Deutschen Evangelischen Missions-Rat zu bitten, diese Frage auf der nächsten Tagung des Deutschen Evangelischen Missions-Rates zu behandeln.

Zwischendurch begrüsst Präses Dr. Möller die beiden zurzeit auf der Bibelschule in Bad Salzuflen zur Ausbildung befindlichen indischen Mädchen Daisy Hemron und Rarakleth Khess.

Pastor Symanowski gibt einen Überblick über die Finanzierung des Hauptbaues. Der Wert des Gossner-Hauses in Mainz-Kastel beläuft sich nach einer amtlichen Taxe auf rund 800.000 DM.

Die Finanzierung stellt sich wie folgt:

Die gesamten Baukosten belaufen sich auf etwa

524.000 DM

Finanzierung:

Spenden: Bundesjugendplan	100.000 DM
Stadt Wiesbaden	20.000 "
Innenministerium	43.000 "
Industrie	23.000 "
Kirche v.H.u.N.	15.000 "
Hilfswerk Baselland	3.000 "
Holland	5.000 "
Schweden	2.200 "
	<hr/>
	211.200 DM

Darlehen:

Landesarbeitsamt	90.000 DM
Lastenausgleichsamt	30.000 "
Pfandbriefanstalt	49.000 "
ERP.	43.000 "
	<hr/>
	212.000 DM

423.200 DM

Es fehlen:

100.800 DM

Zu erwartende Gelder:

Eclof	20.000 DM
Evangelical Reformd	
Church of USA	44.000 "
	<hr/>
	64.000 DM

64.000 DM

Somit fehlen:

36.800 DM

=====

Herr Mühlnickel berichtet über die Aufbaukosten des Missionshauses in Friedenau. Das Haus ist nach einer Taxe vom Oktober 1953 auf 610.500 DM geschätzt worden.

Die Belastungen nach dem Grundbuch betragen:

1. 1.Hypothek Sparkasse Berlin-West	90.000 DM
2. GARIOA-Darlehen	72.000 DM
3. Darlehen, Wohnungsbau-Kreditanstalt	48.000 DM
	<hr/>
	210.000 DM

Noch nicht zurückgezahltes Eclof-Darlehen

24.000 DM

Mithin fundierte Schulden:

234.000 DM

=====

Ausserdem besteht zurzeit noch eine schwebende Schuld von 40.000 DM bei der Erziehungskammer Berlin. Es soll versucht werden, die Tilgung dieser Schuld aus besonderen Mitteln bis zum 31.12.1956 zu erreichen.

Das Kuratorium tritt hiernach in die Aussprache über den Antrag von Miss.Dir. Lokies auf Bildung eines Beirates für Mainz-Kastel ein.

Es wird beschlossen, dass dieser Beirat aus

OKR Hess als Vorsitzendem
KR. Berg
Dr. Kandeler
Pastor Symanowski
Dir. Schiebe
Stadtrat Dyckerhoff
KR. Lokies
Ortspfarrer Bangert
Diakon Weissinger
und einem hinzuzuwählenden Arbeiter

bestehen soll.

Nach der Mittagspause tritt das Kuratorium zur Entgegennahme des Berichts von P.Lic. Schultz wieder zusammen. Zum Anhören dieses Berichtes sind auch einige weitere Gäste aus dem engeren Kreis der Gossner-Mission geladen worden, ebenso sind die Inder P.Minz und Frau und Bage und Surin anwesend.

P.Lic. Schultz berichtet über den Beginn seiner Arbeit vor 5 Jahren in Ranchi. Nach 6 Monaten Indien-Aufenthalt, die vor allem mit der Erlernung der Hindi-Sprache ausgefüllt waren, hat er zuerst mit dem Griechischen Unterricht am Seminar begonnen. Bald darauf wurden von ihm auch andere Unterrichtsfächer übernommen. Das Prediger-Seminar arbeitet jetzt mit der Theologischen Fakultät des Serampur-College zusammen. Dadurch ist die Möglichkeit zur Erlangung von "degrees" für die Studenten gegeben. Die jungen Schüler des Seminars sind voller Fragen. Die Probleme ihrer Umwelt kommen auf sie zu. Die Auseinandersetzung der christlichen Kirche mit der Umwelt wird zu einer besonderen Aufgabe in Indien. Ob hierbei die ausländischen Missionare mithelfen können, sei ihm fraglich geworden.

Präses Dr. Möller dankt P.Lic. Schultz für seinen Bericht, der in dieser Sitzung nicht zur Aussprache gestellt wurde. Dies soll in der nächsten Sitzung des Kuratoriums nachgeholt werden. Der Vorsitzende begrüsst hiernach P.Minz und Frau. P. Minz, dessen Worte von Missionar Klimkeit übersetzt werden, grüsst das Kuratorium und spricht demselben seinen Dank für die Einladung nach Deutschland aus. Nach Überwindung der Sprachschwierigkeiten hofft er, bald seinen Dienst innerhalb der Heimatarbeit der Gossnerschen Mission voll versehen zu können, um dann auch gleichzeitig seine theologischen Kenntnisse zu erweitern.

Sodann begrüsst der Vorsitzende den Ortspfarrer von Mainz-Kastel, Pastor Bangert. Dieser hebt die enge Zusammenarbeit zwischen der Ortsgemeinde und der Gossner-Mission hervor und dankt für seine Berufung in den Beirat für Mainz-Kastel.

Pastor Kloss, der als Tutor das Studium der beiden indischen Studenten Bage (Freie Universität Berlin) und Surin (Kirchliche Hochschule Berlin) unterstützt, berichtet über den Fortgang des Studiums. Bage und Surin werden im Herbst zur Ablegung ihrer Prüfungen kommen.

Pastor Hess (Westfalen) berichtet über die Verhandlungen mit der Rheinischen Mission. Es geht hierbei um die Heimatarbeit der Gossnerschen Mission in Westfalen. Die Gossnersche Missionsgesellschaft soll aus dem Gebiet der Westfälischen Kirche insgesamt 50.000 DM erhalten. Hiervon sollen 10.000 DM, das sind 2% vom auf 500.000 DM geschätzten Aufkommen an Missionsgaben aus dem Siegerland und dem Industrie-Gebiet kommen. 36.000 DM, das sind 10% von dem geschätzten Aufkommen aus dem Minden-Ravensberger Land, sollen die dortigen Kirchenkreise aufbringen und 4.000 DM werden als Aufkommen aus landeskirchlichen Kollekten und Spenden angenommen. Miss.Dir.Lokies und Pastor Hess fahren im Anschluss an die Mainzer Tage zur Verhandlungen nach Barmen. Das Protokoll der Deputation der Rheinischen Mission hierzu wird angenommen.

Miss.Dir. Lokies berichtet sodann über die indischen Angelegenheiten.

Das Church Council hat am 29.2. die Einladung für den Sekretär der Kirche Mr. H o r o zur Reise nach Deutschland angenommen.

Dr. Bischoff soll nach seiner Ankunft in Indien in das Joint Mission Board delegiert werden. Miss.Dir. Lokies liest den Bericht von OKR. Hübener über die Lage im Rourkela-Gebiet vor. Die Frage der Besetzung von Rourkela ist noch mit dem Kirchlichen Aussenamt zu klären. Die Gossner-Mission will hierfür von sich aus P. Peusch vorschlagen. Auch an den jungen Pastor Dr. Weichenhahn ist gedacht worden. Die Gossner-Kirche soll ihren tüchtigsten Pastor in die Gemeinde Purnapani entsenden. Diese Gemeinde liegt in dem geplanten Industriegebiet Rourkela. Sie wird von der Neuplanung nicht berührt, da Kirchenland und Friedhofsgebiet für unantastbar gelten.

Die Gossner Kirche will einen Nachfolger für P.Lic.Schultz anfordern. Wer hierfür in Frage kommt und vorgeschlagen werden soll, ist noch ungeklärt. Die Anfrage der Gossner-Kirche über eine Ordination von Bage und Surin wird dahin beantwortet, dass nach Meinung des Kuratoriums nur eine Ordination durch die Gossner-Kirche in Indien in Frage kommt. Bei einer etwaigen Reise von Mr. Kandulna nach Deutschland wird nicht an eine Mitnahme seiner Familie gedacht.

Um 17.30 Uhr schliesst der Vorsitzende die Sitzung mit Gebet.

V.

Heller

G.

Lokies

u.

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums der Goßnerschen Missionsgesellschaft
am 26. Januar 1956, 17 Uhr, im Missionshause.

anwesend:	Pastor Berg	Pfarrer Dr. Hoerle
	Propst Dr. Böhm	Dr. Kandeler
	Pastor Dzubba	Miss.Dir. Lokies
	Pastor Gerhard	Miss. Sekretär Mühlnickel
	Pfarrer Grothaus	Pfarrer Otto
	Pfarrer Hess	Präses Lic. Stosch

In Vertretung des abwesenden Vorsitzenden übernimmt Präses Lic. Stosch die Leitung der Sitzung und eröffnet dieselbe um 17.10 Uhr mit Gebet.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wird über die Zuwahl neuer Mitglieder gesprochen. Ein Beschluß hierüber wurde noch nicht gefaßt.

Missionsdirektor Lokies berichtet über das gemeinsame Schreiben der Missionsgeschwister vom 1. Dezember 1955. Das Kuratorium hält das Schreiben nach seinem Geist und seiner Formulierung (z. B. "Forderung eines Autos für Missionar Borutta" usw.) für unangebracht und faßt nur zu den darin enthaltenen sachlichen Punkten seine Beschlüsse. Danach sollen die Geldüberweisungen in Zukunft für das Joint Mission Board an Missionar Borutta und für die Missionarskasse an Schwester Anni Diller gesandt werden. Die beantragten Gehaltszulagen sollen den Missionsgeschwistern ab 1. April 1956 gezahlt werden. Die Vertretung der Goßner-Mission im Joint Mission Board soll durch Missionar Borutta in der Weise geschehen, daß das Amt des "secretary" und des "treasurer" in seiner Person vorerst vereinigt wird.

In der Rourkela-Frage wird berichtet, daß die G.L.W. die Finanzierung der geplanten Bauten mit übernehmen will. In der damit zusammenhängenden Personalfrage ist noch keine Entscheidung getroffen worden. Es kommen für die Besetzung entweder Pastor Jahn oder Pastor Peusch in Frage.

Für das Missionsbüro soll zur Hilfe eine neue junge Kraft angestellt werden.

Prediger Schottstädt berichtet über die Goßner-Arbeit in Ostdeutschland. Die Wohnwagenarbeit nimmt ihren guten Fortgang. Die Besetzung der Wagen wird von Bruder Schottstädt in Zusammenarbeit mit den in Frage kommenden Ortsgeistlichen geregelt. In Ostberlin werden laufend ökumenische Wochenendtagungen abgehalten. Bruder Gutsch hat verschiedene ökumenische Aufbaulager durchgeführt. Er ist von Genf aus mit der Leitung aller studentischen Arbeitslager in der DDR beauftragt und bereitet eine Anzahl solcher Lager auch für den Sommer 1956 vor.

Die Brüder Fuchs und Jakob tun ihren Besuchsdienst in Ostberlin nach wie vor treu weiter.

Die nächste Sitzung des Kuratoriums soll während der für die Zeit vom 28. 4. bis 2. Mai 1956 vorgesehenen Besuchsreise des Berliner Goßner-Hauses nach Mainz-Kastel dortselbst stattfinden und die Mitglieder des Kuratoriums aus allen Teilen Deutschlands zusammenführen.

V.

g.

u.

Stosch

Lokics



Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums der Gossnerschen Missionsgesellschaft
am 11. Oktober 1955 im Missionshause.

anwesend: Präses Dr. Moeller, Vorsitzender,
Pastor Dr. Augustat,
Pastor Berg,
Propst D. Dr. Böhm,
Pfarrer Hentschel,
OKR Hess,
Dr. Kandeler,
Miss. Dir. D. Lokies,
Oberpfarrer Richter-Reichhelm,
Studienrat Schiebe,
Pfarrer Symanowski,
Präses Lic. Stosch,
Miss. Sekr. Mühlnickel.

als Gast: Diakon Weissinger,
Pfarrer Kloss - zeitweise.

---.---.

Der Vorsitzende Präses Dr. Moeller eröffnet die Sitzung mit Gebet. Danach wird das Protokoll der Sitzung des Kuratoriums vom 7.6.55 verlesen und genehmigt.

Hierauf berichtet Missionsdirektor Lokies über die Lage der Gossnerkirche in Indien. Von den verschiedensten Seiten wurde ein Versuch unternommen, den Kirchenfrieden wiederherzustellen. So besuchten Dr. SOVIK vom Lutherischen Weltbund-Genf, der sich gerade in Indien aufhielt und auch das Rourkela-Gebiet besichtigte, ferner Vertreter des Lutherischen Kirchenbundes in Indien (L.F.I.) und zuletzt auch Bischof SANDEGREN Ranchi. Ihm gelang es, beide - sowohl Pastor LAKRA wie Pastor TIGA - zu überzeugen, daß ihr Anspruch auf den Präsidentenposten illegal sei. Beide legten darauf freiwillig ihre Ämter nieder. Pastor Habil TOPONO-Burju wurde als acting president berufen. Nur die beiden, von der letzten ordentlichen Synode legal gewählten Mitglieder des Church Council, der Sekretär N.E. HORO und der Schatzmeister C.H. HORO, blieben im Amt. Auch sie verpflichteten sich, kurz vor der außerordentlichen Synode, die für den 19. Oktober d.J. angesetzt worden ist, zurückzutreten, um den Weg zu einer unbeeinflussten Wahl der neuen Kirchenleitung freizugeben. Es soll auch niemand von den genannten Persönlichkeiten mit der Leitung der außerordentlichen Synode beauftragt werden, um so von vornherein einen unparteiischen Ablauf der Verhandlungen und Vollzug der Wahl sicherzustellen.

Präses Lic. STOSCH hat einen Gruß und Segenswunsch des Kuratoriums für die außerordentliche Synode in Ranchi vorbereitet. Das Kuratorium genehmigt den Wortlauf des Sendschreibens, das von allen anwesenden Kuratoriumsmitgliedern unterzeichnet wird.

Miss. Dir. LOKIES berichtet darauf über die Tagung des Missionskomitees des Lutherischen Weltbundes in Järvenpää b/Helsinki (Finnland). In dem dortigen Missions-Ausschuß sind die Streitigkeiten und Spannungen in der Gossnerkirche eingehend erörtert worden; im großen und ganzen herrschte dort das Urteil vor: die Gossnerkirche sei auf gutem Wege, die bestehenden Spannungen zu überwinden.

11. 10. 55

Die leitenden Persönlichkeiten in Genf (Dr. Lundquist, Dr. Schlotz, Dr. Birkell und seine Mitarbeiter im Department of Missions) hatten durch Bischof Sandegren schriftlich und durch den anwesenden Vorsitzenden des LFI, Dr. MANIKAM, günstig lautende Informationen erhalten, sodaß auch die Beanstandungen gegen einen Antrag der Goßnerkirche auf rd. 60.000.-Rs. Zuschuß im Jahre 1956 überwunden werden konnten. Missionsdirektor Lokies hatte dabei im besonderen darauf hingewiesen, daß durch eine Ablehnung oder Minderung der beantragten Summe der neu zu wählende Präsident große Schwierigkeiten haben würde, sich durchzusetzen. Daraufhin wurde der Antrag vom Plenum zur Bewilligung empfohlen.

Der Gossner Mission wurden für Bauten und Reparaturen der Tabita-Schule in Govindpur 2.500.- Rs. und für den Joint Mission Board 3.600.- Rs. bewilligt.

Während der Tagung wurden auch die Verhandlungen über eine Vereinigung der SANTAL- und der Goßnerkirche erörtert. Der Leiter des norwegischen Zweiges der Santalmission (Oslo) erklärte, daß weder die Santalkirche in Indien noch die Santalmission sich durch die Streitigkeiten in der Goßnerkirche in der Frage des Zusammenschlusses abschrecken oder beirren lasse.

Was die Arbeit der TABITA-Schule in Govindpur betrifft, so berichten die beiden Schwestern Anni Diller und Hedwig Schmidt hocherfreut, daß der am 1. Juli 55 begonnene neue Kursus einen unerwartet guten Anfang genommen habe. Es hätten sich sovielen Schülerinnen angemeldet, daß ein doppelter, parallel laufender Lehrgang habe eingerichtet werden müssen. In einer Oberstufe werden 5 Schülerinnen, die schon ihr Examen für Gemeindegemeinderinnen bestanden haben, zu Leiterinnen ausgebildet. Dieser Lehrgang dauert ein Jahr. Unter diesen Schülerinnen befindet sich auch die Frau von Marshalan Bage, der gegenwärtig in Deutschland studiert. Ferner nehmen an diesem Sonderkursus die Lehrerinnen (Senteng HAPADGARA und Bahalen BAGE), eine alte Tabita-Schülerin aus dem Jahre 1939 und eine Pfarrerbraut teil, deren Bräutigam jetzt in Amerika studiert. Die übrigen sind alle in der Gemeindegemeinderinnenklasse. Beide Lehrgänge zusammen zählen 34 Schülerinnen, darunter 6 verheiratete Frauen (in der Hauptsache Pfarr- und Katechistenfrauen.)

Der starke Besuch der Tabita-Schule macht verschiedene Erweiterungsbauten erforderlich. So müssen 2 große Schulräume angebaut und die alte kleine Küche, in der auch Kochunterricht erteilt wird, vergrößert werden.

Die beiden Schwestern geben ihrem Eindruck über diese hocherfreuliche Weiterentwicklung der Tabitaschule mit den Worten Ausdruck: " Nach 16 Jahren dürfen wir das Werk wachsen sehen. Es ist des Herrn Werk und ein Wunder vor unseren Augen."

Auch die Berichte unserer Schwester Ilse MARTIN über die Arbeit im neugegründeten Hospital Amgao lauten günstig. Der Andrang der Patienten (manchmal 30-50 am Tage) bedeutet für sie eine Überforderung, die die möglichst baldige Aussendung eines Missionsarztes notwendig macht. Z.Zt. steht ihr Frau DUNG-DUNG, die Witwe des heimgegangenen Propstes Dung-Dung von der Jeypurkirche, als Helferin zur Seite; aber es kommen immer wieder Krankheitsfälle vor, deren Behandlung Schwester Ilse ablehnen muß, weil dafür die Kenntnisse und Erfahrungen eines Facharztes erforderlich sind.

Bei der Ausgabe von Medizin verfährt Schwester Ilse Martin nach dem Prinzip: keine Medizin unentgeltlich abzugeben. Davon hängt ja auch in Zukunft die Frage ab, ob sich das Hospital selbst tragen wird oder nicht. Schwester Ilse berichtet, daß sie im Monat Mai rund

1.400.- Rs. und im Monat Juni 1.100.-Rs eingenommen habe. Allerdings seien auch die Ausgaben entsprechend.

Sowohl von Mainz-Kastel wie von Berlin werden Schwester Ilse Martin laufend kleine Päckchen mit Medikamenten zugesandt, die auch in der Regel zollfrei eingehen.

Eine Anfrage bei der Indischen Gesandtschaft in Bonn, ob nicht größere Sendungen von Medikamenten vom Zoll befreit werden könnten, hat ergeben, daß dies nur bei einer unentgeltlichen Abgabe möglich wäre. Die entsprechenden Anträge sind mit solchen Komplikationen verknüpft, daß wir darauf verzichtet haben, diesen Weg weiter zu verfolgen. Schwester Ilse Martin wird weiterhin in der vorerwähnten Weise mit Medikamenten versorgt.

Die Arbeit im Industriegebiet von R o u r k e l a ist dadurch ins Stocken geraten, daß dort für alle Unternehmungen, die nicht unmittelbar mit dem Aufbau der neuen Industrie zu tun haben, eine zeitweilige Sperre verhängt worden ist.

Die Vertreter des Lutheran World Service haben auf der Tagung des Missionskomitees des Lutherischen Weltbundes in Järvenpää für den Aufbau einer Kirche, eines Pfarrhauses und einer Schule sowie für das Gehalt eines Industriemissionars im Rourkelagebiet ihre finanzielle Unterstützung zugesagt. Die Goßnerkirche ist angewiesen, Baupläne und Kostenanschläge vorzulegen.

Von der Gossner-Mission erwartet der Lutheran World Service in Genf laufend Informationen und das Signal zum Beginn der Arbeit.

Auf Antrag von Miss.Dr.Lokies bittet das Kuratorium Pfarrer Symanowski, die Rourkela-Angelegenheit verantwortlich zu betrauen. Das bedeutet, daß Pfr.Symanowski sich vor allem mit dem Kirchlichen Außenamt der EKID und mit der Firma KRUPP & DEMAG in Verbindung setzt. Bei allen diesen Verhandlungen muss im Auge behalten werden, daß bisher das Kirchliche Außenamt weder der EKID noch der VELK bereit sind, in Rourkela eine Auslands-Pfarrstelle einzurichten. Beide sind der Meinung, daß die dortige Arbeit zunächst eine Sache der Mission sei und von dieser in Angriff genommen werden müsse. Andererseits sind die zuständigen Stellen in beiden Kirchen bereit, mit der Goßner-Mission in Personal- und Sachfragen zusammenzuwirken.

Pfarrer Symanowski übernimmt den ihm erteilten Auftrag und sagt zu, die Verhandlungen mit den in Frage kommenden kirchlichen Stellen weiterzuführen und auch die notwendige Verbindung mit der Firma Krupp & Demag aufzunehmen.

Für die missionsärztliche Arbeit in Amgao haben sich 2 Ärzte gemeldet. Sie stellen sich mit ihren Ehefrauen nacheinander dem Kuratorium vor.

1.) Dr.BISCHOFF.

Dr.Bischoff hat außer seinem ärztlichen Staatsexamen auch bei der Kirche Berlin-Brandenburg beide theologischen Prüfungen abgelegt. Er ist schon seit Jahrzehnten persönlich mit der Christoffel-Mission verbunden, immer in der Hoffnung, einmal als Missionsarzt nach Persien ausgesandt zu werden. Diese Erwartung hat sich infolge der bedrängten Lage, in der sich die Christoffel-Mission befindet, nicht erfüllt. So nahm Dr.Bischoff eine sich ihm bietende Gelegenheit wahr, auf einer von ihm selbst finanzierten Reise den Orient persönlich kennenzulernen.

Seit Jahren ist er auch mit Dr.Samuel MÜLLER und seiner missionsärztlichen Arbeit in Tübingen vertraut. So ist es verständlich, daß Dr.S.Müller auf unsere Anfrage Dr.Bischoff an erster Stelle zur Aussendung empfohlen hat.

Auch Frau Bischoff hat seit Jahren den Wunsch, in den Dienst der Mission einzutreten und hat zu diesem Zweck auch einen Kursus als Krankenpflegerin absolviert. Auf die Frage des Kuratoriums, für welche Zeit sich das Ehepaar Bischoff der Mission zur Verfügung zu stellen gedenke, kommt die Antwort: " für das ganze Leben ! " -

2.) Dr. ILLGNER.

Dr. Illgner hat eine Familie mit 3 jungen Kindern und besitzt eine große Praxis in Berlin. Er hat als Schiffsarzt auch Indien berührt, war 1938 im Tropeninstitut in Hamburg und hat nach dem Krieg geheiratet. Frau Illgner hat den Wunsch, evtl. als Missionslehrerin tätig zu sein. Sie hat Philologie studiert; englische Sprachkenntnisse sind vorhanden. Auf Befragen des Kuratoriums erklären beide sich bereit, 5-6 Jahre im Missionsdienst verbleiben zu wollen.

Nach längerer Aussprache im Kuratorium wird der Beschluß gefaßt, Herrn Dr. Illgner in möglichst verbindlicher Form eine Absage zu erteilen. Dr. Bischoff, der z.Zt. im katechetischen Dienst steht, will sich auf einigen Spezialgebieten noch weiterbilden. Das Kuratorium faßt seine Aussendung ins Auge.

Pfarrer Symanowski berichtet über die Arbeit in Mainz-Kastel. Die Einweihung des Hauses soll im Frühjahr 1956 erfolgen. Die Baukosten werden ca. DM 440.000.- betragen. Hiervon werden DM 195.900.- durch Spenden aufgebracht. Der Rest wird durch langfristige Kredite gedeckt. Das Kuratorium stimmt der Aufnahme eines weiteren Hypothekendarlehens in Höhe von DM 34.109.- zu. Ein weiterer Betrag von DM 50.000.-, der auch dinglich gesichert werden soll, steht in Aussicht. Das Kuratorium stimmt der von Pfarrer Symanowski vorgetragenen Finanzierung zu.

Missionsdirektor Lokies berichtet über die Arbeit unserer indischen Brüder und Schwestern, die sich gegenwärtig in Deutschland aufhalten.

Pastor Hanukh MINZ, der zusammen mit Missionar Klimkeit seinen Wohnsitz in Espelkamp hat, hilft uns von Anfang an in unserer heimatlichen Werbearbeit und hat in den Gemeinden eine gute Aufnahme gefunden. Es scheint ratsam, ihm für das Erlernen der deutschen Sprache mehr Zeit einzuräumen und einen guten Sprachlehrer zu verschaffen.

Die beiden indischen Mädchen in der Bibelschule Salzuflen machen gute Fortschritte im Sprachunterricht und fügen sich in das Gemeinschaftsleben der Bibelschule gut ein.

Marsalan BAGE bereitet sich auf seine Prüfung als Dr.phil. an der Freien Universität Berlin vor.

Saban SURIN rüstet sich für das 1.theologische Examen an der Kirchlichen Hochschule Berlin. -

Beiden steht Pfarrer KLOSS als Mentor zur Seite. -

Schluß der Sitzung : 22.15 Uhr. -

v.

g.

u.

Lokies

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums der Gossnerschen Missionsgesellschaft
am 7. Juni 1955.

anwesend: Präses Dr. Möller, Vorsitzender,
Propst Dr. Böhm
P. Augustat
P. Dzubba
Dr. Kandeler
Miss. Dir. D. Lokies
Pfr. Prehn
Präses Lic. Stosch
Miss. Sekr. Mühlnickel.

.-.-.-.-.-

Der Vorsitzende eröffnet um 18,15 h die Sitzung mit Gebet.
Hiernach wird das Protokoll der Sitzung vom 9.2.55 vorgelesen und genehmigt.

Zuerst wird der 2. Punkt der Tagesordnung: "unsere neu eingetroffenen indischen Gäste, ihr Aufenthalt und ihre Beschäftigung" behandelt:

Miss. Dir. Lokies teilt hierzu mit, daß Pastor Hanukh MINZ und seine Frau sowie die beiden jungen Mädchen Parakleta KHESS und Daisy HEMROM in Mainz eingetroffen sind. Pastor Hanukh Minz wird in Espelkamp untergebracht. Dort im Heim "Steilhof" können er und seine Frau für einen Pensionspreis von DM 10.- (zus.) pro Tag aufgenommen werden. Die beiden indischen Mädchen kommen nach Salzuflen in das MBK-Heim. Für beide zusammen sind mtl. DM 140.- dorthin zu zahlen. Eine Lehrerin für den Deutschunterricht steht zur Verfügung. Für den Unterricht werden Kosten in Höhe von DM 30.- im Monat zusätzlich bewilligt.

Die Auswahl der beiden Mädchen ist in Indien eine sehr umstrittene Angelegenheit gewesen. Dazu kommt, daß durch die plötzliche Ausreise der 4 Inder ab Bombay die Fahrtkosten infolge Benutzung einer höheren Schiffsklasse sehr gestiegen sind.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung: "die Frage der Neuaussendung von 2 Missionaren (Pastor Hermann KLOSS und Pastor Eberhard PEUSCH) und eines Missionsarztes (Dr. BARTSCH)" berichtet Miss. Dir. Lokies, daß die Rheinische Kirche die Übernahme von Pastor Peusch, der sein 2. Examen abgelegt hat, abgelehnt hat. Er will während seines Aufenthaltes in Dänemark seine Doktorarbeit abschließen. Die dort entstehenden Unterhaltskosten für ihn und seine Frau in Höhe von rd. DM 300.- mtl. sollen ihm erstattet werden.

Pastor Kloss, der auch in unseren Dienst übernommen werden will, ist z. Zt. noch Stadtvikar in Frankfurt/M. Der Antrag an die Hessische Kirche auf Übernahme in den Verband der Hess. Kirche ist abgelehnt worden. Das Kuratorium beschließt, Pastor Kloss, nach Berlin zu rufen. Er soll hier vornehmlich die beiden jungen Inder BAGE und SURIN betreuen und ihnen als Mentor für das Studium dienen.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung : "Bericht über unsere Heimatarbeit" berichtet Miss.Dir.Lokies, daß z.Zt. in der Heimatarbeit in Westdeutschland Pfarrer GROTHAUS und Missionar KLIMKEIT tätig sind. In Ostdeutschland arbeiten die Brüder SCHOTTSTÄDT und GUTSCH.

Die Einweihung des Gossnerhauses in Mainz-Kastel ist für den Spätherbst geplant. Sie soll mit einer Kuratoriumssitzung in Mainz-Kastel verbunden werden.

Hiernach wurde der Punkt 1 der Tagesordnung: "Die Situation in Ranchi" zur Beratung gestellt. Miss.Dir.Lokies berichtet über den Verlauf der Mahasabha, die mit einer Spaltung und ohne ordnungsmässige Beschlußfassung geendet hat. Die Punkte, die Präsident Joel LAKRA und dem alten Church Council zur Last gelegt werden, sind folgende:

- 1.) Mitreise von Frau Lakra nach Deutschland ohne Wissen der Kirchenleitung,
- 2.) die angebliche Veruntreuung von 20.000 Rs. durch den alten Schatzmeister der Kirche;
- 3.) Bevorzugung der Uraus in der Missionsarbeit in Surguja;
- 4.) Entsendung von Parakleta KHESS nach Deutschland ohne die endgültige Zustimmung der Kirchenleitung und der Synode.

Wir wurden durch Missionar BORUTTA, der an der Synode teilnahm, über alle Einzelheiten in längeren Briefen vom 22. und 23. April d.J. unterrichtet. Die Lutheran Federation in Indien hat sich ebenfalls des Streites in der Gossnerkirche, die z.Zt. einen gewählten Präsidenten (Tiga) und einen nicht zurückgetretenen Präsidenten (Lakra) hat, angenommen. Eine Kommission der Federation soll die Situation in Ranchi klären. Im besonderen bemüht sich Bischof SANDEGREN persönlich um die Schlichtung der Streitigkeiten in Ranchi. Das Kuratorium ist der Meinung, daß eine Einmischung von hier aus nicht ratsam erscheint. Es soll an den Sekretär HORO, der z.Zt. die Geschäfte führt, nur etwa wie folgt geschrieben werden: " Wir haben dankend die Informationen erhalten und bitten Gott, dass der richtige Weg zur Befriedung der Kirche gefunden werde. " Die Federation soll gebeten werden, Geldüberweisungen für den Missionsbudget und den Joint Mission Board direkt an Br.Schultz zu tätigen.

Miss.Sekr.Mühlnickel gibt einen kurzen Bericht über die finanzielle Lage. Die evtl.Aussendung und Ausrüstung eines Missionsarztes wird uns vor schwierige finanzielle Fragen stellen, die ohne besondere Hilfsaktionen nicht gelöst werden können.

Schluß der Sitzung: 21, 30 h. -

v.

g.

u.

Müller.

Lokies

P r o t o k o l l

der Sitzung des Kuratoriums der Gossnerschen Missionsgesellschaft
am Mittwoch, den 9. Februar 1955.

Anwesend: Präses Dr. Moeller, Vorsitzender,
Pastor Dr. Augustat,
Propst Dr. Böhm
Sup. Lic. Brandt
Pastor Dzubba
Pfarrer Hentschel
Pastor Linnemann
Miss. Dir. Lokies
Pfarrer Prehn
Ob.-Pfr. Richter-Reichhelm
Pfarrer Stolze
Präses Lic. Stosch
Miss. Sekr. Mühlnickel.

als Gast : Miss. Pfarrer Grothaus.

.-.-.-.-.

Der Vorsitzende eröffnet um 16,15 h die Sitzung mit Gebet.
Hiernach werden die Protokolle der Sitzungen vom 1. Oktober und
15. Dezember 1954 vorgelesen und genehmigt.

Miss. Dir. LOKIES berichtet über die Lage in Indien. Die TERMS
sind von der Gossner Kirche mit kleinen Änderungen genehmigt
worden.

Schwester Ilse MARTIN hat ihre Arbeit in A m g a o begonnen. -
Für die Reise nach Deutschland haben Pastor Hanukh MINZ und Frau
sowie die beiden ind. Mädchen (Parakleta KHESS und Daisy HEMRON)
Pass und Ausreisevisum für Deutschland erhalten.

Die beiden jungen Mädchen sollen sich in der Tabita-Schule für
den Aufenthalt in Deutschland vorbereiten.

Das CG hat für die Tabita Schule folgende Beschlüsse gefaßt :

Jede Synode soll eine Gemeindegemeindefürsorgerin anstellen.
Die Besoldung erfolgt durch die Gemeinden. Zwanzig
Schülerinnen erhalten ein Stipendium von monatlich
je 10.-Rs. Ab Juni ist ein Leiterinnen-Kursus vor-
gesehen, für den 5 Stipendien von der Gossnermission
erbeten werden.
Bei den Stipendien-Empfängerinnen wird vorausgesetzt,
daß sie die ehrliche Absicht haben, der Kirche zu
dienen.

Die Ausbildung der Brüder BAGE und SURIN wird hiernach besprochen.
Von Pastor TIGA scheinen Bestrebungen im Gange zu sein, das Stu-
dium der beiden Inder in Amerika beenden zu lassen. Das Kuratorium
wird sich wegen des Exams von Saban Surin mit der Kirchlichen
Hochschule in Verbindung setzen um festzustellen, welchem amerik.
Grad die Prüfung an der Ki-Ho entspricht. Marsalan Bage soll seinen
Doktorgrad an der Freien Universität Berlin zu erwerben versuchen.

Pfarrer JAHN, der für die Tätigkeit in Rourkela vorgesehen ist, hat sich OKR Hübener vorgestellt. Dieser ist auch der Meinung, daß die ganze Angelegenheit Sache der Mission und der indischen Kirche sei. Die Frage der Beurlaubung von Pfarrer Jahn müßte mit der Kirche Berlin-Brandenburg geklärt werden, desgleichen die Frage der Altersversorgung.

Pfarrer GROTHAUS hält für Pastor Hanukh MINZ und seine Frau eine Wohnung in Espelkamp bereit. Die beiden jungen Mädchen sollen die Bibelschule des MBK in Salzuflen besuchen. Herr Sup. Lic. BRANDT will dort die Sorge für die beiden Inderinnen übernehmen. Die Aufenthaltskosten trägt die Gossnersche Mission.

Herr Vikar PEUSCH und Frau stellen sich dem Kuratorium vor und berichten beide über ihren Werdegang. Vikar Peusch hat sich zum 2. Examen bei der Rheinischen Kirche gemeldet. Nach Ablegung dieser Prüfung soll von uns aus mit der Rheinischen Kirche über eine Beurlaubung verhandelt werden; hierbei ist auch die Frage der Altersversorgung zu klären. Miss. Dir. Lokies berichtet über Pastor KLOSS, der z. Zt. als Stadtvikar in Frankfurt /M. tätig und ebenso bereit ist, in unseren Dienst zu treten.

Das Kuratorium beschließt, daß Miss. Dir. Lokies die vorbereitenden Arbeiten für eine Aussendung von P. KLOSS, der noch unverheiratet ist, und von Vikar Peusch und Frau einleitet.

Pfarrer Grothaus berichtet von der Möglichkeit, ein Grundstück an Bad Oeynhausen für die Gossner Mission zu erwerben. Nach längerer Aussprache beschließt das Kuratorium, hiervon keinen Gebrauch zu machen.

Auf Antrag von Herrn P. Symanowski beschließt das Kuratorium, für die Durchführung des 2. Bauabschnittes in Mainz-Kastel eine Hypothek in Höhe von DM 90.000.- zu Gunsten der Hessischen Landesbank aufzunehmen. Die Finanzierung des 2. Bauabschnittes ist wie folgt vorgesehen :

Zusammenstellung:

I. Kaufpreis	DM. -
II. A. Reine Baukosten	" 315.000.-
B. Aufschließungs- und Nebenkosten	" 20.000.-
III. Kosten für die Einrichtung	" 18.000.-
	<hr/>
	DM 353.000.-
	=====

Finanzierung :

Die zur Deckung der Gesamtkosten notwendigen Mittel werden aufgebracht durch :

I. Eigene Mittel	
a) Eigenleistung	DM. 78.000.-
II. Sonstige fremde Mittel	
a) Mittel der Bundesanstalt	" 90.000.-
b) Bundesjugendplan	" 105.000.-
c) Hessische Kirchenleitung	" 15.000.-
d) Firma Dyckerhoff-Zement	" 10.000.-
e) " Kalle & Co.	" 5.000.-
III. Beantragtes Darlehen aus dem Ausgleichfonds	" 50.000.-
	<hr/>
	DM 353.000.-
	=====

Das Kuratorium beschäftigt sich sodann mit dem Brief von Pastor Lic. SCHULTZ, Ranchi vom 24. November 1954.

Nach längerer Aussprache ist sich das Kuratorium darüber einig, daß dieser Brief keine Veranlassung gibt, eine Änderung der Auffassung des Kuratoriums, wie sie im ersten Schreiben an P. Schultz (1. Okt. 1954) zum Ausdruck gebracht wird, eintreten zu lassen.

Das Kuratorium nimmt davon Kenntnis, daß am 29. Dezember 1954 unter Vorsitz von OKR ANDLER sich ein Kuratorium für den Bereich der DDR für die Gossner Mission gebildet hat. Es besteht aus folgenden Mitgliedern :

OKR ANDLER als Vorsitzendem,
Pred. Schottstädt - Geschäftsführer u. Schatzmeister,
" Johann - Schriftführer,
Pastor Hentschel, Erfurt,
" Stolze, Sandersleben,
" Wenzlaff, Greifswald.

Die Geschäftsstelle führt folgende Bezeichnung :

"Evangelische Kirche in Deutschland, Gossner Mission, Berlin N 58,
Göhrener Strasse 11" .

Das Kuratorium gibt dieser Neuordnung der Heimatarbeit in der DDR seine Zustimmung. -

Schluß der Sitzung mit Gebet durch den Vorsitzenden um 21 Uhr. -

v.

H. Weller

g.

Lothar

u.

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Missionsgesellschaft
am Mittwoch, dem 15.12.1954.

anwesend: Präses Dr. Moeller als Vorsitzender,
Pastor Dr. Augustat,
Propst Dr. Böhm,
Pastor Dzubba,
Dr. Kandeler,
Miss. Dir. D. Lokies,
Pfarrer Otto,
Präses Lic. Stösch,

später: Miss. Sekr. Mühlnickel,

vorüber-

gehend: Dr. med. Bartsch und Frau.

..-.-.-.

Der Vorsitzende eröffnet um 17 Uhr die Sitzung mit Gebet. -

Zunächst wird die Aussendung eines Missionsarztes nach Amgao behandelt. Der bisherige Kandidat, Dr. HEYDEN, kommt nicht mehr in Betracht, da die ärztliche Untersuchung seiner Frau ergeben hat, daß sie nicht tropenfähig ist. Es wird nunmehr die Aussendung von Dr. med. BARTSCH in Aussicht genommen, der Sohn eines früheren Gossner-Missionars ist. Dr. Bartsch und Frau stellen sich den Mitgliedern - des Kuratoriums persönlich vor. Dr. Bartsch ist Arzt in Laucha in der DDR und hat auch eine Zeitlang Theologie studiert; er hat einen Jungen von 8 Jahren. Zunächst ist es erforderlich, für Dr. Bartsch und seine Frau den Zuzug nach Berlin zu erwirken, damit der Haushalt in Laucha legal aufgelöst werden kann. Dr. Bartsch soll dann eine Ausbildung auf dem Gebiet der inneren Medizin im Elisabeth Diakonissen- und Krankenhaus erhalten. Dort ist z. Zt. eine Assistenzarztstelle offen.

Auf Befragen, warum er den Wunsch habe, nach Indien zu gehen, gibt Dr. Bartsch an, daß er durch sein Elternhaus von jeher der Kirche und der äusseren Mission verbunden sei. Er gehört in seinem jetzigen Wohnort seit 4 Jahren dem Gemeindegemeinderat an und hilft in der Gemeinde auch als Organist aus. Irgendeine finanzielle oder politische Zwangslage, Laucha zu verlassen, besteht für Dr. B. nicht. Allerdings sei die Kassenpraxis im Gebiet der DDR in ihrer Auswirkung auf den Arzt unerfreulich. Er habe den Wunsch, den Menschen wirklich zu helfen. Neben seiner gutgehenden Praxis hat Dr. B. in Laucha ein Altersheim und eine Sportschule ärztlich zu versorgen, was auf die Dauer eine Überforderung bedeutet. Frau Bartsch erklärt auf Befragen, daß sie glaube, den Anforderungen einer Arztfrau auf der Missionsstation gewachsen zu sein.

Missionsdirektor Lokies hebt hervor, daß Amgao zwar 300 Meilen von Ranchi entfernt sei, doch gebe es in Amgao viele neue Taufbewerber; außerdem zögen viele Christen aus dem alten Kerngebiet der Gossnerkirche nach edort. Im Laufe der Zeit würden sich zu der ärztlichen Missionsstation in Amgao Schule und Kapelle gesellen. Ein indischer Pastor wird sehr bald an die Seite des deutschen Missionsarztes treten. Schwester Ilse Martin wird als Assistentin des Arztes wirken. -

Nachdem das Ehepaar Bartsch das Kuratorium verlassen hat, wirft Präses Stosch noch einmal die grundsätzliche Frage auf, ob es richtig sei, unter den gegebenen politischen Verhältnissen eine neue ärztliche Station in Indien einzurichten. Man müsse damit rechnen, daß nach mühseliger Beschaffung aller Mittel für die Einrichtung der Station der indische Staat die Station übernehmen würde.

Miss.Dir.Lokies weist darauf hin, daß wir als Missionsgesellschaft gerufen sind, alle Möglichkeiten des missionarischen Wirkens auszunutzen, solange sie sich bieten, und zwar ohne Rücksicht darauf, daß vielleicht in naher Zukunft der Staat dem kirchlichen Wirken ein Ende setze. Propst Böhm betont, daß der Beschluß, eine ärztliche Station in Amgao zu gründen, bereits früher gefaßt worden sei. Nach allen Schritten, die bereits getan seien, gebe es jetzt kein Zurück mehr. Nur wenn die Gossnerkirche in Indien sich anders entscheiden würde, entstünde eine neue Situation.

Das Kuratorium beschließt, mit Dr.Bartsch weiter zu verhandeln und ihn nach Indien auszusenden, sobald alle Voraussetzungen dafür erfüllt sind.

Pastor Lic.Günther SCHULTZ hat mit einem sehr ausführlichen Schreiben auf den Brief des Kuratoriums geantwortet. Das Kuratorium nimmt zu dieser neuen Denkschrift keine Stellung. Propst Böhm ist der Auffassung, daß vor einer etwaigen späteren Beschlußfassung aller Kuratoriumsmitglieder das Schreiben abschriftlich zur Kenntnis erhalten müßten. Diese Abschrift soll den Kuratoriumsmitgliedern erst kurz vor der nächsten Sitzung, die für den 8.oder 9.Februar 1955 in Aussicht genommen wird, zugestellt werden.

Miss.Dir.Lokies teilt mit, daß sich Pastor Lic.Schultz um Schiffsplätze für sich und seine Familie für Januar 1956 bemühe. Er betont, daß der Entschluß zur Rückkehr nach Deutschland für Pastor Schultz bereits vor Abfassung seines Memorandums feststand.

Missionsdirektor Lokies berichtet über die Situation in dem neu entstehenden Industriegebiet Raurkela. Ursprünglich war daran gedacht, das Kirchliche Außenamt zu veranlassen, einen Auslandspfarrer für Raurkela zu stellen. Vicepräsident STRATENWERTH sollte mit KRUPP verhandeln und versuchen, von dieser Firma eine finanzielle Hilfe für diesen Zweck zu erhalten.

Es hat sich jedoch herausgestellt, daß dieser Weg nicht gangbar sein wird. Raurkela wird später indische Großstadt sein. Viele deutsche und auch andere Europäer werden sich nur für die Zeit des Aufbaues des großen Stahlwerkes in Raurkela aufhalten. Die bedeutende Aufgabe, die sich dort neu auftut, ist in erster Linie eine Frage an die Gossner-Kirche. Das Kuratorium wird nur eine gewisse Hilfe leisten können, am besten wahrscheinlich durch Stellung eines Mitarbeiters.

Miss.Dir.Lokies, der an der Missionskonferenz des Lutherischen Weltbundes in Hoekelum teilgenommen hat, teilt mit, daß die Luth. ~~World~~ Federation/einen Antrag an den Weltbund gerichtet hat, Mittel für Raurkela bereitzustellen. Der Weltbund hat für Raurkela erhebliches Interesse. Die indische Gossnerkirche gehört zum Verband des Lutherischen Weltbundes.

Im Laufe der Aussprache ergibt sich, daß am besten ein Gossner-Missionar dem Joint Mission Field zur Verfügung zu stellen wäre, der von diesem nach Raurkela entsandt wird. Für diese Aufgabe käme der Sohn von Pfarrer Lic.Jahn, Steglitz, Pfarrer P.G. J a h n , in Betracht. Nachdem das Joint Mission Field nicht über ausreichende

in India

Gelder verfüge, müsse versucht werden, entsprechende Unterstützung beim Lutheran World Service (Mr. Whiting) zu erwirken. Der Vertreter des LWS bei der EKID ist OKR Dr. HÜBNER in Hannover-Herrnhagen. Dieser wird in Kürze Berlin besuchen. Propst Böhm übernimmt es, mit ihm alle wesentlichen Fragen zu besprechen.

Miss. Dir. Lokies gibt dem Kuratorium Kenntnis davon, daß er in einigen indischen Zeitungen wegen Äusserungen angegriffen wurde, die er auf einer Versammlung in Gogora getan hat. An dieser Versammlung nahm auch der im dortigen politischen Leben bekannte NIRMAL MUNDA teil. Die Bevölkerung stand früher zu dem Radja in starkem Gegensatz. Der daraus resultierende Prozess ist beendet; die neue Regierung zahlt die für die Beteiligten entstandenen Verluste.

Miss. Dir. Lokies hat sich in seinem Vortrag über das Verhältnis zwischen Kirche und Politik und zu der Frage von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit geäußert. Da Grund und Boden in Orissa ständig an Wert gewinnen, warnte Miss. Dir. Lokies in diesem Zusammenhang davor, Land unbesonnen zu verkaufen. Der Premierminister von Orissa hat diese Bemerkung dahin missverstanden, daß die Bevölkerung keine Land an die Regierung abgeben solle. Miss. Dir. Lokies hat aber lediglich zum Ausdruck bringen wollen, daß nicht Land jedem beliebigen Käufer zu jedem beliebigen Preise abgegeben werden solle. Die Angelegenheit ist inzwischen klargestellt und eine Beruhigung eingetreten.

Pfarrer OTTO unterrichtet das Kuratorium über Briefe, die er von den Schwestern Anni DILLER und Hedwig SCHMIDT bezüglich der TABITA-Schule erhalten hat. Die Schwestern haben während ihres Aufenthaltes in Deutschland einige Patenschaften für die Tabita-Schule vereinbaren können. Die Zahlungen, die von diesen Paten für die Tabita-Schule geleistet wurden, sind nicht in die Hände der Schwestern gelangt, *da sie der Hauptkasse direkt zugeflossen sind.*

Die Schwestern planen, eine oder mehrere Gemeindehelferinnen von der Tabita-Schule aus für ein Jahr anzustellen, um den Schülerinnen der Tabita-Schule weitere Möglichkeiten zu verschaffen, das Gelernte im Dienst an der Gemeinde praktisch zu verwerten.

Miss. Sekretär Mühlnickel führt aus, daß es notwendig sei, alle Gaben für die Mission an einer Stelle zu sammeln. Die Devisenbestimmungen ermöglichen zwar neuerdings die Überweisung von Beträgen an private Personen, doch müsse die Gossner Mission vollen Überblick über alle Eingänge behalten. Es kann darum nicht zugelassen werden, daß Gaben von Paten direkt nach Indien gehen.

Miss. Direktor Lokies weist darauf hin, daß die Zentrale bei Übergang des Zahlungswesens von Mainz-Kastel nach Berlin-Friedenau DM 9000.- Schulden an den DEMR und DM 12.000.- andere Schulden übernehmen mußte. Es ist daher unvermeidlich, daß die Entscheidung über die Patengelder auch von der Zentrale getroffen werden muß.

Präses Stosch bittet darum, den Schwestern Diller und Schmidt von allen speziellen Gaben für die Tabita-Schule Mitteilung zu machen, sodaß sie den Spendern unmittelbar danken können.

Richtig ist, daß es erfolgsversprechender erscheint, bei Missionsveranstaltungen konkrete Ziele und Aufgaben zu stellen. Der Tabita-Schule werden künftig von der Zentrale grössere Beträge überwiesen werden. Und zwar erhalten die Schwestern in Zukunft 100 Rupien mtl. mehr als bisher. Das müßte die Anstellung von 3 Gemeindegehilfinnen ermöglichen, da die Schwestern dabei pro Person mit einer Rupie für den Tag rechnen. Miss. Dir. Lokies betont, daß das CC gefragt werden müsse, was es über die Anstellung weiterer Gemeindegehilfinnen denke.

Es müsse erreicht werden, daß bei der Anstellung neuer Gemeindegehilfinnen die Hälfte der Gehaltskosten die Gemeinden tragen, da nur auf diese Weise die Gemeinden dazu erzogen werden könnten, solche Gemeindegehilfinnen anzustellen und auf die Dauer zu beschäftigen.

Bezüglich der Schuldentilgung gibt Miss.Dir.Lokies bekannt, dass von den Kirchen in Bayern und Westfalen grössere Spenden eingegangen seien. Aus Ostfriesland gingen zweimal Überweisungen in Höhe von DM 3000.- ein.

Präses Lic.Stosch erwähnt, daß wegen der Einladung von zwei jungen Mädchen aus Indien nach Deutschland Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Auswahl dieser jungen Mädchen entstanden seien. Diese beiden jungen Mädchen sollen im kommenden Frühjahr nach Deutschland reisen und werden in Bad Salzuflen ausgebildet werden. Miss.Dir.Lokies betont, daß er bei seinem Aufenthalt in Indien größten Wert darauf gelegt habe, die Entscheidung über die Auswahl der Auszu-sendenden dem Church Council zu überlassen.

Schluß der Sitzung mit Gebet durch den Vorsitzenden um 19,30 h.

v.

g.

u.

Müller

Lokies

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Missionsgesellschaft
am Mittwoch, den 1. Okt. 1954.

Anwesend : Präses Dr. Moeller, als Vorsitzender
Pastor Dr. Augustat,
" Berg,
Propst Böhm,
Pastor Dzubba,
" Heß,
" Dr. Hoerle,
Prof. D. Holsten,
Dr. Kandeler,
Pastor Linnemann,
Miss. Sekr. Mühlnickel,
Pfarrer Otto,
Pastor Prehn,
Ob.-Pfr. Richter-Reichhelm,
Studienrat Schiebe
Präses Lic. Stosch,
Miss. Dir. D. Lokies.
Diakon Weissinger als Gast.

..-.-..

Der Vorsitzende Präses Dr. Moeller eröffnet um 16,45 h die Sitzung mit Gebet.

Danach wird das Protokoll der Sitzung vom 3. September verlesen und genehmigt.

Das Kuratorium tritt sofort in die Aussprache über das Memorandum von Lic. Schultz vom 9.7.1954 ein.

Propst Dr. Böhm beleuchtet das Memorandum von der theologischen Seite her, insbesondere von der Sicht des Neuen Testaments (Paulus).

Pastor Hess fragt nach dem Motiv der Denkschrift.

Studienrat Schiebe meint, man müsste Lic. Schultz neuen Mut für die Arbeit machen.

Propst Dr. Böhm ist der Ansicht, dass man den Indern nicht ein "erzwungenes Ja" zu der Mitarbeit von Missionaren unterschreiben könne.

Präses Lic. Stosch liest einen Brief vor, den er von sich aus an P. Lic. Schultz geschrieben hat.

Pastor Berg weist auf die schwerwiegenden Folgen dieser Denkschrift hin, zumal diese augenscheinlich an weitere Kreise, sogar an Hoekendyk, durch P. Symanowski, gegangen ist.

P. Hess wundert sich, daß schon andere zur Äusserung zu den Thesen aufgefordert wurden, bevor das Kuratorium hierüber verhandelt hätte.

Miss.Dir.Lokies weist auf die schwerwiegenden Folgen hin, wenn P.Lic.Schultz Außenstehenden Kenntnis von seinem Memorandum geben würde, ohne, dass das gesamte Problem erstens im Kuratorium, zweitens in der Lutheran Federation und drittens im Church Council behandelt worden wäre. Die Möglichkeit, daß P.Lic.Schultz außenstehenden Personen Kenntnis von dem Inhalt seines Memorandums geben könnte, geht aus seinem Brief an P.Berg hervor, wonach er bereits mit 2 prominenten indischen Christen über das Thema seines Memorandums gesprochen, volle Zustimmung gefunden und sogar die Einladung erhalten hat, auf einer Reise in Südindien hierüber zu sprechen. Außerdem schreibt er in einem Brief vom 27.8.54 an Miss.Dir.Lokies folgendes: " Es ist unfair, von Sandegren und der Federation Gutachten über die Denkschrift haben zu wollen, denn Du weißt doch ganz genau, wie sie denken. Sandegrens ganze Missions-theologie ist ältesten Stils, und sie ist eine einzige Rechtfertigung seines Hierseins- und-bleibens. Aber ich verstehe Deinen Vorschlag als eine Erlaubnis, diese Denkschrift solchen Leuten hier in Indien vorzulegen, die ich für kompetent halte. Dazu werden gehören: Dr.Manikam, Dr.Ralla Ram, Dr.Devanesam, Hanny Daniel, dem Generalsekretär der Students World Federation, anderen Indern, die ich auf meiner Reise nach Ceylon und Südindien treffen werde, und meinem Freund Nielsen im Londoner International Mission Council. "

Propst Dr.Böhm fragt, ob sich nicht P.Symanowski zu den Thesen von P.Lic.Schultz äussern wolle.

Miss.Dir.Lokies erläutert seine schriftlich niedergelegte Stellungnahme zum Memorandum von P.Lic.Schultz.

Prof.D.Holsten äussert sich zustimmend zu dieser Erklärung von Miss.Dir.Lokies.

P.Symanowski betont, daß sich P.Lic.Schultz doch im wesentlichen positiv zur Goßnerkirche geäußert habe.

P.Heß wirft die Frage auf, ob nicht die Absicht von Lic.Schultz aus allem erkennbar sei, auf alle Fälle das Feld zu räumen.

Prof.D.Holsten weist darauf hin, daß es sich draußen jetzt um eine neue Partnerschaft und eine echte Bruderschaft mit der jungen Kirche handle.

Propst Dr.Böhm weist darauf hin, daß von P.Lic.Schultz die Lage der jungen Kirche zuerst ganz schwarz geschildert wurde, jetzt aber wäre im Memorandum alles ins Gegenteil gekehrt.

Studienrat Schiebe berührt die Frage, ob dieses alles nicht aus einer persönlichen Zwietracht zwischen Lakra und Schultz zu erklären sei.

Das Kuratorium kommt nach mehrstündiger, umfassender Aussprache (bei Stimmenthaltung von P.Symanowski) zu dem Entschluß, eine kleine Kommission (Miss.Dir.Lokies, Propst Dr.Böhm, P.Berg) zu bilden, die das Ergebnis der Aussprache zu in einem Brief an P.Lic. zusammenfassen soll, den der Vorsitzende des Kuratoriums, Präses Dr.Moeller, unterzeichnet. Dieser Brief soll folgende Punkte umfassen:

- 1./ das Bedauern des Kuratoriums darüber, daß das Memorandum nicht allein dem Kuratorium vorgelegt worden sei.
- 2./ das Kuratorium hält den theologischen Ansatz im Bezug auf den Apostel Paulus für kurzschlüssig.

- 3./ Das Kuratorium betont, daß die Selbständigkeit der Goßnerkirche vollkommen zweifelsfrei sei und uneingeschränkte Gültigkeit habe. Dies dokumentiert die Junge Kirche selbst durch Berufung deutscher Brüder und Schwestern zum Dienst in ihrer Mitte.
- 4./ Das Kuratorium ermahnt P.Lic.Schultz, seiner Berufung treu zu bleiben und betont, daß seine Arbeit innerhalb der jungen Kirche durchaus fruchtbar sei.

Hiernach wird kurz über den kommenden Finanzbedarf gesprochen. Die Zentralisierung der Finanzverwaltung für die Missionsarbeit in Friedenau zum 1.10.54 ist im Gange.

Präses Lic.Stosch macht nochmals seine Bedenken gegen die Aufnahme einer ärztlichen Missionsarbeit geltend.

Um 22 Uhr wird die Sitzung mit Gebet durch den Vorsitzenden geschlossen.

v.

g.

u.

Müller

Lotrics

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums am 3. September 1954, 17 Uhr,
im Sitzungssaal des Goßnerhauses.

Anwesend: Präses Dr. Moeller
Pastor Dr. Augustat
Pastor Berg
Konsistorialrat Drescher
Pastor Dzubba
Dr. Kandler
Präses Lic. Stosch
Oberpfarrer i.R. Richter-Reichhelm
Pfarrer Prehn
P. Symanowski
Miss.Dir. Lokies
Herr Mühlnickel
Missionar Klimkeit, als Gast

Präses Dr. Moeller beginnt um 17 Uhr die Sitzung mit Verlesung von Losung und Lehrtext und anschließend Gebet.

Nach der Begrüßung des aus Indien heimgekehrten Pastors Lokies und der zur Sitzung aus Westdeutschland gekommenen Brüder P.Symanowski und Missionar Klimkeit durch Präses Dr. Moeller verliest Herr Mühlnickel die Protokolle der Sitzungen vom 28.11.53, 14.5. und 9.6.54. Alle Protokolle werden genehmigt und unterschrieben.

Miss.Dir. Lokies dankt dem Kuratorium und besonders den Brüdern Lic. Stosch, Berg und Otto für die Mitarbeit während seiner Abwesenheit. Er dankt vor allem auch der Goßnerkirche in Indien, dem Lutherischen Weltbund, dem Internationalen Missionsrat und dem Deutschen Evangelischen Missionsrat, die gemeinsam seine Reise ermöglicht haben. Es folgt dann ein kurzer Aufriß der Reiseroute und ein Bericht über die herzlichen Empfänge in allen Gemeinden der Goßnerkirche. Nach Abzug des ganzen in Indien üblichen Begrüßungszeremoniells darf immer noch ein Rest aufrichtiger Herzlichkeit festgestellt werden, die vor allem aus der Dankbarkeit gegenüber den alten Missionaren erwachsen ist.

Als einen wichtigen Ertrag seiner Reise bezeichnet Miss.Dir. Lokies die Erkenntnis, daß es in Indien ein bestimmtes, frei schwebendes und von der Gemeinde losgelöstes Christentum gibt in der Form einer christlichen Ideologie und Ethik. Dieses Christentum hat die Eigenschaft, sich mit den verschiedenen Ismen zu verbinden, z.B. als christlicher Realismus mit dem Kommunismus des Ostens; als christlicher Idealismus mit dem Nationalismus des Westens, und so auch in Indien mit dem Hinduismus. Wenn dieses von Wort und Sakrament losgelöste Christentum, das ein von christlichen Gedanken bestimmtes menschliches Verhalten darstellt, Christentum ist, dann ist, zugespitzt ausgedrückt, Indien morgen christlich.

Im Gegensatz zu diesem sogenannten Christentum formuliert Miss.Dir. Lokies: Christentum ist durch die Taufe vermittelte Gliedschaft in der Gemeinde Jesu Christi. In diesem Zusammenhang wertet er die Angriffe, die gegenwärtig in zunehmendem Maße gegen die Missionsarbeit in Indien gerichtet werden, nicht nur negativ, sondern auch positiv. Der Hinduismus, der religiöser Idealismus ist, spürt die

Andersartigkeit des christlichen Glaubens und hält ihn mit Recht für unvereinbar mit seinen religiösen Überlieferungen.

In dieser Auseinandersetzung haben die christlichen Kirchen auch als eine religiöse Minderheit in Indien eine unverlierbare Bedeutung. Sie existieren - und das bezeichnete Miss.Dir. Lokies als einen weiteren Ertrag seiner Reise - im Gegensatz zu den hohen idealistischen Vorstellungen, die viele Hindus vom Christentum haben, in Schwachheit und Niedrigkeit; sie sind aber - wie die Goßnerkirche - wirklich Kirche Christi. So ist z.B. der Stand des christlichen Wissens und der christlichen Erkenntnis in der Goßnerkirche überraschend gering. Das wird aber dadurch ausgeglichen, daß es einen familienhaften Besuch des Gottesdienstes gibt, das ^{das} geistliche Volkslied (Bhajan) blüht und das geringe Wissen, das Groß und Klein besitzt, in Übung steht. Die verhältnismäßig wenigen Lehrstücke, die die Kinder und erwachsenen Gemeindeglieder kennen (das Taufbekenntnis, das große Beichtgebet, Glaubensbekenntnis, Vaterunser, "Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi"), werden in ständiger Wiederholung gebetet. Daß es sich dabei aber um wirkliches Beten handelt, geht daraus hervor, daß auch das freie Gebet geübt wird - bei Männern, Frauen und auch bei Schülern.

Die christliche Unterweisung der Kinder ist ^{selbst} auch in den Missionsschulen nicht ausreichend. Das liegt zum Teil an den Schwierigkeiten, die die indische Schulbehörde den Missionsschulen bereitet, soweit sie staatliche Zuschüsse erhalten. Der Religionsunterricht wird "an der Schule entlang" (along the Schools) und meist außerhalb der Unterrichtsstunden gegeben. Hier und dort erhebt sich auch schon die Frage, ob ein solcher christlicher Unterricht das Recht habe, in Schulräumen erteilt zu werden. Den Lehrern, die Religionsunterricht geben, mangelt jede methodische Zurüstung. Sie unterrichten gewissermaßen aus ihrer privaten christlichen Glaubenserfahrung heraus. Dazu kommt, daß ein großer Teil auch der christlichen Kinder immer noch nicht die Schule besucht. Darum ist der Ausbau des Sonntagsschulwesens von großer Bedeutung. Mit den Lehrern und der Kirchenleitung wurden die verschiedensten Anregungen zur Ausbildung der Religionslehrer und Erfassung aller christlichen Kinder durch einen geordneten Unterricht wiederholt besprochen.

Zur Schulfrage im Bereich der Goßnerkirche berichtet Miss.Dir. Lokies folgendes: Durch die starke Industrialisierung der Provinzen Bihar und Orissa kommen die Hindus gewissermaßen als eine neue Invasion wieder in das Land der Adivasis. Wenn es im Zusammenhang damit dazu kommt, daß die Hindus alle leitenden Posten einnehmen und die Adivasis, auch die christlichen, nur als Kulis Verwendung finden, hat das auch eine Rückwirkung auf die Kirche. Der sozialen Ueberlegenheit der Hindus kann - das ist die Meinung der Adivasis - nur durch eine höhere Bildung ihrer Kinder entgegengetreten werden. Daher die spontane Neugründung von höheren Schulen in den verschiedenen Synoden der Goßnerkirche. Insgesamt handelt es sich gegenwärtig um 14 Hochschulen, von denen nur 3 von der Regierung anerkannt sind, d.h. Prüfungen abnehmen dürfen. Das Church Council hat bereits selbst seine Bedenken gegen die vielen Schulen geäußert und tritt mehr und mehr dafür ein, das zur Verfügung stehende Geld lieber für wenige Schulen zu verwenden, diese aber mit den besten Lehrkräften zu versehen. Präses Lic. Stosch äußert ebenfalls starke Bedenken gegen die gegenwärtige Schulpolitik der Kirche.

Miss.Dir. Lokies bittet, diese ganze Frage nicht zu dogmatisieren und das Streben der Christen nach einer höheren Bildung lediglich als einen Prozess der Verweltlichung zu betrachten. Die gesteigerte Schultätigkeit muß als eine Abwehrmaßnahme gegen den eindringenden Hinduismus verstanden werden, der bereits eine hinduistische Gegenmission, ebenfalls in der Form von Schulgründungen, ins Leben gerufen hat.

Erfreulich sind die Ansätze einer Laienbewegung im besonderen in den Industriegemeinden und unter der durch eine höhere Schulbildung hindurchgegangenen Jugend, die zur Mitarbeit in der Kirche willig ist und darin ermutigt werden sollte. Die Kirche zählt unter ihren Mitgliedern einige hervorragende Laien, die in der Politik aktiv tätig und auch ihrerseits bereit sind, die Verbindung mit der Kirche festzuhalten. Die Kirche sollte sie nicht allein lassen. Einige Laiengruppen erwecken den Eindruck, daß sie mit einem Anti-Komplex gegen die Pastoren vorbelastet sind und danach trachten, rein formal die rechtlichen Bestimmungen der Kirchenverfassung zugunsten der Laien auszuweiten, obwohl diese auch nach ihrem eigenen Zugeständnis einen weiten Raum für Laienarbeit in der Kirche läßt. Dennoch besteht volle Klarheit darüber, daß diese ganze Laienbewegung für die Kirche als lebenswichtig zu fördern ist und dabei vor allem auf die Bibelarbeit hingewiesen werden muß, aus der bekanntlich auch der Laienschaft in unserer Heimatkirche eine neue Lebendigkeit geschenkt worden ist (vgl. Kirchentag!).

In der Frage der Finanz- und Vermögensverwaltung, die bekanntlich ganz in den Händen der autonomen Goßnerkirche liegt, ist die Kirchenleitung verständlicherweise gegen eine Kritik besonders empfindlich. Das gilt vor allem im Blick auf das Kirchenland, das die alte Missionsgesellschaft der Jungen Kirche vorbehaltlos übereignet hat. Trotzdem ist die Kirchenleitung mit allem Takt darauf hingewiesen worden, daß das Kirchenland in einem nicht tragbaren Ausmaß unbenutzt daliegt und Gefahr läuft, bei dem in Indien herrschenden Landhunger eines Tages von der Regierung beschlagnahmt zu werden. Die Kirchenleitung geht dem ihr gemachten Vorschlage nach, von der Tamulenkirche einen deutschen Landwirtschaftlichen Sachverständigen auszuleihen, der ihr einen Wirtschaftsplan und ein Statement über die Rentabilität der kirchlichen Ländereien erarbeiten soll.

Die eigentliche Missionsarbeit wird in den Staaten Surguja, Udai-pur, Jaspur und dem alten Kirchengebiet von der Kirchenleitung unmittelbar durchgeführt. Es gibt auch einzelne Gemeinden wie z.B. Itschkela, Chaippur, Kinkel und Burju, die von sich aus Missionare entsenden. Einen großen Umfang hat die Missionsarbeit der Kirche in Surguja angenommen, wo vier gute Pastoren und insgesamt 100 Katechisten tätig sind. Die Goßnerkirche stellt die Missionsarbeiter (alle Uraus), während die Mittel für diese Arbeit der Luthेरische Weltbund darreicht. Pastor Kapudananlaus der Telugakirche hat die Verantwortung für die organisatorischen und finanziellen Fragen, Präsident Lakra für die missionarischen Aufgaben. Grundstücke und Gebäude, die dort neu erbaut und erworben werden, gehen sofort in den Besitz der Goßnerkirche über. Strittig ist aber immer noch die Frage, ob dieses Gebiet nach seiner Missionierung auch wirklich der Goßnerkirche angeschlossen werden soll oder nicht. Die Arbeit in Surguja ist zweifellos ein dringendes Anlie-

gen der Urau-Christen, weil es sich hier um die Missionierung von Stammesgenossen handelt. Doch soll auch hier davor gewarnt werden, diesen Vorgang, der gewiß auch eine kirchenpolitische und politische Seite hat, zu dogmatisieren. An Ort und Stelle erscheint die Missionierung von Uraus durch Uraus als ganz natürlich und selbstverständlich. Es stünde schlimm, wenn die Adivasi-Christen grundsätzlich die Mission unter Nichtadivasis ablehnen würden. Das ist aber keineswegs der Fall. Es sei nur auf die Bengali-Gemeinde in Prulia hingewiesen, die ihren Wert darin hat, daß sie gewissermaßen die Adivasi-Kirche in der Richtung nach dem Hinduismus offen hält.

In dem Gebiet des Joint Missions-Board handelt es sich um Missionsarbeit in der Hauptsache unter Hos, Mundas und ihnen verwandten Stämmen. Auch hier wird ^{Schöner} aus sprachlichen Gründen die Missionsarbeit durch Munda-Katecheten vorangetrieben.

Die geistliche Ausrüstung dieser Katecheten, die als Missionare zu den Nichtchristen entsandt werden, ist beklagenswert gering. Darum erhielt Missionar Borutta den Auftrag, eine Schule für solche Katecheten, die im Missionsdienst Verwendung finden, in Chaibassa neu einzurichten.

In Amgao wurde der Grundstein zum Hospital gelegt, von dem zunächst in einem ersten Bauabschnitt drei Räume für die Kranken gebaut werden sollen. Das Bungalow für die Missionsschwester stand kurz vor der Fertigstellung.

In einer Sitzung des Joint Mission Board wurde festgestellt, daß der bisherige Bau rund 10.000.-- DM mehr Kosten verursacht habe. Das Joint Mission Board forderte diesen Betrag bis zum 30.9.ds.J. an, um den ersten Bauabschnitt in dem geplanten Umfang fertigzustellen. Missionsdirektor Lokies gibt bekannt, daß er schweren Herzens DM 3.000.--, die für den Bau des Goßnerschen Missionshauses bestimmt waren (von Prälat Kunst), und ein zinsloses Darlehen von DM 7.000.-- zur Deckung des Fehlbetrages nach Indien überwiesen habe. Es ist dies eine einmalige Hilfe, die nicht wiederholt werden kann.

Der vom Joint Mission Board gegen Missionar Klimkeit erhobene Vorwurf, an den erhöhten Kosten mitschuldig zu sein, wird zur Kenntnis genommen und dabei Missionar Klimkeit Gelegenheit gegeben, sich kurz zu verantworten. Aber mit Recht erklärt das Kuratorium, daß es den Bau in Amgoa nicht von Berlin aus beaufsichtigen und darum auch nicht die Verantwortung dafür tragen kann. Die Verantwortung liegt beim Joint Mission Board. Missionsdirektor Lokies wird beauftragt, in diesem Sinne nach Ranchi zu schreiben.

B.

Vereinigung der Santal-Kirche mit der Goßnerkirche. Präses Lic. Stosch gibt eine kurze Charakteristik der Santal-Kirche. Diese umfaßt 30.000 Christen, während die Goßnerkirche 6 bis 7 mal soviel Glieder zählt. Der Titel der vereinigten Kirchen soll nach dem Vorschlag von Missionar Gausdal lauten: Northern Evangelical Lutheran Church. Präses Lic. Stosch schlägt folgende andere Benennung vor: Lutheran Church of North-East India. Es besteht die Gefahr, daß Mr. Gausdal die Organisation seiner Kirche der Goßnerkirche aufzwingen wird. Da muß aufgepasst werden.

Der Wille zu dieser Vereinigung ist von Seiten der Goßnerkirche und des Kuratoriums in Berlin durchaus vorhanden und wird begrüßt.

- B. Es wird beschlossen, ein Schreiben in diesem Sinne an das Church Council in Ranchi und Mr. Gausdal zu richten. Auch Dr. Schiotz soll von dem Plan eines solchen Zusammenschlusses und der Zustimmung des Berliner Kuratoriums dazu verständigt werden. Der Lutherische Weltbund soll gebeten werden, für dieses Vorhaben alles zu tun, damit die Vereinigung auch wirklich zustandekommt. Die letzte Entscheidung liegt natürlich bei den beiden selbständigen Kirchen in Indien. Präses Lic. Stosch spricht sich dagegen aus, daß Dr. Manikam in diese Verhandlungen eingeschaltet wird. Die Vorlage über den Zusammenschluß ist von der Santalkirche an das Church Council in Ranchi gegangen. Das Berliner Kuratorium kann daher nur Kenntnis davon nehmen und muß abwarten, bis sich das C.C. mit einer offiziellen Anfrage hierher wendet. Wenn das C.C. eines Rates bedarf, so ist das Kuratorium jederzeit bereit, ihn zu erteilen. ~~Präses Lic. Stosch will persönlich an Mr. Tige in dieser Sache schreiben.~~ Missionsdirektor Lokies warnt vor Einmischung. Es wird dem Vorschlag von Pastor Berg zugestimmt, ~~die Verhandlungen den indischen Stellen zu überlassen.~~ *in diesem Sinne an das C.C. zu antworten*

In der Frage der Unsterblichkeit der Seele und des Kinderglaubens bei der Taufe ist Bischof Lilje vom C.C. um ein theologisches Gutachten gebeten worden, das im Pastorenkursus am 11.9.

- B. vorgetragen werden soll. Es wird beschlossen, Bischof Lilje noch einmal vom Berliner Kuratorium aus um diesen Dienst zu bitten.

*Vand weil
überhaupt
noch nicht
speziell
wären*

Eine Aussprache über das von Lic. Günther Schultz verfasste und dem Kuratorium vorgelegte Memorandum muß aus Zeitmangel auf die nächste Kuratoriumssitzung gelegt werden. Zu dieser Aussprache, die für den 1. Oktober in Aussicht genommen wird, sollen auch die Kuratoriumsmitglieder aus Westdeutschland hinzugezogen werden.

Dem Kuratorium erschien es wichtig, von Missionar Klimkeit, der als Gast zugegen war und an der nächsten Kuratoriumssitzung vermutlich nicht teilnehmen wird, eine Meinung über die Denkschrift von Bruder Schultz zu hören. Missionar Klimkeit gibt sein Urteil wie folgt ab: Wenn die indische Kirche die deutschen Missionare ruft, bei der Missionierung mitzuhelfen, und wir unsere Mitarbeit verweigern, können wir den Missionsbefehl streichen.

Vertrag mit der Landeskirche Hessen-Nassau. Dr. Kandeler führt die einzelnen Punkte des Vertrages aus:

1. Die Besoldung und Altersversorgung des Geistlichen, der die Goßnermission in Mainz-Kastel vertritt, soll von der Kirche Hessen-Nassau übernommen werden. Solange er in den Diensten der Goßnermission steht, soll er nach ihren Weisungen handeln. Das Kuratorium der Goßnermission muß bis zum 30.9. einen Vertreter der Kirche Hessen-Nassau als Mitglied berufen.
2. Die Goßnermission zahlt dem Pfarrer in Mainz-Kastel sein Gehalt aus und erhält es von der Kirche Hessen-Nassau zurück.
3. Die Wahl des Pfarrers für Mainz-Kastel bedarf der Bestätigung der Kirchenleitung Hessen-Nassau.

4. Der Pfarrer in Mainz-Kastel ist dienstrechtlich Pfarrer der Kirche Hessen-Nassau und untersteht ihrer Disziplinargewalt.

Präses Dr. Moeller begrüsst die von der Kirche Hessen-Nassau angebotene Regelung. Pastor Symanowski teilt mit, daß dieses Angebot nicht ~~nur~~ der Goßnermission als einem Werk der Äusseren Mission, sondern auch anderen Werken der Inneren Mission von der Kirche Hessen-Nassau gemacht worden ist. Pastor Berg beglückwünscht die Goßnermission zu dieser Lösung und sieht in dieser Hilfe auch eine Würdigung der von Pastor Symanowski in Mainz-Kastel geleisteten Arbeit.

Pastor Symanowski gibt bekannt, daß ein Antrag auf Uebernahme des Pfarrers in Mainz-Kastel durch die Hessische Kirche vom Goßnerkuratorium West gestellt und von Prof. Hammelsbeck und Lic. Brandt unterzeichnet worden ist. Als Begründung wurde angegeben, daß die in Mainz-Kastel geleistete Arbeit in erster Linie der Kirche Hessen-Nassau zugute komme.

Pastor Symanowski schlägt den ständig mit der Zweigstelle West in Verbindung stehenden OKR. Hess von der Kirche Hessen-Nassau zur Neuwahl in das Kuratorium vor.

- B. Das Kuratorium stimmt der Wahl von OKR. Hess vorbehaltlich der Zustimmung der Hessischen Kirchenleitung zu.

Ferner werden die schon früher vorgeschlagenen Pastoren H e n t s c h e l - Erfurt als Ersatz für den verstorbenen Konsistorialrat Foertsch und Dr. H o e r l e - Rodenberg/Deister mit Rücksicht auf die Arbeit in der Grafschaft Lippe hinzugewählt.

Vertrag mit dem Morgenländischen Frauenverein. Präses Lic. Stosch verliert den Vertrag mit dem Morgenländischen Frauenverein, der in dieser Form vom Kuratorium gebilligt wird. Bei der Angestelltenversicherung ist die Nachversicherung für Schwester Anni Diller beantragt worden. Die etwa hierbei entstehenden Kosten sollen von beiden Vertragspartnern je zur Hälfte getragen werden.

Pastor Dr. Augustat fragt an, ob die Goßnermission die zusätzliche Altersversorgung für Schwester Hedwig Schmidt übernehmen will.

- B. Das Kuratorium beschließt, diese Versicherung ab 1.1.54 weiterzuführen und die Beiträge dem Elisabeth- Diakonissen- und Krankenhaus zu erstatten.

Missionsdirektor Lokies berichtet über die Arbeit von Br. Schottstädt im Gebiet der DDR.

- B. Das Kuratorium beschließt, Br. Schottstädt, der das Predigerexamen ~~der Kirche Berlin-Brandenburg~~ im Paulinum abgelegt hat, ab 1. Oktober nach der Predigerbesoldung der Kirche Berlin-Brandenburg zu besolden. Bruder Gutsch, der ebenfalls in der Wohnwagenarbeit steht und auch Vorträge über unsere Arbeit in den Gemeinden hält, soll als Katechet die entsprechende Besoldung empfangen.

Pastor Symanowski wird nach seinem Eindruck über den für den Missionsdienst in Aussicht genommenen Arzt Dr. R i t t e r gefragt. Pastor Symanowski äussert sich günstig über Dr. Ritter. Das Kuratorium billigt den Versuch, Dr. Ritter für die Missionstätigkeit zu gewinnen. Ein Kursus zur Aneignung der tropenärztlichen Kenntnisse in Hamburg oder Tübingen ist für die Erweiterung der Ausbildung erforderlich.

- B. Die Finanzverwaltung der Goßnerschen Mission soll, soweit es sich um Missionsgaben und -ausgaben handelt, ab 1. Oktober 1954 in Berlin zentralisiert werden. Auch der Versand der "Biene" soll von Mainz-Kastel nach Berlin verlegt werden.

Das Kuratorium beschäftigt sich sodann mit dem Finanzbedarf bis zum 31. Dezember 1954. Nach einer Aussprache über das zu erwartende Finanzdefizit beschließt das Kuratorium, die für Freitag, den 1. Oktober 1954 angesetzte nächste Kuratoriumssitzung zu einer erneuten Behandlung hierfür in Aussicht zu nehmen.

Schluß der Sitzung durch Gebet um 22 Uhr.

v.

g.

u.

Wetter

Lokries

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums
am Mittwoch, dem 9. Juni 1954, um 17 Uhr
im Sitzungssaal des Gossnerhauses.

Anwesend:	Präses Dr. Möller	M. Mühlnickel
	P.Dr. Augustat	P. Otto
	Kons.Rat Drescher	Pfr. Prehn
	P. Dzubba	Oberpfr. Richter-Reichhelm
	Dr. Kandeler	P.Lic. Stosch

Präses Dr. Möller begrüßte den Gast P.S. Tiga im Namen des Kuratoriums.

P. Tiga berichtet dann über die enge Verbindung zwischen Mutter- und Tochterkirche. Er betonte, dass er nicht von der Kirche beauftragt sei; seine Berichte hier seien nur als persönliche Berichte aufzufassen. Er sei aber Mitglied des C.C. und der Mahasabha. Deshalb habe er einen Überblick über die Kirche.

Schon die Nachricht, dass Miss.Dir. Lokies käme, liess die Herzen höher schlagen. Schon vor 5 Jahren war der Wunsch, dass Miss. Dir. Lokies kommen soll. Es war der erste Besuch aus Deutschland nach langen Jahren. Die Reise begann für Miss. Dir. Lokies in Rajamundry. Dort waren zu der Konferenz der lutherischen Missionen bereits 4 Vertreter der Kirche aus Ranchi anwesend, nämlich Präses Lakra, Sekretär Horo, Herr Kandulna und er selbst. Miss. Dir. Lokies setzte sich zu ihnen und so waren Kirche und Mission zusammen. Miss. Dir. Lokies Äusserungen in Rajamundry wurden von allen Teilnehmern gut aufgenommen. Miss. Dir. Lokies berichtete auch über die Erfahrungen der Gossner-Mission im Kriege in Deutschland.

Der Reiseplan für Miss.Dir. Lokies wurde schon in dieser Zeit gedruckt, Zuerst ging die Fahrt von Rajamundry nach Calcutta zum Besuch der dortigen luth. Gemeinde. Am 9.1.1954 traf er in Ranchi ein. Beim Empfang waren alle Dienste der Kirche vertreten. Die Jugend begrüßte ihn in ihren Uniformen. Er wohnte im sogenannten roten Bungalow. Beim Empfang wurde ihm die Bibel in den Sprachen des Kirchen- und Missionsgebietes als Geschenk überreicht.

Das Programm war sehr umfangreich und fast für einen einzelnen Menschen nicht zu bewältigen. Bei den Gemeindebesuchen ging die Unterrichtung und Besprechung nicht in die Breite, sondern es wurden die besonderen Anliegen der Jugend, der Katechisten, der Lehrer, Männer und Frauen usw. besprochen. Der Besuchsdienst war also auf das Praktische ausgerichtet.

Eigentlich sollte keine Generalsynode abgehalten werden, aber es wurde dann doch eine ausserordentliche Synode einberufen. Die Meinung über die Einberufung war geteilt, aber die Mehrheit war dann doch dafür. Dr. Manikam teilte mit, dass er beauftragt sei, über die terms zu sprechen. Die grosse Frage war doch, ob die Missionare Stimmrecht hätten. Dies sollte besprochen werden. Einige von den Missionaren waren auch gegen eine Synode und das machte die Sache schwierig. Die Missionare befürchteten, dass es Schwierigkeiten dabei geben würde und wollten dies vermeiden. Man befürchtete, dass die Synode nur eine Demonstration sein würde. Eine andere Gruppe war dafür, dass die Sache durchgesprochen würde. Präs. Lakra wollte keine Synode. Es kam der Einwand, die Mahasabha würde 5 - 6000 Rs kosten. Aber die Kirchenkreise wurden verpflichtet, die Kosten zu tragen. Es gibt 15 Kirchenkreise und die Ranchiparochie. 12 Kreise waren dafür. Nunmehr war der Kirchenrat auch dafür und es war der Verfassung nach alles in Ordnung. Es wurde gerufen und alle kamen. Miss. Dir. Lokies wollte eigentlich, dass das Geld für einen Kirchbau verwandt werde. Er war sich aber auch nicht ganz sicher, ob dies richtig sei. Ihm wurde nun klar gemacht, dass es ein eigener Beschluss der Kirche sei.

Die Beratung der terms ist ja in verschiedenen Stufen hin- und hergegangen. Die Luth. World Federation wünschte auch eine Änderung. Die Kirche war auch nicht mit den terms zufrieden und hat den inneren Widerspruch in der Behandlung des Stimmrechts der Missionare gefühlt. So wurde zum Zwecke der letzten Formulierung die Mahasabha einberufen. Die bisherige Formulierung war nicht durch die Mahasabha bestätigt. So wurden dann die terms neu gefasst. Es hat sich dabei gezeigt, dass die Missionare viele Freunde in den Gemeinden haben.

P.Lic. Stosch stellte einige Fragen an P. Tiga. Eine Frage war, ob nicht zuviel Geld für die High schools ausgegeben würde. P. Tiga meinte, jeder Kirchenkreis wünsche sich eine High school. Die Kirchenleitung hat schon darüber beraten, aber noch keinen Beschluss gefasst. Es soll eine schärfere Überwachung und Konzentration durchgeführt werden.

Es wurde dann die dringend notwendige Errichtung einer Katechistenschule erörtert. Die Kosten hierfür würden ca. 4.000 Rs betragen. Man müsste dieses Geld von LWF erbeten. Hierzu ist eine Kommission eingesetzt.

P. Tiga wurde dann nach den Unstimmigkeiten gefragt, die sich anlässlich der Prüfung im theol. Seminar ergaben. 14 wurden geprüft und 12 sollten zu Kandidaten der Theologie erklärt werden. Bei der Prüfung wurde die Frage gestellt, ob die Seele sterblich sei. Dies wurde von den Studenten bejaht. Verschiedene Mitglieder der Kommission waren mit dieser Antwort zufrieden. Präs. Lakra wandte sich hiergegen und erklärte dies für eine falsche Lehre. P.Lic. Schultz hat auf der Pastorenkonferenz anhand der Bibel seine Position verteidigt. Präs. Lakra sollte auch seinen Standpunkt darlegen. Doch lehnte er ab, da er nicht vorbereitet sei. Die ganze Angelegenheit liegt schon weiter zurück und geht auf die Bibelstunden von Lic. Schultz zurück. Das Ministerium hat beschlossen, alle 14 Studenten zu Kandidaten zu machen. Präs. Lakra wünscht, dass Bischof Lilje hierüber eine Entscheidung fällt. P. Tiga betont, dass sich Lic. Schultz bei den Auseinandersetzungen sehr zurückgehalten habe.

Präses Dr. Möller dankt P. Tiga für seine Ausführungen und wünscht ihm für seine Weiterreise nach Evanston Gottes Segen.

P.Lic. Stosch berichtet, dass Dr. Heyden geheiratet habe. Die Eltern der Frau haben Bedenken zur Ausreise nach Indien wegen des Gesundheitszustandes der Frau. Dr. Heyden kommt also für eine Aussendung nicht in Frage.

P.Lic. Stosch berichtet von einem Arzt Dr. Ritter, der ein Neffe von Dr. Nottrott sei. Er ist 35 Jahre alt. P.Lic. Stosch wird ^{gefragt} ~~beauftragt~~, mit ihm zu verhandeln.

Um 19 Uhr schliesst Präses Möller die Sitzung mit Gebet.

v.

g.

u.

Dr. Möller

J Stosch

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums am 14. Mai 1954.

Anwesend: Präses Dr. Möller
Propst Dr. Böhm
P. Berg
P. Dzubba
P. Otto
Präses Lic. Stosch
Dr. Kandeler
Herr Mühlnickel

Präses Dr. Möller eröffnet die Sitzung mit Gebet. Darauf berichtet Präses Lic. Stosch über die Reise von Missionsdirektor Lokies. Herr Mühlnickel ergänzt dies durch Mitteilungen über die Rückreise von Miss.Dir. Lokies, die am 12.5. von Calcutta aus mit dem M.S. Hohenfels der Hansa-Linie angetreten wird.

Das Kuratorium tritt dann in die Beratung der "terms" ein, die beim Aufenthalt von Miss.Dir. Lokies mit dem C.C. vereinbart wurden. Die "terms" wurden in den §§ 1,4 und 5 unwesentlich geändert. Die "Resolutions", die den terms angefügt sind, werden als §§ 11 und 12 in die revidierte Fassung der terms eingefügt.

Das Kuratorium billigt das von Präses Lic. Stosch aufgesetzte Dankschreiben an das C.C. und unterzeichnet dieses Schreiben ebenso wie die terms.

Das Dankwort der Mahasabha an das Kuratorium wird vom Kuratorium mit Freude zur Kenntnis genommen.

P. Berg bittet das Kuratorium, dass Herr Miss.Dir. Lokies, wenn er die Rückfahrt in Genua unterbricht, nach dem Aufenthalt in Tübingen zu einem 14tägigen Erholungsaufenthalt in den Schwarzwald gehen möge. Dem wird zugestimmt.

P. Berg berichtet sodann über den Briefwechsel über das neue geplante Stahlwerk in Rourkela und die Bereitwilligkeit des Aussenamtes, hier zu helfen. P. Berg wird ^{beauftragt} ~~beauftragt~~, einen Brief an Dr. Popp zu entwerfen, den dann der Vorsitzende nach Billigung des Schreibens durch P.Lic.Stosch unterschreiben soll.

Das Missionsfest im Gossnerhaus soll erst nach Rückkehr von Miss.Dir. Lokies gehalten werden.

Der auf der Reise nach Evanston befindliche P.S. Tiga wird nach Berlin eingeladen. P. Symanowski soll ihn hierher begleiten.

Das Kuratorium begrüsst den Plan der Vereinigung der Santalkirche mit der Gossnerkirche.

Das Kuratorium nimmt eine Einladung des Pastors Hanuk Minj nach Deutschland in Aussicht, möchte aber hierzu noch die Rückkehr des Miss.Dir. Lokies abwarten.

Der von Präses Lic. Stosch vorgelegte Vertrag mit dem Morgenländischen Frauen-Missions-Verein wird mit einigen kleinen Änderungen genehmigt.

Wegen der rechtlichen Stellung unserer Heimatarbeit und der im Osten arbeitenden Heimatarbeiter der Gossnerschen Mission soll sich Dr. Kandeler mit Rechtsanwalt Vogel in Verbindung setzen.

Der Tochter unserer verstorbenen Missionarsfrau Mehl soll eine Beihilfe zu den Begräbniskosten in Höhe von 250.-~~DM~~ gewährt werden.

Schluss der Sitzung mit Gebet.

19, 10 Uhr

V.

G.

U.

Dr. Kandeler

J. Stosch

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums am 28. November 1953, 15 Uhr, im
Sitzungssaal des Missionshauses in Berlin-Friedenau, Handjery-
strasse 19/ 20.

Anwesend:

Pfr. Dr. Augustat
P. Berg
Propst Dr. Böhm
KR Drescher
P. Dzubba
P. Heidtmann
Dr. Kandeler
Miss. Dir. D. Lokies
Präses Dr. Moeller
Pfr. Otto
Opfr. Richter-Reichhelm
Präses Lic. Stosch,
Miss. Sekr. Mühl nickel.

Der Vorsitzende, Präses Dr. Moeller, eröffnet die Sitzung um 15,10 h mit Gebet. Er spricht seinen Dank aus für die vielfachen Zeichen des Gedenkens während seiner langen Krankheit.

Hierauf wird das Protokoll der letzten Sitzung des Kuratoriums verlesen und genehmigt.

Miss. Dir. Lokies berichtet, daß am 27.11.53 die Nachricht eingetroffen ist, daß das Visum für die Schwestern Anni DILLER und Hedwig SCHMIDT für die Dauer eines Jahres erteilt ist. Die Frage der Einreise von Missionaren nach Indien wird noch immer von der indischen Regierung überprüft. Zur Zeit bereist eine Regierungskommission die verschiedensten Missionsgebiete in Indien.

P. Berg berichtet von den Verhandlungen mit dem DEMR bei der Tagung Ende Oktober im Johannesstift. Der DEMR hat sich dazu entschlossen, die Reise von Miss. Dir. Lokies dem Lutherischen Weltbund gegenüber zu befürworten. Es sollen aber von Miss. Dir. Lokies auf seiner Indienreise keine grundsätzlichen Entscheidungen ohne Einverständnis mit den anderen Missionsgesellschaften oder Kirchen getroffen werden. Nach der Rückkehr von Miss. Dir. Lokies wird er dem DEMR über seine Eindrücke berichten.

Miss. Dir. Lokies teilt mit, daß der Lutherische Weltbund die von uns gestellten Anträge auf Unterstützung unserer Arbeit bewilligt hat. Es steht auch zu hoffen, daß der Luth. Weltbund die Reise von Miss. Dir. Lokies, wenn auch später, finanziell unterstützen wird. Miss. Dir. Lokies wird am 10. Dezember mit dem D. "Tortugas" von Marseille aus nach Bombay reisen. Die Ankunft dort ist für den 26. Dezember d.J. vorgesehen. Miss. Dir. Lokies erwähnt, dass bereits ein Brief von Bischof SANDEGREN vorliegt, in dem er zu mehreren Sitzungen eingeladen hat. Die Teilnahme an allen von Bischof S. vorgeschlagenen Veranstaltungen wird im Hinblick auf den kurzen Aufenthalt in Indien nicht möglich sein. Das Kuratorium ist der Meinung, daß in der kurz bemessenen Zeit die Kenntnisnahme der Probleme der Goßnerkirche im Vordergrund stehen müsse. Erst in zweiter Linie sollen allgemeine indische Missionsprobleme in Betracht gezogen werden.

Das Kuratorium stellt fest, dass folgende Aufgaben für die Reise von Miss.Dir.Lokies vorliegen :

- 1) Einblick in die Arbeit des Joint Mission Board,
- 2) Ordnung des Verhältnisses der Missionsgeschwister untereinander,
- 3) Ordnung des Verhältnisses der Missionsgeschwister zur Kirche.

In Breklum vertrat Präsident Joel LAKRA bezüglich des Verhältnisses zwischen Kirche und Missionaren folgende Auffassung :
Die Missionare seien zwar Glieder der Kirche, dürften aber kein leitendes Amt haben. Dem gegenüber müsse gesagt werden, daß sie als Glieder der Kirche alle Rechte eines ordinierten Pastor hätten, also auch ein Recht auf leitende Aemter und das Stimmrecht der Synode, hierauf aber von sich aus verzichteten, um nicht der Entwicklung der Kirche zur Selbständigkeit im Wege zu stehen. Das CC hat über die Änderung der TERMS in diesem Sinne noch keinen Beschluss gefaßt. Das Kuratorium erteilt Miss.Dir.Lokies den Auftrag, darüber mit dem CC zu verhandeln.

Präses Lic.Stosch weist darauf hin, daß die Einberufung einer Synode anlässlich des Besuches von wesentlicher Bedeutung sei. Auch müsse ein Wort gegen die Gefahr der Verweltlichung in der Kirche gesagt werden. Es solle darauf hingewiesen werden, wie wichtig die Durchführung der Pastorenkurse sei, es wäre untragbar, die Ausbildung der Katechisten so stark zu vernachlässigen, wie es geschehe. Der Missbrauch der Einnahmen der Kirche für nichtkirchliche Zwecke (Einrichtung von Hochschulen) ist gefährlich. Ein Besuch des Assam-Gebietes ist unbedingt notwendig, da diese Gemeinden ein besonders starkes kirchliches Leben aufweisen. Die Fühlungnahme mit den anderen indischen Missionen solle nur im unbedingt erforderlichen Ausmaße geschehen.

Die schwierige Frage der Einheit der Kirche in Indien kann z.Zt. nicht beantwortet werden. Einer Änderung der Liturgie könne von uns aus nicht zugestimmt werden.

Miss.Dir.Lokies teilt noch mit, daß der Leiter des Prediger - Seminars, Rev.TIGA, als Delegierter für die Weltkirchenkonferenz in Evanston von der Kirche aus bestimmt ist. Er beabsichtigt, auf seiner Reise auch Deutschland zu besuchen. Das Kuratorium nimmt hiervon Kenntnis.

Präses Lic.Stosch wird ^{gebeten} beauftragt, mit dem Morgenländischen Frauenverein darüber zu verhandeln, daß Schwester Anni DILLER von der Gossner-Mission und dem Morgenländischen Frauenverein je zur Hälfte besoldet wird. Diese Teilung solle sich auch auf ihren Aufenthalt und auf ihre Reisetätigkeit beziehen.

Es wird in Aussicht genommen, daß beide Schwestern im Februar 1954 ausreisen, damit sie im März, während der Anwesenheit von Miss.Dir.Lokies, ihre Arbeit auf dem Missionsfeld wieder aufnehmen.

Das Kuratorium stellt mit Bedauern fest, daß P.SYMANOWSKI an der Einweihung des Missionshauses am 29.11. nicht teilnehmen kann. -

Die Vertretung für indische Angelegenheiten übernimmt Präses Lic.Stosch
" " " Heimatfragen " P.Symanowski.
Sonstige Angelegenheiten wird Präses Dr.MOELLER mit Herrn Mühlnickel erledigen.

Schluß der Sitzung: 17,15 h. -

v.

g.

u.

P r o t o k o l l

der außerordentlichen Sitzung des Kuratoriums am 17.Okt.1953,
16 Uhr im Sitzungszimmer des Missionshauses, Bln.-Friedenau,
Handjerystr.19/20.

Anwesend:

P.Dr.Augustat
Propst Dr.Böhm
P.Berg
KR Drescher
P.Dzubba
Dr.Kandeler
Miss.Dir.D.Lokies
Obpfr.Richter-Reichhelm
Präses Lic.Stosch

Miss.Sekr.Mühlnickel.

Oberpfarrer Richter-Reichhelm eröffnet die Sitzung mit Gebet. Hierauf verliest er ein Schreiben des Hilfswerks, in dem für den Wiederaufbau des Missionshauses eine Spende von DM 35.000.- überreicht wird. Herrn P.Berg wird der besondere Dank des Kuratoriums für diese grosse Hilfe ausgesprochen.

P.Berg berichtet über seine Korrespondenz mit Prof.Dr.FREYTAG und Dr.SCHIOTZ. Prof.Dr.Freytag erwähnt in seinem Antwortschreiben, dass ein offizieller Beschluß des DEMR zur Reise von Missionsdir. Lokies nicht vorläge. Er wäre aber gern bereit, einen Antrag auf Gewährung einer Unterstützung der Reise durch Dr.Schiotz in der nächsten Sitzung des DEMR am 22.10. im Johannesstift zu behandeln. Er stünde bei dieser Gelegenheit auch gerne zu einer Besprechung mit der Gossner-Mission zur Verfügung.

Dr.Schiotz erklärt sich bereit, bei Vorliegen eines Votums des DEMR bei der Finanzierung der Reise mitzuhelfen. Allerdings könnte das erst im neuen Etatsjahr geschehen.

Das Kuratorium beschließt, das von P.Berg verfaßte Antwortschreiben ohne Aenderung abzusenden.

Es wird nochmals ausgeführt, daß wir auf eine bestimmende Weise genötigt sind, der Einladung der Kirche Folge zu leisten. Der Beschluß des Kuratoriums geht dahin, die Besuchsreise von Miss.Dir. Lokies nicht aufschieben zu können, da wir uns in einer gewissen Zwangslage befinden.

Missionsdirektor Lokies teilt mit, daß Missionar BORUTTA und Familie wieder ausgereist sind. Es ist im letzten Augenblick noch gelungen, einen Schiffsplatz zu erhalten.

Missionsdirektor Lokies berichtet von seinem Besuch bei dem als Missionsarzt in Aussicht genommenen Dr.BRINKE. Dr.Brinke hat 1937 seine zweite theologische Prüfung gemacht und weist auch gute Zeugnisse über seine ärztliche Tätigkeit auf. Er will aber seine drei, im Entwicklungsalter stehenden Kinder mit hinausnehmen. Präses Lic. Stosch erklärt hierzu seine Bedenken. Das Kuratorium beschließt nach längerer Aussprache, aus den von Präses Stosch vertretenen Gründen von der Berufung Dr.Brinkes abzusehen. Es soll ihm aber durch unsere Vermittlung der Weg in den kirchlichen Auslandsdienst eröffnet werden.

Als weiterer Anwärter für die Aussendung als Missionsarzt kommt der Sohn des Zehlendorfer Pfarrers HEYDEN in Frage, der sich z.Zt. in Amerika aufhält und dort in einem Krankenhaus arbeitet. Heyden ist Dr.med und hat auch Theologie studiert. Er bleibt bis Juni 1954 in Amerika. Mehrere Mitglieder des Kuratoriums kennen ihn und geben ihm ein gutes Zeugnis. Das Kuratorium entschließt sich, Dr.Heyden für den Missionsarztposten in Aussicht zu nehmen.

Ein kleiner Kreis des Kuratoriums soll einen Vorschlag für die Durchführung der Einweihungsfeier des Missionshauses machen. Als Termin hierfür ist der 1.Advent geplant.

Präses Lic.Stosch, der inzwischen den Vorsitz übernommen hat, schließt die Sitzung um 18,45 h mit Gebet.

v.

g.

u.

Rippschilling

Lorries

P r o t o k o l l

der Sitzung des Kuratoriums am 4. September 1953, 17 Uhr in der Wohnung von Miss. Direktor D. LOKIES, Bln.-Friedenau, Fehlerstr. 11

Anwesend: P. Berg
P. Bethge
~~Mr. Drescher~~
P. Dzubba
P. Heidtmann
Dr. Kandeler
Miss. Dir. Lokies
P. Otto
P. Richter-Reichhelm
Präs. Lic. Stosch,
Miss. Sekr. Mühlnickel.

Oberpfarrer RICHTER-REICHHELM eröffnet in Vertretung für den erkrankten Vorsitzenden Präses Dr. MOELLER die Sitzung um 17,30 h mit Gebet und gedenkt des Heimganges von Herrn und Frau Pfarrer GRAETSCH.

Hierauf wird das Protokoll der Sitzung vom 29. Mai d.J. verlesen und genehmigt.

Miss. Dir. Lokies berichtet über die Schwierigkeiten, die durch die Verweigerung der Einreisevisa für die Brüder ECKART und HECHT entstanden sind. Ebenso ist die Ausreise der beiden Schwestern Anni DILLER und Hedwig SCHMIDT fraglich geworden. Beide Schwestern haben von Indien her nicht die Genehmigung zur Wiedereinreise mitgebracht. Pastor BERR regt eine Demarche von Prof. FREYTAG bei der Bundesregierung in der Frage der Einreisevisa an. Pastor LOKIES berichtet über die Verhandlungen in Bethel bei der Konferenz der lutherischen Missionen (20.- 24.7.1953). Selbst von Dr. MANIKAM bzw. dem Nationalen Christenrat in Indien sind bisher nur erfolglose Schritte bei der indischen Regierung getan worden, um die Beschlüsse der Regierung bezgl. der Einreise von Missionaren wieder aufzuheben. Präses Lic. STOSCH berichtet, daß die Haltung der indischen Regierung durch einen Besuch des Ministerpräsidenten NEHRU bei den Nagas, wo er einen anti-indischen Eindruck der Missionsarbeit erhalten hat, veranlasst wurde.

Die Aussendungsfeier für Missionar BORUTTA ist für den 13. September in Riepe /Ostfriesland/ angesetzt. Die Schwestern Anni Diller und Hedwig Schmidt stehen jetzt im Reisedienst. Da die Ausreise von P. HECHT fraglich geworden ist, stimmt das Kuratorium dem Antrage der Brüdermission auf Freigabe des Bruders Hecht für den Dienst in der Brüdermission zu. Der von Bruder Hecht beantragte Zuschuß von 580.-DM für Arztkosten soll gemäss Beschluß des Kuratoriums von der Brüdermission übernommen werden.

Dem Antrage von Miss. Borutta, ein Auto für seinen Dienst zu beschaffen, kann aus finanziellen Gründen nicht stattgegeben werden.

Miss. Direktor Lokies berichtet, daß der Gegensatz zwischen den Brüdern KLIMKEIT und Lic. SCHULTZ nach wie vor besteht. Bruder Klimkeit soll gebeten werden, sich die "no objection visa" in Indien zu besorgen.

Die Frage der Beziehungen von Schwester Anni DILLER zum Morgenländischen Frauenverein wird durchgesprochen. Das Kuratorium will diese Frage später erneut beraten.

Die beiden Brüder BAGE und SURIN sind z.Zt. hier im Seminar für Kirchlichen Dienst. Bage wird als ein fleissiger und tief veranlagter Schüler geschildert, während Surin über gute Gaben, denselben Eifer aber nicht über die gleiche Reife wie Bage zu verfügen scheint. Es wird in Aussicht genommen, daß die beiden indischen Brüder weiter am Seminarunterricht teilnehmen, ferner Vorlesungen in der Kirchlichen Hochschule belegen und durch den Berliner Jugendpfarrer SCHRÖDER in die kirchliche Jugendarbeit eingeführt werden.

Über den Wiederaufbau des Missionshauses berichtet Dr. KANDELER. Die Frage der Finanzierung muß nach Ablehnung eines weiteren Zuschusses aus CARIOA-Wohnungsbau-Instandsetzungsmitteln durch evtl. Verhandlungen mit der Kirchenleitung neu aufgerollt werden. Pastor Berg weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß im September der Besuch von Präsident KOECHLIN und danach einiger Mitglieder der Ev.ref.Kirche Amerikas zu erwarten ist. Pastor Berg will versuchen, Möglichkeiten zur Finanzierung des bisher noch ungedeckten Restbetrages von über 30.000 DM zu finden.

Miss.Dir.Lokies gedenkt sodann mit großer Dankbarkeit der Mitarbeit von Pastor BETHGE, der P.Lokies während seiner Haftzeit in der Leitung der Goßnerschen Mission vertreten hatte. Oberpfarrer Richter-Reichhelm dankt im Namen des Kuratoriums dem nach London berufenen Pastor Bethge für seinen brüderlichen Dienst und wünscht ihm für seine neue Arbeit Gottes Segen.

Miss.Dir.Lokies berichtet über die Verhandlungen mit dem Arzt Dr.WESER. Die eingeholten Gutachten über Dr.W. sind nicht günstig. Von seiner Berufung muss daher Abstand genommen werden.

Miss.Dir.Lokies erwähnt die Bewerbung von Pastor Dr.med.BRINKE zum Dienst in der Goßner-Mission. P.Lokies will anlässlich seiner Reise nach Westdeutschland Pastor Dr.Brinke aufsuchen und in den nächsten Sitzung des Kuratoriums hierüber Bericht erstatten.

Das in Mainz-Kastel durchgeführte Pfarrer-Arbeitslager ist sehr gut verlaufen.

Pastor Berg fragt an, wann die Besuchsreise von Miss.Dr.Lokies nach Indien stattfinden soll. Miss.Dir.Lokies berichtet hierauf von den Schwierigkeiten, die bei der Tagung des Missionskomitees des Luth.Weltbundes in Bethel bei Behandlung dieser Angelegenheit aufgetreten sind. Das Kuratorium beschließt, daß die Reise von Miss.Dir.Lokies unbedingt durchgeführt werden soll. Als Zeitpunkt ist der Dezember 1953 in Aussicht genommen. Die Reise ist für 3 Monate geplant.

Aus der Mitte des Kuratoriums heraus erklärt man sich bereit, diese Reise aus innerdeutschen Mitteln zu finanzieren. Es soll aber auch an den Luth.Weltbund mit der Bitte um Mithilfe bei der Finanzierung herangetreten werden.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 20,25 h mit Gebet. -

v.

g.

u.

Richter-Reichhelm

Lokies

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums am 29. Mai 1953, 17 Uhr, in der Wohnung von Missionsdirektor D.LOKIES, Bln.-Friedenau, Fehlerstrasse Nr. 11

Anwesend:

Pastor Dr. Augustat, *Pastor Berg.*
Pastor Bethge
OKR Propst Dr. Böhm
KR Drescher
Pastor Dzubba
Pastor Heidtmann
Dr. Kandeler
Miss. Dir. D. Lokies
Miss. Sekr. Mühlnickel
Pfr. Otto
Ob. Pfr. Richter-Reichhelm
Präs. Lic. Stosch;

als Gäste:

Schwestern Anni Diller
und Hedwig Schmidt.

Oberpfarrer Richter-Reichhelm eröffnet für den erkrankten Präses Dr. Moeller die Sitzung mit Gebet und gedenkt des verstorbenen Pastors Georg ELSTER aus Dunum/Ostfriesland, der ein sehr treuer Freund der Goßner-Mission war.

Missionsdirektor Lokies berichtet darauf über den Verlauf der Mahasabha (14.-23.4.53). Präsident Lakra ist wiederum zum Präsidenten gewählt worden. Neuer Sekretär der Kirche wurde NIRAL HORO. Nach dem Bericht von Miss. Klimkeit hat auch eine Aussprache zwischen Lakra und seinem Gegenkandidaten Tiga stattgefunden, die zum Ausgleich der Gegensätze beitragen sollte. Die Einnahmen der G.E.L.C betragen 455.000 Rupies. Hinzu kommen noch 65 000 Rupies als Zuschuß des Lutherischen Weltbundes. Miss. Dir. Lokies erläuterte den Bericht von Pastor Lic. Schultz über den inneren Stand der Kirche. Dieser Bericht soll allen Kuratoriumsmitgliedern in Abschrift zugeleitet werden.

Die Missionsschulen erhalten für 1953 auch wieder einen Grant; Miss. Klimkeit berichtet, daß von hinduistischer Seite 100 000 Rps. aus der Hand eines einzigen Spenders für eine hinduistische Gegenmission bereitgestellt sein sollen.

Während der Ferien war Miss. Klimkeit mit seiner Familie in Darjeeling, während Lic. Schultz mit den Seinen auf Einladung von Bischof Sandegren die Ferien in Kodaikanal verbrachte.

Miss. Dir. Lokies berichtet über die Schwierigkeiten, die bei der Beantragung der Einreisevisa für Bruder Eckart und Pastor Hecht aufgetreten sind. Die indische Regierung scheint sich durch besondere Vorkommnisse in Nordindien veranlasst zu sehen, Missionaren aus allen Ländern, die nicht zum Commonwealth gehören, keine Einreise genehmigung zu erteilen. Es wird vom Int. Missionsrat und dem Nationalen Christenrat in Indien alles unternommen, um diese Schwierigkeiten zu beheben.

Die Ausreise von Miss. Borutta wird hierdurch nicht behindert, da

sich Borutta bereits in Indien vor seiner Abreise nach Deutschland die "No objection -Bescheinigung" besorgt hat. Bei Beantragung der Visa für die Schwestern soll die Bezeichnung "Lehrerin einer Basis-Training-School für Adivasis" gewählt werden.

Die Ausreise der Familie Borutta soll nach Möglichkeit im Oktober erfolgen. Als Arbeitssitz wird wiederum Chaibassa angewiesen. Miss. Borutta rechnet damit, daß er durch einen Freund den elektr. Anschluß für das Haus gestiftet bekommen wird. Es befremdet das Kuratorium, daß Miss. Borutta das Mobiliar vor der Reise nach Deutschland verkauft hat. Auf Empfehlung des Tropenarztes soll er einen Fan und einen Eisschrank (möglichst durch Sonderspende) erhalten.

Die Ausreise der Schwestern ist für Beginn 1954 in Aussicht genommen.

Vor Festsetzung der jährlichen Budgets sollen in Zukunft Frage - bogen an alle Geschwister ausgegeben werden, damit von ihnen Vorschläge gemacht werden können.

Die Pastorierung der Deutschen in den Tata-Werken soll nicht durch Miss. Borutta geschehen. Das Kuratorium will sich in dieser Frage mit dem Kirchlichen Außenamt in Verbindung setzen.

Präses Lic. Stosch äussert sich über die notwendigen Zusammenkünfte der Missionare in Indien. Mit dem O.C. soll entgegen früheren Entschlüssen über diese Zusammenkünfte nicht verhandelt werden und es sei eine Selbstverständlichkeit, daß die Brüder und Schwestern einmal unter sich seien. Missionar Klimkeit zeige sich in dieser Beziehung zu ängstlich.

Die Schwestern erbitten für ihre Arbeit einen Druckapparat und eine Schreibmaschine. Dies soll ihnen nach Möglichkeit aus besonderen Freundeskreisen gestiftet werden.

Bei der Ausbildung von Bage und Surin soll Pastor Dzubba als Mentor für die Inder mitwirken.

Miss. Dir. Lokies berichtet über die Heimatarbeit, insbes. über den Aufruf, der bis zu diesem Tage rd. 1200 Einsender à DM 2.-, also mehr als 2400 Mark erbrachte. Lediglich nach Württemberg wurde der Aufruf noch nicht versandt, da von dort aus durch Bischof HAUG Bedenken dagegen erhoben wurden.

Pastor Symanowski veranstaltet wieder ein Pastoren-Arbeitslager, um die Vorarbeiten für den Weiterbau unseres Hauses in Mainz-Kastel in Angriff zu nehmen.

Die Auswahl eines Missionsarztes ist schwierig. Dr. Güldenbergh kommt trotz seiner hervorragenden Eignung hierfür wegen der Zugehörigkeit seiner Frau zur römischen Kirche nicht mehr in Frage.

Dr. Kandeler berichtet über den Fortgang beim Wiederaufbau unseres alten Missionshauses. Es wird damit gerechnet, daß der Bau zum 1. X. d. J. fertiggestellt sein wird.

Schluß der Sitzung mit Gebet gegen 20,15 Uhr. -

v.

g.

u.

iv. 

Lokies

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums am 30. April 1953, 17 Uhr, in der Wohnung von Missionsdirektor D. Lokies, Bln.-Friedenau, Fehlerstr. 11

Anwesend:

Pastor Dr. Augustat
Pastor Berg
OKR Propst Dr. Böhm
KR Drescher
Dr. Kandeler
Miss. Dir. D. Lokies
Präses Dr. Moeller
Miss-Sekr. Mühlnickel
Pfarrer Otto
Präses Lic. Stosch;

als Gäste:

Missionar Borutta und Frau,
Schwester Anni Diller und
" Hedwig Schmidt.

Der Vorsitzende, Präses Dr. Moeller, eröffnet um 17,10 h die Sitzung mit Gebet und gedenkt des verstorbenen Kuratoriumsmitgliedes, Buchdruckereibesitzer Beenken, ebenso der am 25. April d.J. in Ranchi plötzlich heimgegangenen Miss Sokey.

Dr. Moeller begrüßt die anwesenden Missionsgeschwister im Namen des Kuratoriums. Missionar Borutta berichtet anschließend über seine Arbeit in Chaibassa. Seit 1950 ist die Missionsarbeit unter den Ho aufgenommen worden. Missionar Borutta erwähnt die Schwierigkeiten bei Wiederaufnahme der Arbeit und den besonderen Einsatz von Mr. Kandulna, ohne dessen Mithilfe auch die Reparatur des Wohnhauses in Chaibassa längst nicht so schnell von statuten gegangen wäre. Die Finanzierung der Arbeit ist schwierig, da von der Kirche keine besondere finanzielle Hilfe erfolgt. Zurzeit sind 150 Taufbewerber unter den Ho's. In der Singbhum-Synode sind 3 Pastoren, die sich aber nur der Gemeindefarbeit widmen. Miss. Borutta bittet um besonderes Verständnis für die Arbeit unter den Ho's. Seiner Meinung nach ist die geplante Missionsstation in Barkot zu weit vorgeschoben. Die Entfernung von Barkot nach Ranchi beträgt 350 km. Missionar Borutta klagt über die Zusammenarbeit zwischen Missionar Klimkeit und ihm.

Die Arbeit von Missionar Borutta steht unter dem Joint Board. Der Haushaltsplan des Joint Board muss dem Kuratorium vorgelegt werden. Alle beteiligten Arbeitskräfte sollen ihre Anforderungen für den Haushalt des Joint Board rechtzeitig einreichen.

Schwester Anni Diller berichtet über die geschichtliche Entwicklung der Tabita-Schule. Der Aufbau der Schule ging unter schwierigsten Verhältnissen vor sich. Der Anfang der Schule wurde mit 18 Mädchen vor dem Kriege gemacht. Nach dem Kriege wurden die beiden Schwestern von der Kirche berufen mit dem besonderen Auftrag, die Tabita-Schule wieder aufzubauen.

Schwester Hedwig Schmidt berichtet über den augenblicklichen Stand der Arbeit der Schule. Es besteht eine "Brautklasse",

in der junge Mädchen zu christlichen Hausfrauen zugerichtet werden. Ferner werden Nachschulungskurse für Bibelfrauen, Kurzurse für Frauen und Mütter und Kurse für Kindererziehung durchgeführt. Zur Finanzierung der Arbeit wurden bisher insgesamt 50 000 Schriften von den Schwestern herausgegeben und vertrieben.

In der Aussprache wurde von den Missionsgeschwistern besonders darüber geklagt, daß durch die überaus ängstliche Art von Missionar Klimkeit eine Zusammenarbeit der Missionsgeschwister unmöglich gemacht wird. Missionar Klimkeit hat die Befürchtung, daß jedes Zusammensein der Missionsgeschwister bei Präsident Lakra Mißtrauen erregt. Das Kuratorium steht auf dem Standpunkt, daß es unbedingt wichtig ist, daß die Brüder und Schwestern auf dem Missionsfelde zusammenkommen. Miss.Klimkeit soll entsprechend unterrichtet werden.

Missionsdirektor Lokies berichtet über die Ablehnung der beantragten Einreisevisa für Eckart und Frau sowie Familie Hecht. Eckart bleibt vorläufig in Berlin und soll noch auf der Kirchlichen Hochschule weitere Vorlesungen hören. Pastor Hecht ist in Mainz-Kastel und arbeitet im Reisedienst mit.

Für den Dienst als Missionsarzt hat sich der Sohn des Professors Güldenbergs aus Naumburg gemeldet. Die Tatsache, daß die Ehefrau (ebenfalls Ärztin) katholisch ist, macht die Aussendung unmöglich, *solange die Ehefrau katholisch bleibt.*

Für Bayern ist als zweiter Vertrauensmann Pfarrer FIELITZ in Nürnberg neben unserem langjährigen Mitarbeiter Pfarrer Staedtler berufen worden.

Dr. Kandeler berichtet über den Wiederaufbau des Missionshauses. Pastor Berg bittet, Unterlagen und Baupläne für einen Antrag auf finanzielle Beihilfe vom Hilfswerk der Schweiz einzu-reichen.

Pfarrer Dr. Augustat teilt mit, daß Schwester Hedwig Schmidt sich vom Elisabeth Diakonissen- und Krankenhaus gelöst hat. Sie hat den Wunsch, vollkommen frei zu sein. Das Kuratorium nimmt von diesem Schritt Kenntnis.

Das Protokoll der Sitzung vom 26. Februar 1953 wird vorgelesen und genehmigt.

Schluß der Sitzung mit Gebet gegen 20 Uhr.

v.

g.

u.

Stoeh

Lokies

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums am 6. Februar 1953, 17 Uhr in der Wohnung von Miss. Dir. D. LOKIES, Bln.-Friedenau, Fehlerstr. 11

Anwesend:

Pastor Dr. AUGUSTAT
" BETHGE
OKR Propst Dr. BOEHM
KR DRESCHER
Dr. KANDELER
Miss. Dir. D. LOKIES
Präses Dr. MOELLER
Miss. Sekr. MUHLNICKEL
Pfarrer OTTO
Ob. Pfarrer RICHTER-REICHHELM
Präses Lic. STO SCH

Präses Dr. Moeller eröffnet die Sitzung mit Gebet.

Hierauf wird das Protokoll der Sitzung vom 7. November 1952 verlesen und genehmigt.

Miss. Dir. D. Lokies berichtet über die Verhandlungen im Church Council in Ranchi wegen der Reise von Frau Lakra nach Deutschland. Es liegt auch ein Brief des Sekretärs SIRKA über den Verlauf der Sitzung vor. Hiernach hat Präsident Lakra ein Schuldbekenntnis abgelegt. Es bleibt abzuwarten, ob auch eine Rückerstattung der Reisekosten für Frau Lakra erfolgen wird.

Miss. Dir. Lokies berichtet ferner über die Gegensätze zwischen Lic. Schultz und Missionar Klimkeit. Es hat zwischen den beiden Brüdern eine Aussprache stattgefunden, die das Verhältnis untereinander noch nicht restlos geklärt hat.

Nach der Tagung des Exekutivrats der Kirchen hat statt Bischof LILJE Professor N i e s e l die Goßnerkirche besucht. Ebenso haben zwei Berliner Studenten (stud. arch. LEHRECKE und cand. theol. POHL) im Anschluß an die große Jugendkonferenz in Kotayam Bruder Schultz in Ranchi besucht.

Bischof SANDEGREN führte in der Zeit vom 3.-7. Januar 53 in Ranchi eine Missionarskonferenz durch, an der Missionar SPECK von der Breklumer Mission mitwirkte. Auch Lic. SCHULTZ hielt ein Referat. Es sollte ein Zusammensein der deutschen Missionare sein. Präsident LAKRA hatte gegen dieses Zusammensein in einem Brief an Bischof Sandegren opponiert. Präses Lakra hat neuerdings gefordert, daß alle Berichte der Missionare über die Kirche gehen sollen. Bruder Schultz bittet hierzu das Kuratorium um Stellungnahme. Das Kuratorium hält nach eingehender Aussprache diesen Anspruch Lakras für unberechtigt.

Ferner soll die Frage untersucht werden, ob es möglich ist, Austauschstudenten nach Indien zu senden. Hierbei soll das Ziel sein, daß diese Studenten später in unserer Arbeit draussen bleiben.

Das Kuratorium nimmt davon Kenntnis, daß die Aussendung des jungen Bruders J o h a n n nicht möglich ist, da die Ehefrau nicht die Tropenfähigkeit besitzt. Das Angebot unseres früheren Missionars S c h i e b e , für kurze Zeit wieder nach Indien zu gehen, wird vom Kuratorium dankend abgelehnt, da die Kosten sich als zu hoch erweisen. Die Abordnung von Bruder H e c h t soll in Westdeutschland geschehen. Das Visum ist bisher noch nicht eingetroffen.

Missionar B o r u t t a steht jetzt im Reisedienst in Westdeutschland. Das Kuratorium beschließt, ihn wieder nach Indien auszusenden. Bruder Hecht soll bis zum Eintreffen seines Visums ebenfalls in der Werbearbeit in Westdeutschland beschäftigt werden.

Dr.Kandeler gibt einen kurzen Bericht über den Wiederaufbau unseres Missionshauses. Die Arbeiten nehmen einen guten Verlauf.

Das Kuratorium beschließt, daß Schwester Ilse M a r t i n als Verbandsschwester dem Elisabeth Diakonissen- und Krankenhaus angeschlossen wird. Die Beiträge zur Altersversorgungskasse sollen in Höhe von 6 x 18.-DM jährlich von uns geleistet werden. Hieraus ergibt sich eine Rente von 6 x 100.-DM im Jahr im Falle der Berufsunfähigkeit bzw.nach dem 65.Lebensjahr.

Die Frage des Ruhegehalts für Missionar R a d s i c k soll mit der Kirchenkanzlei der APU und mit der Braunschweigischen Landeskirche geklärt werden. Herr KR Drescher ist bereit, hierbei mitzuhelfen.

Die Karlsruher Lebensversicherung hat die bei uns verlorengegangenen Unterlagen über die s.Zt. (1944) abgeschlossenen Versicherungen übersandt. Unsere Unterlagen sind beim Brand des Missionshauses vernichtet worden. Diese Versicherungen sollen für die bereits ausgeschiedenen Versicherungsnehmer sollen auf jetzt im Dienst befindliche Missionare umgeschrieben werden. Die für unseren verstorbenen Missionar Felix SCHULZE fällige Rente soll seiner Frau Erika Schulze, geb.John, als Witwenrente zufallen.

Das Kuratorium ist damit einverstanden, daß Herr Missionar Schiebe die Porto- und Telefonauslagen für seine Tätigkeit für die Goßnersche Mission erstattet bekommt.

Das Kuratorium beschließt, daß sich der Verwaltungsausschuß der Goßnerschen Missionsgesellschaft von nun an aus folgenden Personen zusammensetzt :

Präses Direktor Dr.MOELLER,	Bln.-Zehlendorf, Am Heidehof 37
Missionspräses Lic.STOSCH,	Vorsitzender, Berlin-Wannsee, Schuchardtweg 5,
Missionsdirektor D.LOKIES,	stellv.Vorsitzender, Bln.-Friedenau, Fehlerstr. 11,
Pastor u.Missionsinspektor	vertreten durch: SYMANOWSKI, Mainz-Kastel,
Konsistorialrat DRESCHER ,	Eleonorenstrasse 64, Bln.-Zehlendorf, Dallwitzstr.33,
Dr.jur.KANDELER, Berlin -	vertreten durch: Steglitz, Südendstrasse 59

Die Sitzung wird hierauf gegen 20 h mit Gebet geschlossen.

v.

Weller.

g.

Lokics

u.

P r o t o k o l l

der Sitzung des Kuratoriums am 7. November 1952, 17 Uhr in der
Wohnung von Missionsdirektor LOKIES, Bln.-Friedenau, Fehlerstr. 11

Anwesend:

Pastor Dr. Augustat
Pastor Berg
Oberkonsistorialrat Propst Dr. Böhm
Konsistorialrat Drescher
Pastor Dzubba
Dr. Kandeler
Missionsdirektor D. Lokies
Präses Dr. Moeller
Miss. Sekr. Mühl nickel
Pfarrer Otto
Pfarrer Prehn
Oberpfarrer Richter-Reichhelm
Präses Lic. Stosch.

Präses Dr. Moeller eröffnet die Sitzung mit Gebet. -

Hierauf werden die Protokolle der Sitzungen des Kuratoriums vom 20. Juni und 8. August 1952 verlesen und genehmigt.

Miss. Dir. Lokies teilt zu Punkt 1 der Tagesordnung "Indische Angelegenheiten" mit, daß Bruder Schultz die beiden Schwestern Anni DILLER und Hedwig SCHMIDT in Gowindpur besucht hat. Er spricht sich sehr anerkennend über die Arbeit der Tabita-Schule aus. Die Auswahl der beiden indischen Mädchen, die in Deutschland eine Ausbildung erhalten sollen, soll unter Mitwirkung der beiden Schwestern erfolgen. Es sollen dabei Absolventen der Tabita-Schule vorgeschlagen werden.

Der Bericht von Pastor Lic. Schultz über die aufgebrochenen Gegensätze im Church Council wegen der Deutschlandreise von Frau Lakra wird von Miss. Dir. Lokies vorgetragen. Das Kuratorium weist unsere deutschen Brüder in Indien ausdrücklich an, sich unbedingt aus diesen Auseinandersetzungen herauszuhalten. Die einhellige Auffassung des Kuratoriums geht dahin, daß diese ganze Angelegenheit nicht Sache des Kuratoriums, sondern des Church Councils ist. Die Sitzung des CC, in der die Reiseangelegenheit von Frau Lakra verhandelt wird, findet am 14. XI. in Ranchi statt.

Von Bruder Schultz war darüber geklagt worden, daß Bruder Klimkeit keine genauen Angaben über die Höhe der Gehaltszahlungen und die Geldeingänge mache. Das Kuratorium wünscht, daß sich die Geschwister in den Gehaltsfragen untereinander einigen und einen Voranschlag einreichen und daß Bruder Klimkeit am Jahresschluß mit Bruder Shultz zusammen eine Jahresabrechnung aufstellt.

Über den Termin der Aussendungen der Brüder ECKART, HECHT und Schwester Ilse MARTIN kann noch nichts gesagt werden. Eine Antwort auf die Visa-Anträge bei der Indischen Gesandtschaft in Bonn liegt noch nicht vor. Die Aussendung des Ehepaares JOHANN kann wegen der Erkrankung von Frau Johann in der nächsten Zeit noch nicht stattfinden. Vikar Hecht steht jetzt in der zweiten theol. Prüfung. Er ist z. Zt. im Vikariat in der Nähe von Berlin.

Miss.Dir.Lokies erwähnt, daß die Tagung des Zentralausschusses des Oekumenischen Rates Anfang 1953 in Lucknow stattfindet. Die Namen der deutschen Teilnehmer sind noch nicht genau bekannt. Evtl.sollen Bischof L i l j e , Präsident N i e m ö l l e r , Prof. N i e s e l und Herr von T h a d d e n , wenn sie daran teilnehmen, eingeladen werden, unser Missionsgebiet zu besuchen.

Über die Weltmissionskonferenz in Willingen und die Lutherische Weltbund-Tagung in Hannover berichtet Miss.Dir.Lokies in Kürze.

Vom 1. - 3.10.1952 fand die Sitzung des DEMA im Spandauer Ev. Johannesstift statt. Miss.Dir.Lokies berichtet über den Verlauf dieser Tagung. Das Kuratorium befasste sich in diesem Zusammenhang mit der Frage der Verteilung der in der gesamten EKID als "Bruderhilfe der Äusseren Mission" abgehaltenen Kollekte. Es soll immer wieder darauf hingewiesen werden, daß auch die Gossnersche Mission zu den östlichen Gesellschaften zählt und daher auch Anspruch auf die hieraus zu verteilenden Gelder beim DEMR erheben kann.

Der Wahlmodus für den DEMR ist nach den neuen Satzungen des DEMA geändert worden. Jetzt sollen die Missionsgesellschaften Vorschläge für die Zuwahl zum DEMR machen. Das Kuratorium wünscht, daß die Gossnersche Missionsgesellschaft, wenn sie im DEMR nicht vertreten ist, über die laufenden Ereignisse durch den DEMR unterrichtet wird. Es sollte auch geprüft werden, ob die neue Satzung des DEMA der Grundordnung der EKID entspricht.

Hierauf berichtet Miss.Dir.Lokies über die Arbeitstagung in Mainz-Kastel im Oktober 1952, an der die in Westdeutschland wohnenden Kuratoriumsmitglieder und Vertreter der westdeutschen Freundeskreise teilnahmen. Nach der Tagung bereiste Miss.Dir.Lokies mit P.Symanowski auf Einladung von Pfarrer Jakumeit das Saargebiet. Die Reise war in jeder Beziehung ertragreich und hat uns neue Freunde gewonnen.

Nach der Rückkehr aus dem Saarland hatte Miss.Dir.Lokies eine eingehende Aussprache mit Bruder Borutta. Miss.Dir.Lokies hält es für richtig, daß Borutta nach seiner Gesundung versuchsweise durch Pastor Symanowski im Reisedienst eingesetzt wird. Das Kuratorium hält es auch für richtig, daß Br.Borutta im nächsten Jahr auch einmal an einem Lehrgang für Pastoren teilnimmt.

Über die Finanzlage berichtet Herr Mühlnickel. Die Missionsgaben, die fast ausschliesslich im Mainz-Kastel eingehen, sind in leichtem Ansteigen. In der Ostzone wird es immer schwieriger, für die Mission zu arbeiten. Da wir auch offiziell keine Zeitschriften dorthin versenden dürfen, besteht die Gefahr, daß die Verbindung zu den Freundeskreisen sich lockert. Trotzdem konnten bisher die Ausgaben für unsere Witwen in der Zone, sowie die sonstigen Ausgaben in Ostmark gedeckt werden. Die bisher verbliebenen Überschüsse wurden dem der Berechnung der Devisenzuteilung dienenden Fonds zugeführt (jetzige Höhe : 37.162.63 DM).

Die vorhandenen Liegenschaftswerte in Mainz-Kastel betragen	
nach Angaben von Pastor Symanowski z.Zt. :	DMW 249.397.-
hierzu das vorhandene Inventar mit :	" 19.000.-
	DMW 268.397.-
hiervon ab die Belastungen und offenen Rechnungen	" 86.509.-
vorhandener Wert per 13.10.1952 :	DMW 181.888.-

=====

Dr. Kandeler berichtet über den Stand der Finanzverhandlungen für den Wiederaufbau des Missionshauses. Dem Kuratorium wird der diesem Protokoll als Anlage beigefügte Finanzierungsplan vorgelegt. Das Kuratorium beschließt, daß nach dem Eingang der Zusage für die beantragten Kredite (Wohnungsbau- und SARIOA-Mittel) der Wiederaufbau durchgeführt werden soll.

Miss. Dir. Lokies berichtet über seinen Plan, ein Jahresopfer von DM 2.- von den Gemeinden zu erbitten. Hierum sollen zuerst die Bischöfe und Leiter der Landeskirchen gebeten werden. Das Kuratorium gibt zu diesem Vorhaben seine Zustimmung.

Um 19,40 h schließt der Vorsitzende die Sitzung mit Gebet.

v.

g.

u.

Lokies

Weller:

Stosch

A u s z u g

aus dem Protokoll der Sitzung des Kuratoriums der Gossnerschen
Missionsgesellschaft am 7. November 1953

Anwesend:

Pastor Dr. Augustat
Pastor Berg
Oberkonsistorialrat Propst Dr. Böhm
Konsistorialrat Drescher
Pastor Dzubba
Dr. Kandeler
Missionsdirektor D. Lokies
Präses Dr. Moeller
Miss. Sekr. Mühlnickel
Pfarrer Otto
Pfarrer Prehn
x Oberpfarrer Richter-Reichhelm
Präses Lic. Stosch

.....

Dr. Kandeler berichtet über den Stand der Finanzverhandlungen für den Wiederaufbau des Missionshauses. Dem Kuratorium wird der diesem Protokoll als Anlage beigefügte Finanzierungsplan vorgelegt. Das Kuratorium beschliesst, dass nach dem Eingang der Zusage für die beantragten Kredite (Wohnungsbau- und GARIOA-Mittel) der Wiederaufbau durchgeführt werden soll.

.....

v.	g.	u.
gez. Lokies	gez. Moeller	
	gez. Stosch	

Die Richtigkeit des Protokollauszuges wird hiermit bestätigt.

Berlin-Friedenau, am 23. Mai 1953.

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums am 8. August 1952, 17 Uhr im Seminar für
kirchlichen Dienst, Berlin-Zehlendorf, Fischerhüttenstr. 57

Anwesend:

Präsident Joel Lakra und Frau
Mr. Kandulna
Miss Sokey
Pastor Berg
Oberkonsistorialrat Probst Dr. Böhm
Konsistorialrat Drescher
Konsistorialrat Foertsch
Missionsdirektor Lokies
Präses Dr. Moeller
Pfarrer Prehn
Oberpfarrer Richter-Reichhelm
Pastor Heidtmann
Pastor Dzubba
Pfarrer Graetsch
Präses Lic. Stosch
Miss. Sekr. Mühlnickel

Der Vorsitzende, Präses Dr. Moeller, eröffnet die Sitzung um 17,15 Uhr mit Gebet. Danach beten Pastor Joel Lakra und Mr. Kandulna in Hindi und alle gemeinsam dann das Vaterunser.

Präses Dr. Moeller begrüßt darauf die indischen Gäste und gibt seiner Freude Ausdruck, daß sie nach Deutschland gekommen sind und nun auch an der Sitzung des Kuratoriums teilnehmen können. Ihr Besuch habe dadurch eine familiäre Note bekommen, daß auch Frau Lakra mit ihrem Söhnchen Gofner mitgekommen sei. Sie seien aus Anlaß der grossen lutherischen Weltbundtagung in Hannover hierhergekommen, und die Sitzung des Kuratoriums sei gewissermassen der Ausklang dieser großen Veranstaltungen. Die indischen Gäste seien bei dieser großen Tagung mitten hineingestellt worden in den weltweiten Zusammenhang der Kirche Jesu Christi. Die Gofnersche Missionsgesellschaft gehöre zur Kirche Berlin-Brandenburg, die sich in besonderer Weise durch ihre Grundordnung als eine Kirche lutherischer Reformation bekannt habe. Obwohl sie nicht im engeren Sinne, wie es jetzt in Deutschland verstanden werde, zu der vereinigten lutherischen Kirche Deutschlands gehöre, fühle sie sich der ganzen lutherischen Gemeinschaft zugehörig und ihr verbunden. Das Evangelium von Jesus Christus, das uns in der Heiligen Schrift verkündigt werde, sei uns doch erst durch Dr. Martin Luther wieder nahe gebracht worden. Das Kuratorium habe die Entwicklung der Tochterkirche in Indien mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und sei erfreut, wie auch dort dieser Glaube, der sich auf die Evangelien als die einmalige und einzige Grundlage unseres Glaubens stützt, auch bei der Tochterkirche in Indien lebendig sei. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die indischen Gäste mit dem Gefühl nach Hause gehen würden, daß das Kuratorium nur den einen Wunsch und das eine Gebet habe, daß die Gemeinschaft, die zwischen Mutter- und Tochterkirche bestehe, weiter erhalten bleibe und daß keine menschlichen Erwägungen und Rücksichtnahmen sie und uns von dem einen Ziel fernhalten möchten, auf das unser Blick und Gehorsam immer gerichtet sein müsse, an dem lauterem Evangelium von Jesus Christus festzuhalten. Wenn wir diese Zuversicht und diesen festen Glauben empfangen hätten, dann solle uns nicht bange werden um das Los unserer Kirche. Dann brauchten wir uns nicht vor den Menschen zu fürchten, die jetzt mit so gewaltigem Ansturm am Werke seien, die Kirche Christi zu verdrängen in aller Welt, namentlich auch in unserer Heimat. Es sei unser Gebet zum Herrn, daß Er Sein Wort weiter laufen lasse in aller Welt und auch in unserem Land. In diesem Sinne begrüße er sie herzlich

in unserer Mitte.

Darauf ergreift Pastor Lakra das Wort und erklärt, daß das Größte, das die Mutterkirche der Tochterkirche gegeben habe, Jesus Christus selbst sei. Gottes Liebe neige sich über die ganze Erde und komme auch zu uns, wo wir jetzt seien. Die Liebe der indischen Christen zu Jesus Christus sei eine Wirklichkeit und deshalb auch die Liebe zu denen, die ihnen das Evangelium gebracht haben. Wenn sie hierher kämen, dann fühlten sie, daß sie eine Pilgerfahrt machten, zu der Gott sie gesandt habe, und wenn sie hier seien, fühlten sie sich immer wieder neu gestärkt. Es sei eine tiefe Herzensfreude, in dieses Land zu kommen, von dem aus das Evangelium ihnen zuerst gepredigt worden sei. Nicht nur die indischen Gäste, sondern die ganze Goßnerkirche wisse darum und fühle so, sie sei der deutschen lutherischen Kirche zu tiefem Dank verpflichtet als ihrer Mutter in Jesus Christus. Präsident Lakra glaubt, daß die gegenseitige Liebe nicht etwas Vorübergehendes und Abnehmendes sei, sondern daß sie bleiben werde, wie sie von Anfang an gewesen sei. Er spräche das aus in dem tiefen Gefühl, das ein Kind der Mutter entgegenbringt. Es sei ein erhebendes Gefühl, im Elisabeth-Krankenhaus zu sein, an der Stätte, an der Vater Goßner Tag und Nacht für die Missionsgemeinde gebetet habe, und das gleiche Gefühl beherrsche sie, wenn sie hier im Kuratorium Gäste sein dürften. Das Wichtigste an dieser Gemeinschaft sei das geistliche Band, das das Kuratorium und die indischen Gäste verbinde. Wenn andere Dinge hier besprochen würden, so seien sie sehr nötig; aber die Hauptsache sei die geistliche Stärkung, die sie in der Gemeinschaft bekämen. Und alles, was sie in Indien tun würden, wenn sie zurückgekehrt seien, werde aus dieser Liebe zu Jesus Christus kommen, der die Kirche baue.

Missionsdirektor Lokies erwidert, daß unsere Gäste in Deutschland von Tagung zu Tagung, von Fest zu Fest gegangen seien und das tägliche Leben in der Kirche nicht recht kennenlernen konnten. Er hoffe jedoch, daß sie hier in Berlin eine bestimmte Erfahrung machen könnten in der Frage: Kirche und Kommunismus. Unserer Probleme von heute könnten die Probleme der indischen Kirche von morgen sein.

Präses Lic. Stosch schlägt vor, daß ganz bestimmte Punkte behandelt werden, die für den Fortgang und die künftige Entwicklung der Kirche in Indien wichtig seien und daß von einem Bericht unserer indischen Gäste über ihre Arbeit zunächst abgesehen wird.

1. Die Frage der indischen Studenten Marsallan Bage und Saban Surin. Beide haben während ihres Deutschlandaufenthaltes gute Fortschritte gemacht und gut deutsch gelernt. Die Frage ist nun, wie sich ihr Studium in Deutschland weiter gestalten soll. Präsident Lakra erklärt, daß man sich im Church Council noch keine weiteren Gedanken über ihre spätere Tätigkeit in Indien gemacht habe. Er meint, es sei gut, wenn sie sich tüchtig in der Theologie und in der deutschen Sprache ausbilden, um später an der Ausbildung am theologischen Seminar in Ranchi mitarbeiten zu können. Ausserdem läge es ihnen am Herzen, daß sie in der Jugendarbeit eingesetzt werden. Wie das einmal finanziert und praktisch durchgeführt werden soll, ist noch nicht geklärt.

Präses Lic. Stosch gibt zu bedenken, daß es eine unterschiedliche Ausbildung erfordere, ob jemand ein Professor der Theologie werden wolle am College, wozu er Hebräisch und Latein lernen müßte, oder ob er in die praktische Arbeit hineinkäme. Es sei Zeit, daß das Church Council sich entscheidet, wozu es die beiden jungen Leute haben will.

Mr. Kandulna erklärt, daß er dagegen sei, daß sie Theologieprofessoren würden. Es sei viel wichtiger, daß sie eine Ausbildung erhielten, die sie für die Jugendarbeit qualifizieren würde. Die christliche Jugend draußen sei ziemlich vernachlässigt und brauche nötig eine Führung.

Pastor Symanowski hält die beiden Studenten für eine theologische Ausbildung nicht sehr geeignet. Pastor Lakra macht auf die Frage, ob man sich Gedanken über die Finanzierung der späteren Tätigkeit der beiden Studenten gemacht habe, darauf aufmerksam, daß ihm von Amerika dafür Hilfe versprochen worden sei.

Präses Lic.Stosch ist der Meinung, daß, wenn die beiden keine Theologen werden sollen, drei weitere Jahre in Deutschland zu reichlich bemessen seien. Sie könnten in kürzerer Zeit dann das sehen und lernen, was für sie nötig sei.

Missionsdirektor Lokies glaubt, daß Marsallan Bage die Qualifikation für ein theologisches Studium schon hätte. Es sei allerdings nicht möglich, daß die Studenten hier einen theologischen degree erwerben könnten, vielleicht aber - nach Ansicht von Professor Holsten - den philosophischen Doktorgrad.

Präsident Lakra kommt noch einmal auf den Gedanken zurück, daß tüchtige Theologen in Indien gebraucht würden. Auch Missionar Lic.Schultz unterstütze ihn darin und hätte ihm gesagt, daß sie nicht eine Kirche selbständig führen könnten, wenn sie keine Leute hätten, die theologisch zu denken in der Lage wären. Er sei hierher gekommen, um das zu betonen, -daß die Kirche führende theologische Persönlichkeiten brauche. Er fragt ob es nicht möglich wäre, die beiden gemäß ihren Gaben auszubilden : Bage für die theologische Laufbahn und Surin für die Leitung in der Jugendarbeit, im besonderen der männlichen Jugend. Eine Entscheidung soll bald getroffen werden.

2. Die Tabita-Schule. Präses Lic.Stosch bittet die indischen Gäste, sich dazu zu äußern, was aus der Tabita-Schule werden soll, wenn die beiden Schwestern Anni Diller und Hedwig Schmidt im Januar nächsten Jahres auf Heimaturlaub kommen. Miss Sokey empfiehlt die Beibehaltung und Weiterführung der Tabita-Schule. Sie hat selbst die Tabita-Schule mehrfach besucht und einen guten Eindruck davon gewonnen. Die Berichte, die sie von den einzelnen Frauenvereinen bekommen hat, lauten durchweg sehr günstig und drücken den Wunsch aus, daß diese Arbeit auch in der Abwesenheit der beiden Schwestern weitergeführt wird.

Präs.Lic.Stosch bittet Mr.Kandulna, der der spezielle Freund unserer beiden Schwestern ist, um seine Meinung. Mr.Kandulna macht darauf aufmerksam, daß, wenn die Schwestern nun auf Urlaub gehen, eine große Lücke entsteht und große Schwierigkeiten für die Weiterführung der Arbeit aufkommen werden. Es sei dort eine sehr tüchtige Helferin, die Hauptbibelfrau Santoshi Horo; aber trotzdem sei es nötig, daß eine andere Kraft dort eingesetzt wird, die die Arbeit der Schwestern ersetzen kann. Präses Lic.Stosch bestätigt, daß Santoshi Horo eine ausgezeichnete Bibelfrau ist, jedoch keine Eignung zur Leitung hat. Er meint, daß die Frage der Zukunft der Tabita-Schule davon abhängt, ob unsere beiden Schwestern nach ihrem Urlaub wieder zurückkehren sollen. Die Entscheidung darüber hat die Kirche. Er bittet, daß das Church Council diese Entscheidung bald fällen möchte. Pastor Lakra ist der Ansicht, daß die Kirche die beiden Schwestern wieder in die Arbeit zurückrufen wird.

Die Frage der Wiederaussendung ist ebenfalls hinsichtlich Borut tas, die jetzt auf Urlaub gekommen sind, zu stellen. Das Church Council sollte sofort die Entscheidung darüber treffen, ob man Missionar Borutta wieder haben will oder nicht. Diese letzte Frage bleibt zunächst unbeantwortet.

Präsident Lakra fragt, ob das Home Board schon besondere Pläne und Absichten gegenüber der Tabita-Schule habe. Präses Lic.Stosch erwidert, daß die große Frage die ist, ob die Kirche die Bibelfrauen für notwendig hält und sie auch einstellen wird, oder ob sie nach dem unglücklichen Wort von Dr.Strook "Luxus" sind. Auf die Frage von Probst Dr.Böhm,

was eine Bibelfrau überhaupt für Aufgaben habe, wird geantwortet, daß sie Hausbesuche machen und Religionsunterricht erteilen kann. Pastor Berg fragt, ob die Zielsetzung der Tabita-Schule auf die in der Missionspraxis sicherlich bewährte Form, Bibelfrauen heranzubilden, beschränkt bleiben muß, oder ob nicht auf jeden Fall für eine junge Kirche ein Institut gut wäre, wo junge Mädchen tiefer in die Wahrheit des Evangeliums eingeführt werden, ohne daß man sie für dauernd im kirchlichen Dienste anstellt und damit die Kirchenkassen belastet.

Konsistorialrat Foertsch bittet um Auskunft, ob eventuell auch Mädchen als Pastoren- oder Katechetistenbräute diese Schule durchlaufen haben. Präsident Lakra erklärt, daß die Tabita-Schule Frauen herangebildet hat, die als Bibelfrauen gelten und arbeiten können; aber bisher sei doch ein großer Teil der Synoden nicht in der Lage gewesen, irgendeine Bibelfrau anzustellen. Es sei auch vielfach der "Futterneid" der Katechisten, der dem entgegenstehe. Der Plan, ausgesprochene Religionslehrerinnen heranzubilden, sei noch nicht in Angriff genommen worden. Ein solcher Kursus konnte nach Ansicht von Pastor Lakra deshalb noch nicht stattfinden, weil die Voraussetzung dafür, nämlich eine Vorbildung der Mädchen in einer High- oder Middle-School, noch nicht gegeben war. Wenn die Bibelfrauen eben nicht voll und ganz schulmässig ausgebildet seien, dann würden sich vermutlich die Schulen weigern, ihnen das Gehalt zu zahlen, und die Gemeinden müßten dann dafür eintreten, um sie zu besolden.

Miss Sokey ist der Meinung, daß die christliche Frauenwelt durchaus diese Bibelfrauen wünscht. Sie hat sie dringend nötig, weil niemand da ist, der sich um das Glaubensleben der Frauen kümmert. Andererseits drängt die Lehrerschaft sehr darauf, daß eine ordentliche Ausbildung auch für die Erteilung von Religionsunterricht durchgeführt wird; denn unsere christlichen Lehrer, die auf richtigen Schulen ausgebildet sind, sind mangels einer entsprechenden Ausbildung nicht in der Lage, Religionsunterricht zu erteilen. Darum sei es nötig, daß die Tabita-Schule bestehen bleibt.

Auf die Frage von Konsistorialrat Foertsch, ob sich die Ausbildung von jungen Mädchen in der Tabita-Schule schon im praktischen Leben bewährt habe, sagt Mrs. Lakra, daß sie zwei von den Tabita-Schülerinnen kenne, die in den neuen Missionsgebieten in Surguja arbeiten und sich dort sehr bewährt haben und zwar gerade deswegen, weil sie eine gute Ausbildung gehabt hätten. Sie erzählt, daß sie dort auch eine Pastorenfrau gefunden habe, die empfunden hätte, daß sie den Leuten ihrer Gemeinde nicht richtig dienen könne und sich deshalb entschlossen habe, in die Tabita-Schule zu gehen, um sich entsprechend ausbilden zu lassen.

Präsident Lakra erklärt, daß die Bibelfrauen den Ilakas wohl angeboten, von diesen aber nicht angefordert würden, weil sie Geld kosteten. Viele heiraten und kommen dadurch auch nicht zum Einsatz.

Mr. Knadulna sagt, daß es doch so aussähe, als ob die Kirche nicht genügend Interesse gezeigt und dafür gesorgt habe, daß die Bibelfrauen zum Einsatz kommen. Es müßte die Pflicht der Kirche sein, das zu tun.

Missionsdirektor Lokies meint, es sei wichtig, eine wirklich qualifizierte Frau zu finden, die die Arbeit unter den Frauen leiten kann. Die beiden Schwestern hätten erklärt, daß viel zu wenig für die Frauenarbeit gesorgt würde. So sei z.B. keine Frau im Church Council mit der Betreuung der Frauen beauftragt. Die Batak-Kirche habe zwei junge Mädchen nach Deutschland geschickt, die regelrecht eine Bibelschule besuchten. Sie gingen dann zurück, um die Frauenarbeit zu leiten. Daß die Tabita-Schule mit soviel Nöten und Schwierigkeiten zu kämpfen habe, liege einfach daran, daß es keine Frauenorganisation gäbe, die solch eine Frauenarbeit tragen müßte. Wenn man diesem Mangel abhelfen könnte, die Tabita-Schule ein Zentrum für die Mädchen- und Frauenarbeit werden.

Präsident Lakra meinte, daß das größere Ziel der Tabita-Schule doch sei, christliche Mütter heranzubilden. Seiner Meinung nach hätten die Tabita-Schülerinnen bisher alle geheiratet und keine sei Religionslehrerin geworden. Man hätte die Erfahrung gemacht, daß sie sich wirklich als christliche Mütter bewährt haben.

Miss Sokey sagt, daß die in der Tabita-Schule ausgebildeten Bibelfrauen, soweit sie zum Einsatz kommen, sich ebenfalls bewähren, was auch Pastor Lakra bestätigt. Auch Mr. Kandulna ist der Ansicht, daß sie dort, wo sie eingesetzt werden, ihren Dienst wirklich gut tun.

Präses Lic. Stosch erläutert, daß die Zahl der Tabita-Schülerinnen sehr klein ist. Die Mädchen in Ranchi gehen lieber auf die High-School, weil sie dann auf die Universität gehen und akademische Grade erwerben können.

Präsident Lakra weist noch einmal darauf hin, daß die aus der Tabita-Schule hervorgegangenen Mädchen gute Hausfrauen sind und die Gemeinden schon spüren, worum es bei der Ausbildung in der Tabita-Schule geht. Auch Miss Sokey erklärt, daß die Frauenverbände eben durch diese in der Tabita-Schule ausgebildeten Mädchen gestützt und gefördert werden.

Da also festgestellt ist, daß die Tabita-Schule eine gute Arbeit leistet erhebt sich die Frage, ob nicht außer den beiden Studenten auch zwei junge Mädchen nach Deutschland geschickt werden sollten. Präsident Lakra betont, daß, wenn das Home Board die Bitte nach Sendung zweier junger Mädchen ausspricht, das Church Council sie auswählen und schicken würde. Dieser Vorschlag ist ja bereits damals gemacht worden, als beiden Studenten angefordert wurden.

Präses Lic. Stosch macht zur Bedingung, daß diese jungen Mädchen im Einverständnis mit den beiden Schwestern ausgewählt und geschickt werden, da sonst die Gefahr bestünde, daß unfähige Mädchen kommen würden.

Das Kuratorium faßt folgenden Beschluß: Die Tabita-Schule leistet gute Arbeit, sie muß erhalten bleiben und stärker unterstützt werden. Es muß verhindert werden, daß sie während der Abwesenheit der Schwestern untergeht. Außerdem brauchen die Schwestern neben sich zwei indische Mädchen, die zu diesem Zweck richtig auszubilden sind, und nach Deutschland geschickt werden sollen. Ihre Auswahl erfolgt im Einverständnis mit den Schwestern Anni Diller und Hedwig Schmidt.

Präsident Lakra sagt, daß das Church Council daran gedacht habe, daß selbstverständlich in der Zeit, in der die Schwestern nicht draussen sein werden, Ersatz da sein müßte. Man ist aber noch zu keinem Ergebnis gekommen.

Präses Lic. Stosch fragt Pastor Lakra, ob es so etwas wie eine Pastorenfreizeit für Pastorenfrauen, auf der sie für einige Wochen zusammen sind, gibt. Pastor Lakra entgegnet, daß die Tabita-Schulleitung den Beschluß gefaßt hat, daß in diesem Jahr für die Pastorenfrauen eine Freizeit stattfinden soll. Das Geld dafür hätten sie schon beiseitegelegt. Der Pastorenkursus soll aus diesem Grunde dann einmal ausfallen.

3. Rückkehr Borutta auf das Missionsfeld. Missionsdirektor Lokies fragt, ob das Church Council die Wiederaussendung von Missionar Borutta wünscht. Präsident Lakra und Mr. Kandulna sind der Meinung, daß es durchaus gut wäre, wenn Borutta wieder heraukäme. Seine Arbeit unter den Hos sei ein besonderer Dienst, der kaum vorher von jemandem richtig durchgeführt wurde. Es haben dort die Römer, die Engländer, und auch die Goßnerkirche bisher vergeblich versucht, unter den Hos zu arbeiten; nur Borutta war es gegeben, dort 80 Menschen zu taufen, von denen die meisten Hos waren. Sie wären dafür, daß Missionar Borutta im Rahmen des Joint Mission Board arbeiten sollte.

Auf die Frage von Präses Lic. Stosch, ob nicht Jamshedpur der geeignetere

Mittelpunkt für die Arbeit wäre als das entlegene Chaibassa, antwortet Mr. Kandulna, daß sich das praktisch schon so verhielte, indem von Jamshedpur die Arbeit dirigiert würde. Erhält es auch für möglich, daß die Arbeit direkt von Jamshedpur aus getan werden kann, zumal ein Bungalow dort zur Verfügung gestellt werden könnte. Es sei dort ein deutscher Ingenieur (Dr. Krebs), der sehr einflußreich sei und bereit sein würde, ein Haus für eine monatliche Miete von 60 Rs. zur Verfügung zu stellen. Er macht darauf aufmerksam, daß Borutta neben dieser Arbeit für die Hos dort als Pastor für die deutsche Kolonie tätig sein könnte.

4. Landwirtschaftliche Station. Präses Lic. Stosch fragt, ob ein Landwirt hinausgehen und dort eine Landwirtschaft anfangen soll. Mr. Kandulna meint, die Kirche habe großen Landbesitz, z.B. in Khutitoli, und eine landwirtschaftliche Schule wäre sehr nötig. Die Frage ist nur, wo sie hinkommen soll: Soll neues Land dafür gekauft werden oder ist es besser - auf dem alten Missionsfeld bzw. im Kirchengebiet, wo wir schon Landbesitz haben, diese farming-school zu errichten. Präses Lic. Stosch weist auf die negativen Erfahrungen D. Nottrotts in diesem Arbeitszweig hin. Mr. Kandulna meint, daß die Inangriffnahme einer solchen Arbeit auch zur Stärkung der Finanzen der Kirche wichtig wäre. Sie hätten von dem Besitz in Khutitoli Einkommen gehabt durch Verpachtung, durch Ernteverkauf, sie hätten auch allerlei Land weggegeben, um Läden aufzubauen, die Miete eingebracht hätten, etwa im Jahr 18.000 Rs. Der Einsatz für die landwirtschaftliche Arbeit könnte und müßte erhöht werden, zumal die Regierung sehr strikt darin war ist, daß aller Landwirtschaftlicher Besitz gebraucht und nutzbar gemacht wird. Wenn das also nicht geschieht, bestünde die Gefahr, daß die Regierung zu Enteignungen schreiten werde.

Es fand eine Aussprache über die Frage statt, ob für diese Arbeit von uns ein Missionslandwirt geschickt werden soll oder ob nicht ein Inder diese Aufgabe übernehmen könnte. Mr. Kandulna bejaht das letztere. Präses Lic. Stosch meint, daß ein Deutscher sich erst eingewöhnen, die Sprache erlernen und sich mit der tropischen Landwirtschaft vertraut machen müßte, was sehr schwierig sei. Zudem sei es nicht an der Zeit, der Autonomen Kirche diese Arbeit abzunehmen. Wir können nur wenige Leute absenden und sollten das nur für zentrale Aufgaben tun.

Beschluß des Kuratoriums : 1. Die Goßnerkirche wird ermutigt, den Plan einer landwirtschaftlichen Schule zu verfolgen. 2. Wir erachten es nicht als unsere Aufgabe, diese Arbeit zu tun. 3. Wir werden uns nicht in Dinge einmischen, wenn nicht ausdrücklich von der Kirche eine Hilfe gewünscht wird.

5. Medical work. Präsident Lakra erklärt, daß an die Errichtung einer medizinischen Arbeit gedacht ist und zwar in dem neuen Missionsgebiet in der Nähe von Barkot. Zu einer Pacht von jährlich 10 Rs. sollen der Goßnerkirche 60 Morgen von der Regierung gegeben werden. Es wird vorgeschlagen, daß Schwester Ilse Martin, wenn sie hinauskommt, diese Arbeit beginnt. Das beste team für diese Arbeit würde sein: ein verheirateter Missionar, eine Schwester, eine Ärztin und ein indischer Pastor. Missiondirektor Lokies stellt die Frage, ob es möglich wäre, daß Schwester Ilse-Martin eingeborene Helfer heranbilden könnte. Die Ansicht geht dahin, daß sie, nachdem sie die Sprache erlernt hat, das wohl tun könnte. Pastor Lakra schlägt vor, daß sie in Chaibassa wohnen soll.

Pastor Lakra erinnert an den Beschluß des Kuratoriums, daß zwei junge deutsche Studenten mit den indischen Studenten zusammen studieren und dann für die evangelistische Arbeit eingesetzt werden sollen.

Präses Lic. Stosch kommt nun zum letzten, etwas peinlichen Punkt. Es ist ein Brief von Gliedern der Goßnerkirche in Indien zunächst nach Genf gekommen mit der Anklage, daß Lakra und Kandulna nicht Delegierte der

Kirche seien; sie seien nicht ordnungsmässig von der Mahasabha gewählt. Das Kuratorium billigt diesen Brief, hinter dem leider Tiga steht, nicht. Er ist ein Beweis dafür, daß ein tiefer Spalt zwischen den Führern der Kirche hindurchgeht. Auch an das Kuratorium ist dieser Brief gelangt. Pastor Lakra erwidert, daß Dr. Schiotz ihn daraufhin in Hannover angesprochen und er die ganze Sache vor einem Komitee erklärt habe. Das Kuratorium erklärt, daß es für diese ganze Sache nicht zuständig sei. Es habe daran nur ein geistliches und seelsorgerliches Interesse. Präses Stosch übernimmt es, in dieser Sache an Tiga zu schreiben, ermahnt aber zugleich Lakra, da er der Stärkere sei, für ein versöhnliches Verhalten und den Frieden in der Kirche Sorge zu tragen.

Von Miss Sokey kommt die Anregung, hinsichtlich des theologischen Seminars in Ranchi eine Ausnahme von der Bestimmung zu machen, daß Missionare keine leitenden Stellungen haben dürften. Dieser Vorschlag erfolgt in der Absicht, Lic. Schultz zum Leiter des Seminars zu machen. Das Kuratorium antwortet, daß die Unmöglichkeit, Lic. Schultz zum principal des Seminars zu machen, ausdrücklich in der Konstitution der Kirche begründet liegt und daß das Kuratorium dazu kein Wort zu sagen hätte.

Um 21 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

v.

g.

u.

P. Meller

Stosch Lotz

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums am 20. 6. 1952, 17 Uhr, im Seminar für
kirchlichen Dienst, Bln.-Zehlendorf, Fischerhüttenstr. 137

Anwesend:

Pastor Dr. Augustat
Pastor Berg
Oberkonsistorialrat Propst Dr. Böhm
Konsistorialrat Drescher
Konsistorialrat Foertsch
Missionsdirektor Lokies
Präses Dr. Moeller
Oberpfarrer Richter-Reichhelm
Dr. Kandeler
Miss.Sekr. Mühlnickel

Der Vorsitzende, Präses Dr. Moeller, eröffnet die Sitzung um 17.15 Uhr mit Gebet. Darauf werden die Protokolle der Sitzungen des Kuratoriums vom 17. und 28. Dezember 1951 verlesen und genehmigt.

Missionsdirektor Lokies berichtet, daß die Abmachung über das Joint Mission Board von der Goßner Evangelical Lutheran Church unterzeichnet ist. Missionar Borutta befindet sich bereits mit Familie in Mainz.

Missionar Lic. Schultz hat einen kurzen Urlaub mit seiner Familie in Darjeeling verbracht. Die beiden Schwestern kommen im Frühjahr 1953 auf Heimaturlaub nach Deutschland.

Das Joint Mission Board hat zwei junge Studenten für die Arbeit angefordert, ebenso wird Schwester Ilse Martin erwartet. Das Church Council bittet um Aussendung eines weiteren Theologen für die Arbeit am Theologischen Seminar in Ranchi.

Vikar Hecht und Frau stellen sich daraufhin dem Kuratorium vor. Das Kuratorium beschließt, daß Hecht erst nach Ablegung der 2. theologischen Prüfung ausgesandt werden soll. Propst Dr. Böhm schlägt vor, daß er die Prüfung vor dem Brandenburger Konsistorium ablegt. Es wird in Aussicht genommen, ihn als Vikar nach Ostberlin zu berufen. Ueber das Examen soll mit Oberkonsistorialrat Kegel verhandelt werden. Frau Hecht hat ihre Ausbildung im Pestalozzi-Fröbel-Seminar erhalten. Es sind zwei Kinder im Alter von 4 und 1/4 Jahr vorhanden, die mit nach Indien gehen sollen.

Daraufhin stellt sich Schwester Ilse Martin vor und berichtet über ihren Werdegang. Schwester Martin hat in England das Krankenpflege- und Hebammenexamen und einen Kursus für Tropenhygiene absolviert und beherrscht die englische Sprache.

Hiernach stellt sich der Missionsschüler Peter Elert vor. Er befindet sich noch auf der Kirchlichen Hochschule in der Ausbildung.

Pastor Dr. Augustat berichtet ebenfalls über Schwester Ilse Martin und macht den Vorschlag, daß Ilse Martin als Verbandsschwester mit dem Elisabethkrankenhaus verbunden bleibt. Das Kuratorium stimmt dem zu.

Missionsdirektor Lokies berichtet nun, daß aus Indien Präsident Lakra mit Frau und Sohn Goßner sowie Mr. Kandulna und Miss Sokey zur Tagung des Lutherischen Weltbundes in Hannover nach Deutschland kommen. Das Kuratorium ist erstaunt, daß Frau Lakra mitreist, obwohl von uns aus keine Einladung vorliegt. Die Fahrtkosten für Präsident Lakra nach Berlin werden in voller Höhe vom Lutherischen Weltbund getragen, während die Reisekosten der anderen indischen Gäste zur Hälfte zu unseren Lasten gehen. Anlässlich der Anwesenheit der Inder in Berlin soll eine besondere

Sitzung des Kuratoriums stattfinden. Ein kleiner Kreis soll die Fragen vorbesprechen, die auf dieser Sitzung erörtert werden sollen. Ueber die in Aussicht genommene landwirtschaftliche Arbeit im Rahmen des Joint Mission Board sollen von Missionar Lic. Schultz und Missionar Klimkeit noch eingehende Vorschläge angefordert werden. Präses Lic. Stosch berichtet, daß alle früheren ähnlichen Versuche auf diesem Gebiet unter D. Nottrott ein Fehlschlag waren.

Dr. Kandeler berichtet über den Plan zum Wiederaufbau des Missionshauses. Der Finanzierungsplan wird den anwesenden Mitgliedern des Kuratoriums vorgelegt. Es erhebt sich die Frage, ob der darin aufgeführte Betrag von 40.000 DM West evtl. als Vorschuß auf die Miete des Seminars von der Erziehungskammer aufgebracht werden kann. Es steht aber in Aussicht, daß hierfür noch Hilfe von der Oekumene kommen wird. Das Kuratorium nimmt von diesen Plänen Kenntnis und ermächtigt Missionsdirektor Lokies, die notwendigen Anträge für die Kredite zu stellen.

Missionsdirektor Lokies berichtet über die am 22. Juni stattfindende Einweihung des Baues in Mainz-Kastel. Sie soll mit einem Missionsfest verbunden werden. Das dortige Goßner-Haus wurde mit folgenden Mitteln erbaut: Oekumene 40.000 DM, 37.000 DM besonderer Zuschuß für das Lehr- lingsheim, 20.000 DM aus dem Bundesjugendplan, 25.000 DM beträgt die Restschuld. Auf Antrag von Pastor Symanowski beschließt das Kuratorium, daß ihm bis zur Regelung und Klärung seiner Gehalts- und Versorgungs- frage das Dachgeschoß des Wohnflügels für seine Familie zur Verfügung steht.

Das Gehalt für Missionar Borutta wird nach den Richtlinien der Rhein- nischen Mission festgesetzt. Die Miete ist hiervon einzubehalten. Für den Aufenthalt im Tropengenesungsheim übernimmt die Goßnersche Mission die Kosten. Missionar Borutta erhält für diese Zeit keine Gehaltsbe- züge, sondern lediglich ein Taschengeld von DM 50.-- im Monat.

Der frühere Goßner-Missionar, Pfarrer Hensel, der jetzt in den Ruhestand getreten ist, soll für die Arbeit im Osten monatlich DM Ost 150.-- er- halten. Die Zuzugs- und Wohnungsfrage für den Ostsektor soll über den Kirchlichen Beirat in Ostberlin geregelt werden.

Pfarrer F.W. Otto von der Zwölf-Apostel-Gemeinde wird in das Kuratorium gewählt und soll der Vertrauensmann für Ost- und Westberlin sein.

Die Beiträge für den kirchlichen Fonds für Missionsdirektor Lokies sollen von der Kirchlichen Erziehungskammer übernommen werden.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 20.15 Uhr mit Gebet.

v.

g.

u.

Dr. Kandeler

Stosch Lokies

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums am 28. Dezember 1951, 10 Uhr vormittags,
in der Wohnung von Missionsdirektor Lokies, Bln.-Friedenau, Fehlerstr.
11.

Anwesend:

Pastor Berg
Pastor Dzubba
Missionsdirektor Lokies
Präses Dr. Moeller
Präses Lic. Stosch
Dr. Kandeler
Miss. Sekretär Mühlnickel

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit Gebet.

Dr. Kandeler berichtet über die mit der Berlinischen Baugesellschaft und einem Vertreter der Berliner Bodenbank geführten Verhandlung über die Wiederherstellung unseres alten Missionshauses in der Handjerystr. 19/20. Dr. Kandeler erläutert den aufgestellten Finanzierungsplan. Hierbei entspinnt sich eine Aussprache, in der die Frage auftaucht, ob das für das Grundstück im Grunewald, Winklerstr. 7, vorgesehene EGLOF-Darlehn von 30.000 DM auch evtl. für das Missionshaus gewährt werden kann. Pastor Symanowski soll unterrichtet werden und evtl. Verhandlungen mit den infrage kommenden Stellen in Genf führen.

Man hat hier schon mit den Stellen in Genf gesprochen, diese Frage zu klären.
Es wird noch eine eingehende Aussprache darüber geführt, ob der Plan für den Ankauf des Grundstücks Winklerstr. 7 durchgeführt werden soll. Präses Lic. Stosch stellt schließlich den Antrag, den Kauf des Grundstücks Grunewald, Winklerstr. 7, abzulehnen. Das Kuratorium stimmt diesem Antrag zu bei einer Stimmenthaltung. Die Verhandlungen über den Wiederaufbau des Missionshauses sollen fortgeführt werden. Dem Kuratorium soll bei der nächsten Sitzung ein Bericht über den Stand der Angelegenheit gegeben werden.

Schluß der Sitzung mit Gebet.

v.

g.

u.

Dr. Moeller

Lokies

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums am 17. Dezember 1951, 17 Uhr, im Seminar für kirchlichen Dienst, Bln.-Zehlendorf, Fischerhüttenstr.137.

Anwesend:

Buchdruckereibesitzer Beenken
Pastor Berg
Pastor Bethge
Konsistorialrat Drescher
Konsistorialrat Foertsch
Pastor Heidtmann
Missionsdirektor Lokies
Präses Dr. Moeller
Oberpfarrer Richter-Reichhelm
Präses Lic. Stosch
Dr. Kandeler
Miss.Sekretär Mühlnickel

Der Vorsitzende, Präses Dr. Moeller, eröffnet die Sitzung mit Gebet.

Das Protokoll der Sitzung des Kuratoriums vom 24. 9. 51 wird verlesen und genehmigt.

Missionsdirektor Lokies nimmt zu Punkt 1 der Tagesordnung das Wort und berichtet, daß die beiden indischen Studenten Marshalan Bage und Saban Surin im September 1951 in Mainz-Kastel eingetroffen sind. Sie haben deutschen Sprachunterricht.

Das Kuratorium stimmt der Neufassung der Abmachungen über das Joint Mission Field zu und unterzeichnet den Vertrag.

Für das Joint Mission Board schlägt das Kuratorium von sich aus Missionar Klimkeit und als seinen Vertreter Missionar Lic. Schultz vor. Das Kuratorium würde es begrüßen, wenn Mr. Kandulna dem Joint Mission Board angehören würde.

Eine etwaige Beteiligung der Santal-Mission an der neuen Arbeit würde vom Kuratorium begrüßt werden.

Präses Lic. Stosch überreicht dem Kuratorium die Übersetzung der neuen Grundordnung der Gossner Evangelical Lutheran Church. Präses Dr. Moeller dankt Präses Lic. Stosch für die hiermit verbundene große Arbeit.

Missionsdirektor Lokies spricht über die für 1952 von uns geplanten Aussendungen. Es sollen zwei Studenten (Eckart und Johann) ausgesandt werden. Sie sollen nach Möglichkeit gleich verheiratet auf das Missionsfeld gehen. Ihr Studium soll draußen beendet werden. Missionar Lic. Schultz schlägt ferner die Aussendung einer zweiten theologischen Kraft für das Seminar vor. Hierbei wird die Frage aufgeworfen, ob evtl. eine Theologin hinausgehen soll. Missionar Lic. Schultz hatte hierbei an Vikarin Grosch gedacht. Schwester Ilse Martin, die ihre Ausbildung als Hebammenschwester in England demnächst abschließt, soll nach Möglichkeit auch noch im Jahre 1952 auf das Missionsfeld gehen.

Die beiden Missionsschüler Eckart und Johann stellen sich hiernach persönlich dem Kuratorium vor und werden vom Vorsitzenden begrüßt.

Die Aussendung der beiden Studenten Eckart und Johann wird für den Monat Juli in Aussicht genommen, ebenso soll evtl. die zweite theo-

logische Kraft gleich mit hinausgehen. Ein fester Beschluß kann aber vom Kuratorium erst getroffen werden, nachdem das Church Council und das Joint Mission Board die entsprechenden Entscheidungen gefällt haben.

Die Nachforderungen Missionar Boruttas sollen nach Rückfrage bei Missionar Klimkeit ohne nochmalige Vorlage bewilligt werden.

Dr. Kandeler berichtet über den Plan, das Grundstück, Berlin-Grünwald, Winklerstr. 7, für das Seminar anzukaufen (Grundstücksgröße: 2739 qm, Einheitswert 75.000 DM). Der Kaufpreis soll 60.000 DM betragen. Hiervon sollen 20.000 DM sofort, 20.000 DM nach zwei Jahren und 20.000 DM nach acht Jahren gezahlt werden. Für Ausbauten werden noch außerdem mindestens 24.000 DM benötigt. Also werden für die erste Kaufrate und den Ausbau sofort 55.000 DM erforderlich sein. Zur Verfügung steht evtl. ein Darlehn aus der Ökumene von 30.000 DM. Außerdem kann über einen Betrag von 16.000 DM aus einer Spende verfügt werden. Das Kuratorium kann zur Zeit hierüber noch nicht entscheiden, da erst in einer besonderen Besprechung einige Fragen noch geklärt werden müssen. Evtl. soll eine besondere Kuratoriumssitzung zwischen Weihnachten und Neujahr sich mit dieser Frage beschäftigen.

Missionssekretär Mühlnickel gibt einen kurzen Überblick über die Finanzlage.

Missionsdirektor Lokies berichtet über Mainz-Kastel. Pastor Symanowski hat eine Spende der Evangelical and Reformed Church von 25.000 DM in Aussicht. Mit der Fertigstellung des ersten Bauabschnittes ist bald zu rechnen.

Die Sitzung wird um 22 Uhr mit Gebet geschlossen.

v.

g.

u.

M. Müller

Lokies

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums am 24. 19. 1951 im Seminar für kirchlichen Dienst, Berlin-Zehlendorf, Fischerhüttenstraße 137.

Anwesend:

Pastor Dr. Augustat
Buchdruckereibesitzer Beenken
Konsistorialrat Drescher
Pastor Dzubba
Pastor Heidtmann
Miss.Dir. Lokies
Präses Dr. Moeller
Pfarrer Prehn
Oberpfarrer Richter-Reichhelm
Präses Lic. Stosch
Pastor Symanowski
Dr. Kandeler
Miss.Sekr. Mühlnickel

Um 17¹⁵ Uhr eröffnet Oberpfarrer Richter-Reichhelm für den erst später anwesenden Vorsitzenden die Sitzung mit Gebet.

Hierauf werden die Protokolle der Sitzungen des Kuratoriums vom 2. und 16. Juli verlesen und genehmigt.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung "Indische Angelegenheiten" nimmt Missionsdirektor Lokies das Wort und berichtet über die Verhandlungen mit der Breklumer und Leipziger Mission. Breklum will sich erst 1953 an der Arbeit des Joint Mission Board beteiligen. Die Leipziger Mission kann sich hierzu noch nicht entschließen.

Missionar Klimkeit stimmt den vom Kuratorium vorgeschlagenen Änderungen der Statuten des Joint Mission Board zu.

Wegen des Grundstücks für die neue Missionsstation in Barhet hat Dr. Schlotz bei der Familie Hamilton in England angefragt. Die Kosten sollen von

den Lutheranern in Amerika in Höhe von	2.500 Rs.
der Goßnerkirche in Höhe von	2.500 Rs.
der Goßnerschen Mission in Höhe von	2.500 Rs.

aufgebracht werden.

Die Errichtung einer missionsärztlichen Station wird ungefähr 100.000 Rs kosten. Die CYCOM soll um Mithilfe bei der Finanzierung gebeten werden. Man rechnet, hierfür auch eine stärkere Beihilfe von der Regierung zu erhalten.

Im Anschluß hieran entwickelt sich eine Aussprache über die Personalfrage. Für die landwirtschaftliche Station wird an den Bruder unseres früheren Missionars Jellinghaus gedacht. Jedoch sollen noch nähere Erkundigungen und Zeugnisabschriften eingeholt werden. Als Missionsärzte stehen von Dr. S. Müller-Tübingen empfohlene Kräfte zur Verfügung. Alle Personal- und Sachfragen befinden sich durchaus noch im Vorstadium. Unsere Missionare sollen uns noch ihre Gedanken und Vorschläge für die neue geplante landwirtschaftliche Schule mitteilen.

Lic. Schultz wird am 30. September seine erste Predigt in Hindi in der Ranchi-Kirche halten und ab Januar seinen Unterricht in Hindi erteilen.

Familie Borutta kommt 1952 auf Urlaub. Boruttas Nachforderung von 500 Rs. für sein Auto soll erst nach Zustimmung von Missionar Klimkeit bewilligt werden. Wegen der mancherlei Geldnachforderungen Boruttas kommt es dauernd zu kleineren Unstimmigkeiten zwischen Klimkeit und Borutta.

Die Schwestern werden 1953 ihren Heimaturlaub antreten.

Präses Stosch verliert die Adresse des Kuratoriums zum 25. Oktober, dem hundertjährigen Tauffjubiläum der Mundas. Das Kuratorium stimmt dem Inhalt zu und unterzeichnet die Glückwunschadresse.

Die Ausbildung der Missionsanwärter Eokart und Johann soll bis zur Unterzeichnung des Statuts des Joint Mission Boards an der Kirchlichen Hochschule weitergeführt werden.

Im Anschluß berichtet Herr Mühlnickel über die Finanzlage der Mission in Berlin. Durch Übernahme der Gehälter von Missionsdirektor Lokies und Herrn Mühlnickel durch die Erziehungskammer konnte eine wesentliche Entlastung der Missionskasse herbeigeführt werden.

Leider bestehen die finanziellen Schwierigkeiten, die sich durch die Lage Westberlins ergeben, weiterhin fort, da die Einnahmen aus der Ostzone zur Deckung der hiesigen Ausgaben nicht wirksam werden.

Pastor Heidtmann gibt einen kurzen Bericht über die Wohnwagenarbeit. Der Katechet Schottstädt soll hierfür weiter ausgebildet werden. Die Goßnersche Missionsgesellschaft übernimmt hierfür die entstehenden Kosten von DM 100.-- Ost im Monat.

Pastor Symanowski erstattet einen eingehenden Bericht über seine Arbeit in Mainz-Kastel. Das Haus wird Ende des Jahres 1951 im ersten Bauabschnitt im Rohbau fertig sein und soll im März 1952 bezugsfertig sein. Die Baugelder sind aus verschiedenen Quellen geflossen. Durch Zuschußgelder aus öffentlichen Mitteln wird ein Lehrlingsheim miteröffnet werden, dessen laufender Betrieb durch Gelder von staatlicher Seite getragen wird. Die Missionsgaben im Westen haben eine langsam steigende Tendenz. Am Aufbau des Hauses waren insgesamt 7 ökumenische Arbeitslager mitbeteiligt. Oberbaurat Petzold, der die Bauleitung hatte, ist verstorben. Ein Pachtvertrag mit seinen Erben, der diesen einen kleinen Streifen unseres Grundstückes gegen eine Jahrespacht von DM 30.-- überläßt, wird genehmigt.

Im Anschluß an seinen Bericht zeigt Pastor Symanowski an Hand von Lichtbildern die Entwicklung des Hausbaues.

Um 21 Uhr schließt der Vorsitzende die Sitzung mit Gebet.

v.

g.

u.

Müller.

Lorries

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums vom 16. Juli 1951 in der Wohnung von
Missionsdirektor Lokies, Berlin-Friedenau, Fehlerstr. 11

Anwesend:

Präsident Joel Lakra	
Pastor Dr. Augustat	
Pastor Berg	
Kons.Rat Drescher	
Kons.Rat Foertsch	
Miss.Dir. Lokies	
Präses Dr. Moeller	
Pfarrer Prehn	
Präses Lic. Stosch	
Fräulein Irene Storim	} als Gäste
Pfarrer Gräthaus	
Pfarrer Graetsch	
Miss.Sekr. Mühlnickel	

Der Vorsitzende, Präses Dr. Moeller, eröffnet um 8.10 Uhr mit Verlesung der Losung und des Lehrtextes die Sitzung. Nach einem kurzen Rückblick auf den Kirchentag begrüßt er Präsident Joel Lakra im Namen aller Kuratoriumsmitglieder und wünscht ihm für seine Heimreise alles Gute.

Missionsdirektor Lokies dankt Pastor Joel Lakra ebenfalls für seine Reise nach Deutschland und versichert ihm, daß das Kuratorium der Gossnerschen Mission nicht die Selbständigkeit der jungen Kirche in Indien fürchtet, sondern das volle Vertrauen zu ihrer Entwicklung hat.

Präses Dr. Moeller überreicht Pastor Joel Lakra im Namen des Kuratoriums eine Leica.

Pastor Joel Lakra dankt dem Kuratorium für die herzliche Begrüßung und übermittelt die Grüße seiner Heimatkirche. Er bringt zum Ausdruck, wie tief ihn die Veranstaltungen des Kirchentages beeindruckt haben, und ist der Auffassung, daß er nicht nur eine vereinigende Kraft für die deutsche Kirche, sondern auch für die ganze übrige christliche Welt hatte.

Danach beginnen die Besprechungen über das neu zu gründende Joint Mission Board. Pastor Joel Lakra hat bereits in Breklum erklärt, daß nach seiner Überzeugung die Gossnersche Missionsleitung die fortschrittlichste unter allen anderen Missionsgesellschaften sei. Er betont das ausdrücklich im Hinblick auf Erfahrungen, die andere Missionskirchen mit ihren Heimatleitungen gemacht haben. Er versichert die Bereitschaft der Gossnerkirche, die sich neu bietenden Arbeitsmöglichkeiten aufzunehmen und auch zur Zufriedenheit der Heimatleitung durchzuführen. Die Kirche faßt als größte Aufgabe die der Evangelisation ins Auge. Folgende Gebiete sind dafür vorgesehen: Surguja, Udaipur, Bonai, Gangpur, Bamra, Singhbhum, Mayurbhanj und Keonjhar. Schwierigkeiten waren in Udaipur und Surguja dadurch entstanden, daß weder die Reipur-Mission (amerikanische Mission) noch die Gossner-Kirche wußten, daß sie in diesen Gebieten Arbeitsberechtigung hatten. Erst 1947, in den ersten Wochen nach der Selbständigkeitserklärung Indiens, stellte Pastor Paulus Bek bei einer Reise nach Udaipur zum Erstaunen aller fest, daß sich in diesem Gebiet lutherische Christen befanden. Obwohl das Gebiet der Reipur-Mission zugesprochen war, missionierte Paulus Bek dort weiter, denn beide Missionen behaupten, dort Arbeitsrecht zu haben.

Nach der Rückkehr von Joel Lakra werden über diesen strittigen Punkt neue Besprechungen stattfinden. Die Amerikaner haben bisher in Udai-pur keine neuen Christen gewonnen.

Surguja ist Goßner-Missionsfeld nach Abmachungen mit der amerikanischen Mission. Die Majorität bilden die Uraos. Als die Goßnerkirche dort zu arbeiten begann, schaltete sich eine Baptistenmission ein, die erst das Geld für die von der Goßner-Kirche geleisteten Arbeit geben wollte, späterhin aber erklärte, die Arbeit einer lutherischen Kirche nicht unterstützen zu können. Die augenblickliche Lage ist so, daß die Baptistenmission Surguja aufteilt und nur ein Stück der Goßner-Kirche zur Missionierung gegeben hat. Es arbeiten dort von der Goßner-Kirche ein Pastor, fünf Katechisten und eine Bibelfrau.

Präses Lic. Stosch erklärt, daß der anglikanische Bischof von Chota Nagpur, Noel Hall, entschieden hat, daß die Goßnersche Mission dort arbeiten kann. Früher hatte die Entscheidung darüber das Bihar-Orissa-Council. Pastor Joel Lakra entgegnet, daß die endgültige Entscheidung durch das Central-Komitee fallen wird. Es bestehen wohl Bestimmungen, daß die Grenzen der Missionsfelder der einzelnen Gesellschaften untereinander respektiert werden müssen. Der Goßner-Kirche ist gegenüber diese Rücksichtnahme oft nicht beachtet worden. Deswegen hat sich der Nationale Christenrat eingeschaltet und erklärt, daß die Goßner-Kirche aus dem Nationalen Christenrat austreten werde, wenn man die Grenzen ihrer Missionsfelder nicht anerkennt.

Die Goßner-Kirche, so sagt Joel Lakra, steht einer geplanten Vereinigung mit anderen lutherischen Kirchen zögernd gegenüber. Die synkretistische Entwicklung innerhalb der lutherischen Kirchen sei sehr stark. Die Goßner-Kirche wünscht wohl einen Zusammenschluß, will aber nicht von den klaren Lehren, die die Goßner-Missionare vermittelt haben, abweichen.

Präses Lic. Stosch fügt ein paar erklärende Worte über das Problem des Synkretismus und der Kirchenvereinigung hinzu. Die Gefahr der Vermischung christlicher und heidnischer Ideen sei ganz sicher auch in der Goßner-Kirche vorhanden. Dieses feine Gift muß gekannt, beachtet und vermieden werden. Bei der Frage der Kirchenvereinigung hat man zwischen zwei verschiedenen Gruppen zu unterscheiden: 1. die Vereinigung aller christlichen Kirchen mit Ausnahme der katholischen. Sie würde durch die Zentralstelle der christlichen Kirchen in Indien (National Missionary Council, Dr. Manikam) befürwortet. 2. die Vereinigung der lutherischen Kirchen. Nach Präses Stoschs Urteil darf hier keine Verschmelzung, sondern nur eine Zusammenarbeit erstrebt werden. Er bittet Pastor Joel Lakra dringend, darauf zu achten, daß die Goßner-Kirche an der alten Liturgie festhält. 1940 war das Ansinnen an die Goßner-Kirche gestellt worden, die Liturgie der südindischen Kirche zu übernehmen. Die alteingeführte Liturgie ist das feste Band zwischen der deutschen Kirche hier und der Kirche draußen in Chota Nagpur.

Nach den Ausführungen von Präses Lic. Stosch berichtet Pastor Joel Lakra von der großen Missionsmöglichkeit in Singhbhum unter den Hos. Drei Missionare und einige Inder haben sich im Frühjahr d.J. einen Überblick über das Gebiet verschafft. Ausgangspunkt für die Arbeit ist Chaibasa. Von dort aus soll eine neue Missionsstation gegründet werden: in der Nähe von Baripada (Hauptstadt von Mayurbhanj). Die Kommission hat empfohlen, dort ein Grundstück zu erwerben oder sich schenken zu lassen und einen Landwirt einzusetzen. Ein zweiter Plan bezieht sich auf Barkot ~~an~~ einem Platz, der sich an der Kreuzung zweier Flüsse und an einer Eisenbahnlinie befindet. Dort soll eine missionsärztliche Station eingerichtet werden. Sowohl die landwirtschaftliche wie die missionsärztliche Arbeit ist mit der evangeli-

stischen verbunden. Die beiden Arbeitspartner für diese Aufgaben sind die Goßner-Kirche und die Goßner-Heimatgemeinde in Deutschland.

Es wird die Frage aufgeworfen, ob die bereits vorliegenden Richtlinien für das Joint Mission Board nur für die eben genannten Arbeitspartner gedacht sind, oder ob die Leipziger und Breklumer Mission dabei schon berücksichtigt werden sollen. Die Richtlinien lassen die Mitarbeit auch anderer lutherischer Missionen grundsätzlich zu, und sowohl die Breklumer wie auch die Leipziger Mission sind als Mitarbeiter des Joint Mission Boards willkommen; aber im Vorstand sollen zunächst nur die Goßner-Mission und die Goßner-Kirche vertreten sein. Zu Punkt 8 des vorliegenden Entwurfes für das Joint Mission Board erklärt Missionsdirektor Lokies, daß wir grundsätzlich bereit sind, das Joint Mission Board zu finanzieren, aber in unserer augenblicklichen Situation uns dazu nicht unbegrenzt verpflichten können. Es muß für Punkt 8 eine neue Formulierung gefunden werden, nach einigen wonach die Goßner-Mission die Möglichkeit erhält, das Maß ihrer Leistungen mitzubestimmen. Nach einigen Überlegungen gibt Präses Lic. Stosch den neuen Wortlaut zu Punkt 8 bekannt, der sowohl für die Goßner-Kirche in Indien als auch für die Heimatkirche in Deutschland verbindlich ist:

"Das Joint Mission Board hat einen jährlichen Voranschlag sowohl dem Church Council wie auch dem Kuratorium vorzulegen. Wenn dieser Vorschlag von beiden Seiten anerkannt ist, haben Church Council und Kuratorium sich darüber zu einigen, wie die Verteilung der Kosten stattzufinden hat."

Zu Punkt 2 schlägt Pastor Joel Lakra Missionar Borutta für das Aufsichtskomitee vor. Er braucht zu dieser Arbeit nicht neu gerufen zu werden, er wird vom Church Council dafür freigestellt. Es werden außerdem zu Punkt 2 einige Einfügungen formuliert, die aus der endgültigen Fassung der Richtlinien für das Joint Mission Board ersichtlich sind. Zu Punkt 7 erklärt Präses Stosch, daß es sowohl den indischen wie auch den deutschen Mitarbeitern freisteht, entweder von Indien aus einen deutschen oder von Deutschland aus einen indischen Missionar für die Arbeit vorzuschlagen.

Zu den bisher vorliegenden Punkten wird Punkt 14 angefügt:
"Diese Vereinbarung ist geschlossen zwischen dem Kuratorium und dem Kirchenrat in Ranchi. Soll noch ein dritter Partner hinzutreten, so kann das nur mit Zustimmung beider vertragschließenden Parteien geschehen."

Über alle anderen Punkte wurde Einstimmigkeit erzielt.

Präses Lic. Stosch schlägt vor, daß Missionar Klimkeit, sobald Pastor Lic. Schultz sich eingearbeitet hat, für die eigentliche Missionsarbeit freigemacht werden soll. Missionsdirektor Lokies gibt bekannt, daß Schwester Ilse Martin für die Aussendung nach Indien im nächsten Jahr bereitsteht. Zur Zeit macht sie in England ihr Hebammenexamen. Es soll außerdem versucht werden, einen Missionslandwirt und einen Missionsarzt hinauszusenden. Um diese Arbeiter im ersten Jahr zu bezahlen, ist Dr. Schlotz bereits gefragt worden, ob die Lutheran Federation die Kosten übernehmen würde. Als Koloniallandwirt wird der Bruder von Pfarrer Jellinghaus in Vorschlag gebracht.

Pastor Joel Lakra versichert, daß mit der Ausbildung der Kräfte in Indien gleich nach Gründung des Joint Mission Boards begonnen werden wird.

Präses Stosch macht erneut darauf aufmerksam, daß das Hinzutreten eines weiteren Partners zum Joint Mission Board der Zustimmung der bisherigen Partner bedarf.

noch
neu
Auf die Frage von Präses Lic. Stosch, ob die Katechistenschule schon besteht, erwidert Pastor Joel Lakra, daß 1953 diese Frage noch einmal vor die Mahasabha kommen und nach deren Zustimmung eingerichtet werden soll.

Zur Belebung des Kollektenfonds schlägt Missionsdirektor Lokies jährlich eine Missionswoche vor. Pastor Joel Lakra läßt sich von Pfarrer Graetsch und Missionarin Irene Storim Anregungen und Vorschläge zur Gestaltung solcher Missionsveranstaltungen geben. Zur Urlaubsfrage gibt Pastor Joel Lakra bekannt, daß 1952 Familie Borutta und 1953 die beiden Schwestern Anni Diller und Hedwig Schmidt nach Deutschland kommen werden.

Präses Lic. Stosch, der im Laufe der Sitzung den Vorsitz für Präses Hr. Moeller übernehmen mußte, schließt danach die Sitzung mit Gebet.

v.

g.

u.

Moeller:

Lokies

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums vom 2. Juli 1951 im Seminar für kirchlichen Dienst, Berlin-Zehlendorf, Fischerhüttenstr. 137

Anwesend: Pastor Dr. Augustat
Buchdruckereibesitzer Beenken
Pastor Berg
Konsistorialrat Foertsch
Hr. Kandler
Missionsdirektor Lokies
Präses Dr. Moeller
Oberpfarrer Richter-Reichhelm
Präses Lic. Stosch
Miss.Sekr. Mühlnickel

Der Vorsitzende, Präses Dr. Moeller, eröffnet um 17.15 die Sitzung mit Gebet. Darauf wird das Protokoll der Kuratoriumssitzung vom 5. März verlesen und genehmigt. -Missionsdirektor Lokies berichtet über die Tagung des Missionskomitees des Lutherischen Weltbundes in Breklum. In Breklum waren sämtliche von den amerikanischen Lutheranern unterstützten Missionsgesellschaften vertreten. Dr. Schiotz war als Vertreter des Lutherischen Weltbundes anwesend. Missionsdirektor Lokies berichtet dem Kuratorium über die Lage auf den Missionsfeldern in Ostasien und Afrika. China ist für die Mission zur Zeit vollkommen verschlossen. Die letzten Missionare befinden sich auf der Heimreise. In Neu-Guinea ist es möglich, daß deutsche Missionare unter der Leitung und auf Anforderung des Lutherischen Weltbundes die Arbeit wieder aufnehmen. Eine ähnliche Regelung könnte sich auch für Ostafrika ergeben. In Indien bestehen keine Schwierigkeiten für die Arbeitsaufnahme durch deutsche Missionare. Präsident Joel Lakra, der als Mitglied des Missionskomitees des Lutherischen Weltbundes ebenfalls an dieser Tagung teilnahm, berichtete über die Lage der Goßner-Kirche und vertrat mit Nachdruck die Forderung der Goßner-Kirche, daß die Kürzung des amerikanischen Zuschusses für die Kirche nicht in der vorgesehenen Höhe (50 %) wirksam werde. Die Goßnersche Missionsgesellschaft will im Jahre 1952 einen Betrag von 12.000 DM West als Zuschuß zu den Gehältern ihrer Missionare zahlen. Die volle Übernahme des Kürzungsbetrages von 50 % ist für die Goßnersche Mission unmöglich. Es wurde dort auch über die Aufgaben in den neu erschlossenen Missionsgebieten in Zusammenarbeit mit dem neu gegründeten Joint Mission Board gesprochen. Hierbei soll die Möglichkeit der Mitarbeit von Breklum und Leipzig in Betracht gezogen werden. Die evtl. von diesen beiden Gesellschaften eingesetzten missionarischen Kräfte werden finanziell von Breklum und Leipzig getragen. Die indischen Hilfskräfte müssen von der Goßner-Kirche besoldet werden. Die schottische Mission will die Leitung unseres alten Aussätzigenasyls in Purulia abgeben. Für diesen Posten wird dringend eine Kraft gesucht, die gleichzeitig die geistliche und wirtschaftliche Leitung in der Hand hat.

Das Kuratorium beschäftigt sich sodann mit den Vorschlägen der Kirche für das Joint Mission Board. Es stimmt den Bedingungen zu, vorbehaltlich einer näheren Klärung des Punktes 8. Über diesen Punkt soll mit Präsident Lakra während seines Berliner Aufenthaltes verhandelt werden.

Präsident Lakra hat den Wunsch geäußert, einen Foto-Apparat nach Indien mitzunehmen. Das Kuratorium will ihm einen solchen als Geschenk überreichen. Pastor Berg erklärt sich bereit, vom Hilfswerk einen Beitrag zu den Kosten zu bewilligen. Es wird sodann das Programm für den Berliner Aufenthalt von Präsident Lakra besprochen und dazu als Termin für

die Kuratoriumssitzung der 16. Juli, vormittags, festgelegt.

Missionsdirektor Lokies berichtet über die in der Ausbildung stehenden Missionsschüler und erwähnt den Gedanken, daß Pastor Lic. Schultz die Ausbildung der Missionsschüler Eckart und Johann am theologischen Seminar in Ranchi zum Abschluß bringen soll. Der Vorschlag wird lebhaft diskutiert und erhält die Zustimmung des Kuratoriums.

Darauf gibt Pastor Lokies noch einen Bericht über seine Missionsreise mit Präsident Lakra durch die ostfriesischen und westfälischen Gemeinden. Präsident Lakra besucht nach seinem Aufenthalt in Westfalen auch noch Mainz-Kastel und nach dem Kirchentag in Begleitung von Bruder Schiebe auch noch einige Gemeinden in Süddeutschland.

Die Wohnwagenarbeit ist teilweise zum Stillstand gekommen. Der Plan, den neuen Wohnwagen im sächsischen Bergbauggebiet einzusetzen, ist bisher gescheitert, da die Genehmigung zur Einfuhr des Wagens in das Sperrgebiet nicht erteilt wurde. Sollte die Absicht, den neue eingeweihten Wohnwagen im Raum der Landeskirche Sachsen einzusetzen, sich endgültig als unmöglich erweisen, so soll er auch für die Arbeit im Oderbruch zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Aussprache über die finanzielle Lage wurde vom Kuratorium nochmals ausdrücklich festgestellt, daß keinesfalls ein höherer Betrag als 12.000 DM für die Versorgung unserer Missionsgeschwister für 1952 aufgebracht werden kann.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 19.30 mit Gebet.

v.

g.

u.

Wolke

Lokies

X Dieser Satz wurde annulliert. Siehe Protokoll vom 16. Juli 1952.

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums vom 5. März 1951 im Seminar für kirchlichen Dienst, Berlin-Zehlendorf, Fischerhüttenstr. 137

Anwesend:

Verlagsbuchhändler Beenken
Pastor Berg
Propst Dr. Böhm
Konsistorialrat Drescher
Pastor Dzubba
Pastor Heidtmann
Dr. Kandeler
Missionsdirektor Lokies
Präses Dr. Moeller

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit Gebet. Darauf wird das Protokoll der letzten Sitzung vorgelesen und genehmigt.

Pastor Heidtmann wird dem Kuratorium als Nachfolger von Pastor Lic. Schultz vorgestellt.

1. Missionsdirektor Lokies berichtet über die Reise von Lic. Schultz nach Indien und seine Ankunft und Aufnahme in Ranchi. Das Church Council hat für ihn und seine Familie eine Wohnung in dem alten Missionarshaus vorbereitet, in dem Präsident Joel Lakra wohnt. Vorerst aber findet die Familie Schultz gastweise Aufnahme bei Missionar Klimkeit. Sowohl Bruder Schultz wie seine Frau haben mit dem Erlernen des Hindi sofort begonnen. Im theologischen Seminar hält Bruder Schultz in englischer Sprache die Andachten. Er hat sich schon der S.P.G. gelegentlich eines Vortrags, den er auf einer ihrer Veranstaltungen zu halten hatte, vorgestellt.

Die beiden Schwestern Anni Diller und Hedwig Schmidt haben einen mehrwöchigen Urlaub um die Weihnachtszeit in Darjeeling zugebracht. Die Tabitaschule hat mit einem neuen Kursus von 23 Schülerinnen und 3 jungen Müttern am 10. Januar begonnen.

In Takarma fand ein Bibelkursus für 220 Frauen statt, an dem die beiden Schwestern mit der Bibelfrau Santoshi mitwirkten. Die beiden Schwestern geben auch weiterhin Handreichungen für das christliche Haus heraus und haben zuletzt Andachten aus Gossners "Schatzkästchen" ins Mundari übersetzt.

Bruder Borutta gedenkt, mit Frau und Kind im nächsten Jahr seinen Heimaturlaub anzutreten. Bruder Klimkeit berichtet über den Plan des Church Council, ein Joint-Mission-Board zu gründen, in dem 2 Missionare als Vertreter der Gossnerschen Mission und 2 Vertreter der Kirche sitzen sollen. Die für die Mission bestimmten Gaben aus der Heimatkirche sollen über dieses Mission-Board geleitet werden. Als Missionsgebiete sollen Singbhum, Mayurbhanj und Keonjhar zugeteilt werden. Alle anderen Missionsgebiete sollen dem Church Council unmittelbar unterstehen. Das Church Council hat die Absicht, die Begründung eines sol-

chen Joint-Mission Boards in der Generalsynode zu beantragen.

Vom 7. - 10.6. tagt in Breklum das Missionskomitee des Lutherischen Weltbundes, an dem auch Präsident Joel Lakra teilnehmen soll. Er soll dann nach Berlin kommen und als Vertreter der jungen Kirchen auf dem Kirchentag sprechen. Bei dieser Gelegenheit will auch das Kuratorium mit ihm über das Joint-Mission-Board verhandeln.

2. Unsere Missionsschüler Heinz E c k a r t , Gerhard J o h a n n und Peter E h l e r t haben ihr katechetisches Examen mit gut und besser bestanden. Es wird beschlossen, daß die beiden erstgenannten Missionsschüler ihr theologisches Studium in der Kirchlichen Hochschule beginnen sollen. Obwohl sie kein Abiturium haben, sind sie von der Kirchlichen Hochschule mit dem Ziel, dort ein theologisches Abschluß-examen zu machen, aufgenommen worden. Das geschieht unter der Bedingung, daß ihr Examen nicht zum Pfarrdienst in der Heimatkirche berechtigt. Ehlert soll erst sein Abitur machen und dann sein Studium an der Kirchlichen Hochschule beginnen.

Alle anderen Schüler des katechetischen Seminars, die sich zum Missionsdienst gemeldet hatten, kommen für die Verwendung als Missionare nicht infrage.

3. Dr. Kandeler legt einen Entwurf für das Statut des Seminars für kirchlichen Dienst in Zehlendorf vor, dem er einen Entwurf für einen Vertrag zwischen der Gossnerschen Missionsgesellschaft und der Kirchenleitung beigelegt hat. Das Kuratorium nimmt an beiden Entwürfen Korrekturen vor und erteilt die Vollmacht, aufgrund der geänderten Entwürfe die Verhandlungen mit dem Kuratorium der Erziehungskammer und der Kirchenleitung aufzunehmen.

4. Missionsdirektor Lokies berichtet über seine Predigtreise nach Bayern, die ihn durch die Dekanate Augsburg, Rothenburg und Insingen geführt hat. Die dort gemachten Erfahrungen waren außerordentlich günstig; Augsburg scheint das richtige Einfallstor für die Gossnersche Mission nach Bayern zu sein. Anschließend besuchte er auch unsere Zweigstelle in Mainz-Kastel. Er konnte darüber berichten, daß das dort entstehende ökumenische Studentenheim im ersten Bauabschnitt im Sommer ds.Js. hochgeführt und fertiggestellt werden wird. Sowohl die Zementfabrik Dyckerhoff und andere Firmen sind bereit, das Unternehmen mit großzügigen Schenkungen, wie z.B. Steine, Zement, Holz und Installationsmaterial zu unterstützen. Pastor Symanowski plant für dieses Jahr 3 ökumenische Arbeitsdienstlager mit Studenten und Arbeitern.

Der dritte Wohnwagen, ein Geschenk des Lutherischen Weltbundes, ist aufgrund der gemachten Erfahrungen nach unseren eigenen Angaben gebaut und fertiggestellt worden. Er soll auf dem für das Himmelfahrtsfest geplanten Missionsfest der Gossnerschen Mission auf dem Gelände des Seminars in Zehlendorf eingeweiht werden. Es besteht die Aussicht, daß er im Dienst der Sächsischen Landeskirche verwandt und im dortigen Bergbaugbiet eingesetzt werden kann.

v.

g.

u.

Müller

Lokies

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums vom 4. Januar 1951 im Seminar für
kirchlichen Dienst, Berlin-Zehlendorf, Fischerhüttenstr. 137

Anwesend:

Pfarrer Dr. Augustat
Buchdruckereibesitzer Beenken
Pastor Berg
Pastor Bethge
Konsistorialrat Drescher
Dr. Kandeler
Missionsdirektor Lokies
Präses Dr. Moeller
Missionssekretär Mühlnickel
Oberpfarrer Richter-Reichhelm
Pastor Lic. Schultz
Präses Lic. Stosch

Um 16.10 Uhr eröffnet der Vorsitzende, Präses Dr. Moeller, die Sitzung mit Gebet. Hierauf verliest Oberpfarrer Richter-Reichhelm ein von ihm selbst verfaßtes Gedicht zur Ausreise von Pastor Lic. Schultz.

Missionssekretär Mühlnickel verliest das Protokoll der vorhergehenden Sitzung, das hiernach genehmigt und unterschrieben wird.

Missionsdirektor Lokies erstattet einen Bericht über die Vorbereitungen zur Aussendung von P. Lic. Schultz. Am 14. Januar soll die Abordnungsfeier im Vormittagsgottesdienst der Zwölf-Apostel-Gemeinde stattfinden. Die Predigt wird Missionsdirektor Lokies halten, während die Abordnung durch Oberkonsistorialrat Propst Dr. Böhm vollzogen werden wird. Die Nachfeier soll am gleichen Tage um 18 Uhr in unserem Betsaal abgehalten werden. Hier wird der Vorsitzende, Präses Moeller, die Leitung übernehmen. Grußworte der Kirchenleitung, anderer kirchlicher Stellen sowie der Missionsgesellschaften sollen hier ausgesprochen werden.

Die Ausreise wird am 23. von London aus mit dem Dampfer "Chusan" der P.N.O.-Line erfolgen. Mit der Ankunft in Bombay ist am 6. Februar zu rechnen. Die Deckung der Reisekosten ab London ist in vollem Umfang durch den Lutherischen Weltbund (Dr. Schiotz) gesichert.

Missionsdirektor Lokies berichtet, daß als Leiter des Seminars Pfarrer Heidtmann aus Potsdam vorgesehen ist. Hierzu hat auch Bischof Dibelius und die Kirchenleitung ihre Zustimmung gegeben.

Das Statut des Seminars soll möglichst bald vom Kuratorium verabschiedet werden.

Pastor Lic. Schultz berichtet über seine Englandreise, die ihn von London über das Missionsseminar in Selly Oak nach Edinburgh führte. Er hatte Gelegenheit, das kirchliche Leben Englands kennenzulernen.

Indische Angelegenheiten. Missionsdirektor Lokies erwähnt, daß Dr. Manikam, der Vorsitzende des N.C.C. of India, zum Vertreter der Jungen Kirchen des Ostens bei der Ökumene berufen ist. Das indische Innenministerium hat bekanntgegeben, daß die Einreise von Missionaren für den eigentlichen missionarischen Dienst jetzt die gleiche Förderung erfahren solle wie die von Lehrern oder anderen für Indien wichtigen Berufen aus dem Auslande.

Missionar Klimkeit schreibt in seinem letzten Brief über die Bewegung unter den Kisan-Uraos. Hier melden sich viele Familien zur Taufe. Es soll versucht werden, das Haus eines Europäers in Kalunga zu erwerben. Die amerikanischen Lutheraner sollen gebeten werden, hierzu einen Zuschuß zu gewähren. Die Frage, ob Lic. Meyer als Vertreter der amerikanischen Lutheraner nach Ranchi kommt, ist noch nicht entschieden. Hierüber soll bei der Konferenz in Breklum im Juni d.J. verhandelt werden. Missionar Klimkeit nimmt in einem Brief zu den Klagen von Missionar Borutta Stellung. Er hält dessen erhöhte Geldforderungen nicht für gerechtfertigt.

Missionssekretär Mühlnickel gibt eine Übersicht über die Finanzlage. Der Gesamtkassenbericht für das Jahr 1950 kann erst nach Vorlage der Abschlüsse unserer westlichen Stellen gegeben werden.

Präses Stosch schlägt vor, daß noch einmal an Mr. Kandulna wegen seiner Deutschlandreise geschrieben wird, da Zweifel bestehen, ob der Präsident Lakra unsere Einladung an ihn weitergeleitet hat. Eine Durchschrift dieses Schreibens soll dem Church Council zugehen.

Es wird die Frage aufgeworfen, auf welche Zeit sich die Tätigkeit von Pastor Lic. Schultz erstrecken soll. Das Kuratorium beschließt, daß Pastor Lic. Schultz zu lebenslänglichem Dienst in der Mission berufen wird, und sieht vor, daß Pastor Lic. Schultz in angemessener Zeit, spätestens nach 10 Jahren, nach Deutschland zurückkehrt.

Als nächster Sitzungstermin wird der 5. März in Aussicht genommen.

Die Sitzung wird um 20 Uhr geschlossen.

v.

g.

u.

Müller

Lothar